RËMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange

GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
ADMINISTRATION COMMUNALE DE RUMELANGE

BUDGET 2025

REMARQUES

- L'autorité communale ne pourra se prévaloir de l'admission d'un poste au budget, soit pour prétendre à une recette, soit pour se dispenser d'accomplir les autres formalités préalables à une dépense.
- Les crédits marqués par un astérisque sont non-limitatifs.

N° 236

STAD RËMELENG

Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 9. Dezember 2024 03

Rapport sur la séance du 9 décembre 2024 28

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 13. Dezember 2024 43

Rapport sur la séance du 13 décembre 2024 76

Stad Rëmeleng
Ville de Rumelange I

Gemeindeverwaltung – Öffnungszeiten
Administration communale – Heures d'ouverture V

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Schöffenrat der Stadt Rümelingen
2, place G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 – 1 ■ F. +352 56 57 04
Redaktion: Jérôme Vael
Fotos: René Scho / Archives de la commune
Konzeption und Gestaltung: Imprimerie Schlimé S.à r.l. Bertrange



Gemäß Artikel 13 des abgeänderten Gemeindegesetzes vom 13. Dezember 1988, lädt der Schöffenrat die Gemeinderatsmitglieder dazu ein, sich am Montag, den 9. Dezember 2024 um 09:00 Uhr im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

TAGESORDNUNG
In öffentlicher Sitzung

1. Gemeindefinanzen
   - 1.1. Präsentierung des rektifizierten Budgets 2024 und des initialen Budgets 2025

2. Korrespondenzen und Informationen
   - 2.1. Informationen des Schöffenrates
   - 2.2. STEP – Vorstandssitzung
   - 2.3. SIDOR – Vorstandssitzung
   - 2.4. TICE – Vorstandssitzung
   - 2.5. SYVICOL – Vorstandssitzung

3. Syndikate, Kommissionen und Sonstiges
   - 3.1. Aktionsprogramm des SICONA für das Haushaltsjahr 2025
   - 3.2. Beitritt der Gemeinde Leudelingen zum Syndikat SYCOSAL
   - 3.3. Rücktritt und Ernennung eines Delegierten für SUDenergie
   - 3.4. Rücktritt und Ernennung eines Vertreters im interkommunalen Syndikat PRO-SUD

4. Bildung und Schule
   - 4.1. UGDA – Angepasste Schulorganisation 2024/2025

5. Konventionen und Verträge
   - 5.1. Vereinbarung 2024 – Club Haus an de Sauerwiesen
   - 5.2. Vereinbarung betreffend das Sozialamt Kayl/Tetingen – Rümelingen
   - 5.3. Nachtrag zur Vereinbarung mit Caramba asbl
   - 5.4. Nachtrag zur Vereinbarung mit Jugendhaus asbl und „Outreach“
   - 5.5. Nachtrag zur Vereinbarung – Wohnungen für Jugendliche
   - 5.6. Genehmigung eines Verkaufsvertrages für ein Fahrzeug
   - 5.7. Wartungsvertrag
   - 5.8. Nachtrag zum Mietvertrag – Munhowen

6. Wohnungen und Urbanismus
   - 6.1. Wohnungen für Jugendliche – Bereitstellungsvertrag

7. Gemeindefinanzen
   - 7.1. Genehmigung der Kassenrechnung 2023
   - 7.2. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2023

8. Vereinsleben
   - 8.1. Zuschüsse im Rahmen humanitärer Hilfe
   - 8.2. Zuschuss an die städtische Harmonie
   - 8.3. Zuschuss an die Amicale vun de Rëmelenger Pompjeeë asbl
   - 8.4. Zuschuss an den Trail des Mines

9. Politisches Leben
   - 9.1. Anpassung des politischen Urlaubs

10. Fragen an den Schöffenrat

In geheimer Sitzung:

11. Personal
    - 11.1. Genehmigung verschiedener Entschädigungen

Rümelingen, den 3. Dezember 2024
Der Schöffenrat,

Der Präsident, Henri HAINE

der Gemeindesekretär, Jérôme WINCKEL

Conformément à l'article 13 de la loi communale modifiée du 13 décembre 1988, le collège des bourgmestre et échevins invite les conseillers communaux de se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, le lundi, 9 décembre 2024 à 09:00 heures, afin de délibérer sur les points suivants :

ORDRE DU JOUR
En séance publique

1. Finances communales
   - 1.1. Présentation du budget rectifié 2024 et du budget initial 2025

2. Correspondance et informations
   - 2.1. Informations du collège des bourgmestre et échevins
   - 2.2. STEP – réunion du comité
   - 2.3. SIDOR – réunion du comité
   - 2.4. TICE – réunion du comité
   - 2.5. SYVICOL – réunion du comité

3. Syndicats et commissions et autres
   - 3.1. Programme d'action du SICONA pour l'exercice 2025
   - 3.2. Adhésion de la commune de Leudelange au syndicat SYCOSAL
   - 3.3. Démission et nomination d'un délégué au SUDenergie
   - 3.4. Démission et nomination d'un représentant au syndicat intercommunal PRO-SUD

4. Éducation et enseignement
   - 4.1. UGDA – Organisation scolaire 2024/2025 rectifié

5. Contrats et conventions
   - 5.1. Convention 2024 – Club Haus an de Sauerwiesen
   - 5.2. Convention concernant l'office social Kayl/Tétange – Rumelange
   - 5.3. Avenant à la convention avec Caramba asbl
   - 5.4. Avenant à la convention – Jugendhaus asbl et «Outreach»
   - 5.5. Avenant à la convention – Logements pour jeunes
   - 5.6. Approbation d'un contrat de vente d'un véhicule
   - 5.7. Contrat de maintenance
   - 5.8. Avenant au contrat de bail – Munhowen

6. Logement et urbanisme
   - 6.1. Logements pour jeunes – Contrat de mise à disposition

7. Finances communales
   - 7.1. Compte de gestion de l'exercice 2023
   - 7.2. Compte administratif de l'exercice 2023

8. Vie associative
   - 8.1. Subsides à base d'aide humanitaire
   - 8.2. Subside Harmonie municipale
   - 8.3. Subside Amicale Rëmelenger Pompjeeë asbl
   - 8.4. Subside Trail des Mines

9. Vie politique
   - 9.1. Adaptation du congé politique

10. Questions au collège échevinal

En séance à huis clos :

11. Personnel communal
    - 11.1. Adaptation du congé politique

Rumelange, le 3 décembre 2024
Le collège des bourgmestre et échevins,

Le président, Henri HAINE

le secrétaire communal, Jérôme WINCKEL



Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 9. Dezember 2024

Sitzungsbeginn: 9:00 Uhr
Sitzungsschluss: 12:15 Uhr

Anwesend:
Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),
Schöffe Elvedin MUHOVIC (LSAP);
Ratsmitglieder: André THEISEN (CSV), Carole MARX (LSAP), Edmond PEIFFER (KPL), Monique SCHELINSKY (CSV), Patrick WAGNER (DP), René BREMER (LSAP), Jessica TINTINGER (LSAP) und Karin SEYWERT (CSV)

Abwesend: Schöffe Jimmy SKENDEROVIC - Vollmacht an Bürgermeister Henri HAINE

Gemeindesekretär: Jérôme WINCKEL

Urne: Edmond PEIFFER (KPL)

In öffentlicher Sitzung:

Um 09:00 begrüßt Bürgermeister Henri Haine die Gemeinderäte recht herzlich zur öffentlichen Sitzung und entschuldigt den Schöffen Jimmy SKENDEROVIC, welcher ihm eine Vollmacht zwecks Votums erteilt hat.

Anschließend wird seitens dem Schöffen Elvedin Muhovic ein Los aus der Urne gezogen, welches dem Rat Edmond PEIFFER die Ehre erteilt in dieser Sitzung als Erster abzustimmen.

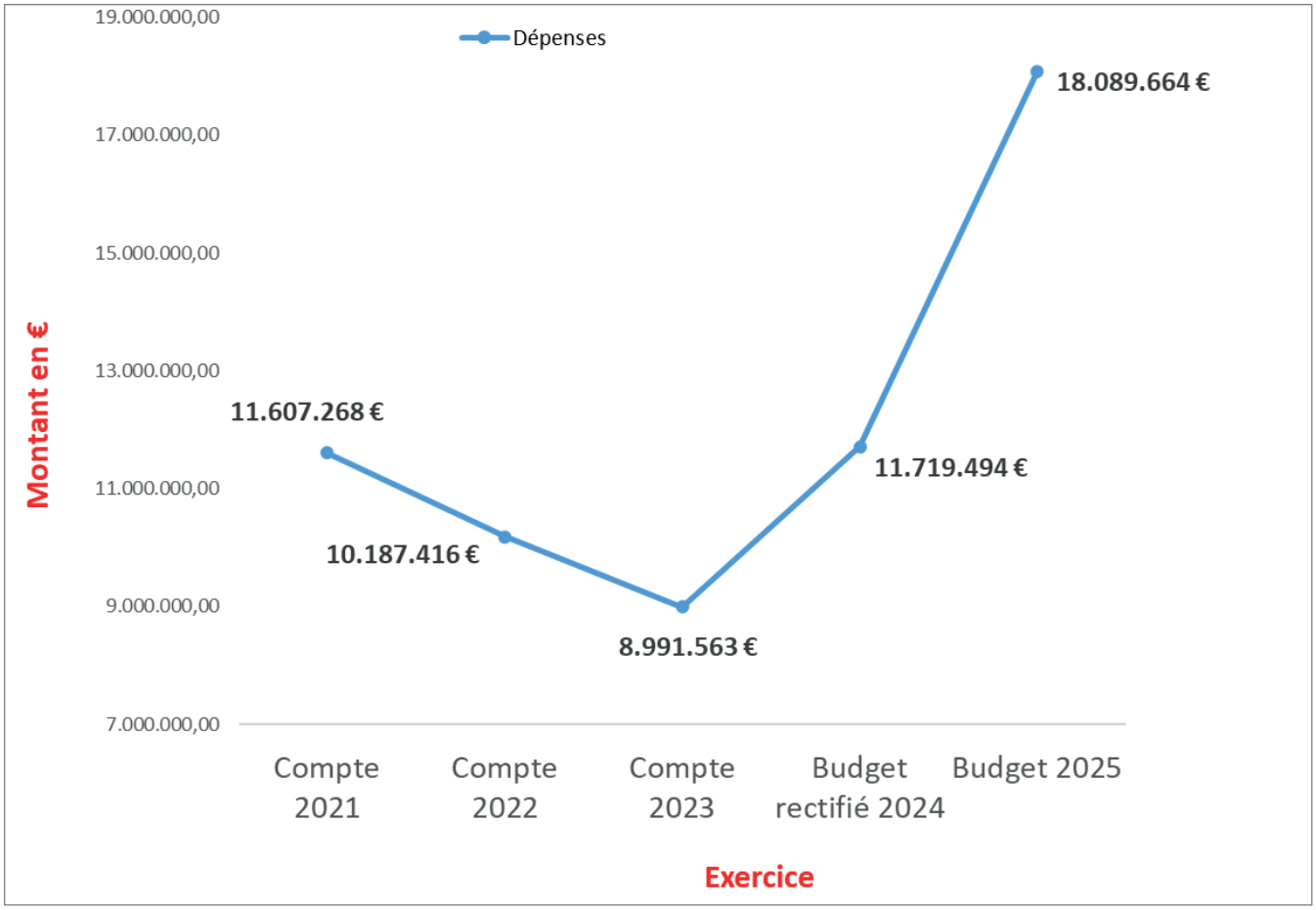
Sodann bittet er den Gemeindesekretär Jérôme Winckel, den Bericht über die letzte Sitzung vom Freitag, den 24. September 2024, vorzutragen.

**** Der Bericht wird mit 10 Ja Stimmen und einer Enthaltung angenommen.**

PUNKT 1 DER TAGESORDUNG
Gemeindefinanzen:

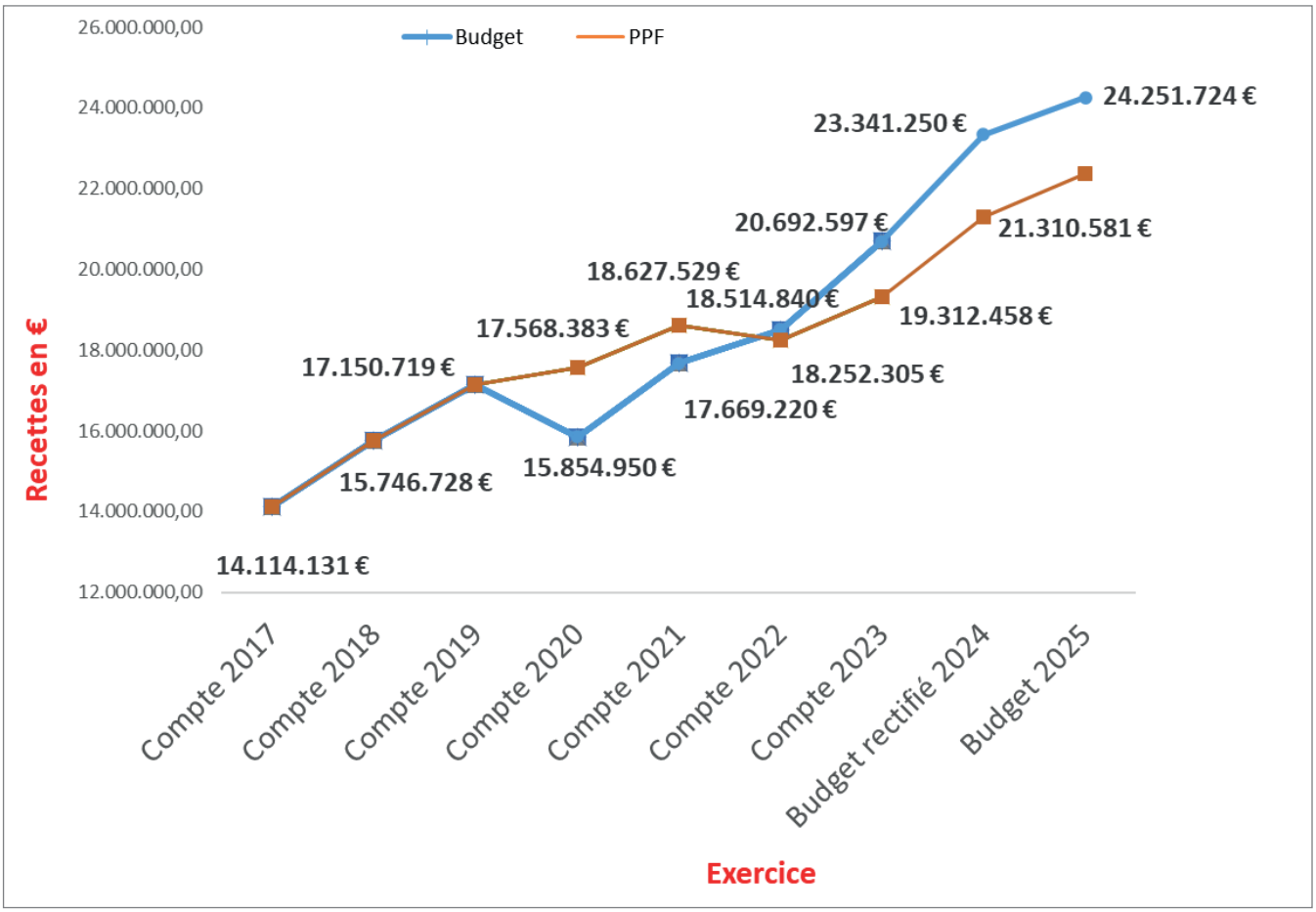
1.1. Präsentierung des rektifizierten Budgets 2024 und des initialen Budgets 2025

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass der erste Punkt der Tagesordnung die Vorstellung des Budgets für das kommende Jahr sei. Am kommenden Freitag würde der Gemeinderat nochmals zusammenkommen um zu diskutieren, die jeweiligen Stellungnahmen der einzelnen Fraktionen zu hören und darüber abzustimmen. Genau wie die Jahre zuvor sei eine Power Point Präsentation vorbereitet worden. Er freue sich jedenfalls nach mehreren Wochen gemeinsamer Vorbereitung mit den Gemeindediensten, einzelnen Planungsbüros und der Finanzkommission, den Budgetvorschlag für das Jahr 2025 vorzustellen. Die Vorstellung trage den Titel „Fir e gutt Liewen zu Rëmeleng“. Es sei ein Slogan welcher sich am Inhalt des LSAP Wahlprogramms sowie der Schöffenratserklärung orientieren würde. Es liege hier ein Budget vor, welcher die Qualität der Gemeinde Rümelingen aber auch die Tragfähigkeit der sozialen Systeme und freiwilligen Leistungen nicht in Frage stelle. Die letzten Jahre seien von Krisen geprägt: der COVID-Krise, Wirtschaftskrise und Energiekrise, aber auch den Krieg in der Ukraine. All das habe als Konsequenz eine Erhöhung der Kosten mit sich gebracht. Diese Preissteigerung und weitere Probleme, wie Engpässe bei verschiedenen Materialien, habe auch einen Impakt auf die verschiedenen Investitionen und Projekte der Gemeinde gehabt. Schon letztes Jahr hätten vereinzelt zusätzliche Mittel beantragt werden müssen. Trotzdem habe man den Kredit von 6.500.000 Euro welcher für 2024 vorgesehen war nicht benötigt. Die Gemeinde sei zwar nicht schuldenfrei, aber mit weniger als 2,8 Millionen Euro am 31. Dezember 2024, sei die Gemeindeschuld auf dem niedrigsten Stand seit 35 Jahren. Auf diesen Punkt würde er nachher noch zurückkommen. Auch wenn manche Krise jetzt abgeschwächt sei dürfe man nicht aus den Augen verlieren, dass es politische Krisen in allen Nachbarländern Luxemburgs gäbe. In Deutschland gehe man von einer Wirtschaftskrise aus und diese werde auch einen Impakt auf Luxemburg haben. Daneben bleibe der

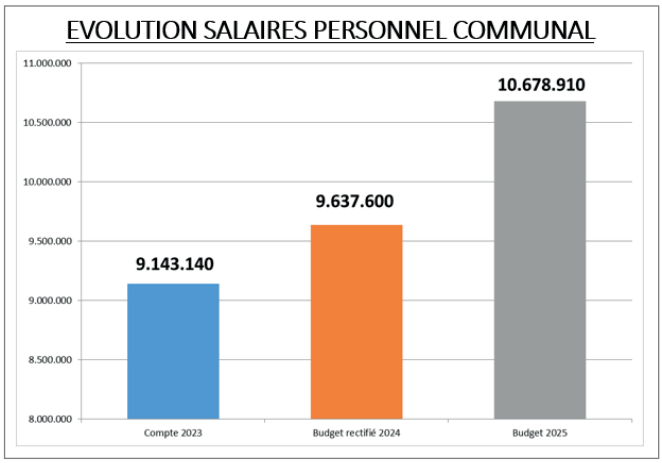


Krieg in der Ukraine, die Energiekrise und steigende Stromnetzpreise, die globale Klimakrise, genauso wie die Wohnungskrise, welche alle einen Einfluss auf das Budget haben. Ein Blick auf die Wahlresultate in vielen Ländern Europas und weiter entfernt, würden Anzeichen dafür liefern, dass die internationale Solidarität abnehme. Die Entwicklung der finanziellen Situation der Stadt Rümelingen hänge auch vom internationalen und europäischen Kontext ab. Es sei jedoch immer versucht worden, allen Krisen entgegen zu wirken, die Stadt Rümelingen bestmöglich auf die Zukunft vorzubereiten und die Auswirkungen der Krisen auf die Mitbürger und Mitbürgerinnen so gut wie möglich abzufedern. In den letzten 4 Jahren habe man rund 42.500.000 Euro an Investitionen getätigt. Dies sei ein Rekord. Es sei noch nie in wenigen Jahren so viel in die Entwicklung der Stadt und auch die Lebensbedingungen der Bürger und Bürgerinnen investiert worden. Dies habe man vollbracht, ohne die Gemeindesteuern zu erhöhen und ohne Aufnahme zusätzlicher Kredite.

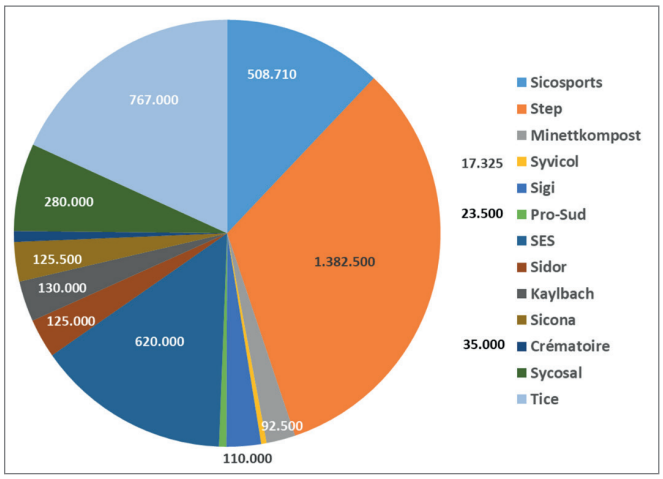
Dann erklärt er, dass er ein weiteres ambitioniertes Investitionsprogramm vorstellen möchte. Ein Budget für ein nachhaltiges, modernes aber vor allem ein sozial starkes Rümelingen im Einklang mit der Erklärung des Schöffenrates. Positiv gestimmt sei man, da sich die Konjunktur von den letzten schwierigen Jahren erhole. Es sei eine günstige Entwicklung in den Zahlen und Vorhersagen des STATEC und dem Finanzministerium zu erkennen. Die Inflation sei gesunken. Im November war der Jahreswert auf 0,8 und damit 0,2 Punkte unter dem Wert von Oktober. Vor 2 Jahren sei dieser Wert noch auf 5,94 gewesen. Nachdem das Luxemburger Bruttoinlandprodukt im Jahre 2023 um 1,1% rückläufig war, könne man in diesem Jahr eine positive Entwicklung von +1,5% feststellen. Für das Jahr 2025 erwarte man sich zusätzliches Wachstum von +2,7%. Durch diesen Umstand seien die Steuereinahmen vom Staat gestiegen, dies habe einen positiven Effekt auf die Gemeindefinanzen. Gemäß einem ministeriellen Rundschreiben vom 17. Oktober 2024 wurden 9,7% der Ausgaben des staatlichen Budgets dem Innenministerium zugeteilt. Die Gemeindefinanzen würden 69,3% dieser Summe ausmachen. Der größte Teil, dies sei allgemein bekannt, sei der „Fonds de dotation globale des communes“ (FDGC) welcher die Hauptquelle der Einnahmen der Gemeinde darstelle. Hier ließe sich ein Zuwachs von 12,8% für das nationale rektifizierte Budget von 2024 und einen Zuwachs von 17,2% für das initiale Budget von 2025 feststellen. Für Rümelingen bedeute dies also eine positive Entwicklung. Die blaue Linie veranschauliche die Entwicklung des Budgets im Vergleich zum mehrjährigen Finanzplan. Die Einnahmen aus dem FDGC stiegen demnach von 20,69 Millionen Euro für das Jahr 2023, auf 23.34 Millionen Euro im rektifizierten Budget 2024, ein Plus von etwa 2 Millionen Euro im Vergleich zum initialen Budget. Für das Jahr 2025 seien Einnahmen von 24.25 Millionen Euro vorgesehen.



Auch bei den kommunalen Gewerbesteuern, welche der Staat einnimmt und anschließend an die Gemeinden verteilt, verzeichne man einen Anstieg gegenüber den Vorjahren. So wie er es aber auch in der Finanzkommission erklärt habe, hätten sie, hinsichtlich der lokalen Situation, diese Steigerung nicht berücksichtigt und nur 600.000 Euro im Artikel 2/170/707120 eingeschrieben obwohl im rektifizierten Budget 2024, 818.000 Euro zu verzeichnen seien. Eine weitere erfreuliche Entwicklung sei die Reform der Finanzierung des CGDIS wodurch die Kosten für die Gemeinden um 69,5% gesenkt wurden. Insgesamt würden die ordentlichen Einnahmen eine positive Entwicklung zeigen: Abrechnung 2022: 22.960.000 Euro, Abrechnung 2023: 25.880.000 Euro, rektifiziertes Budget 2024: 29.690.000 Euro, Budget 2025: 30.470.000 Euro. Hierzu sei zu bemerken, dass die neue Maison Relais auch einen Impakt habe. Durch die steigenden Kosten würden auch die Zuschüsse des Staates steigen. Für das kommende Jahr sei ein neues Abfallreglement vorgesehen, mit differenzierten Gebühren je nach Volumen der grauen Tonne. Dies habe auch einen Einfluss, weil die Gebühren seit 1995 nicht mehr angepasst worden seien. Im Budget 2025 sei aber noch keine Änderung vorgesehen, weil zu diesem Moment noch nicht gewusst sei, wann genau das Konzept umgesetzt werde und wann die ersten Rechnungen bezahlt werden könnten. Das gleiche gelte auch für das Trinkwasser. Anschließend stellt er die ordentlichen Ausgaben des Jahreshaushaltes vor. Anhand der vorliegenden Grafik könne man die Entwicklung der Personalkosten der letzten Jahre erkennen. Diese würden mit rund 40% der Gesamtkosten weiterhin den größten Teil der ordentlichen Ausgaben ausmachen. Die Indexierung der Gehälter, der Kollektivvertrag und der Ausbau der SEA-Einrichtungen würden diese Evolution erklären.

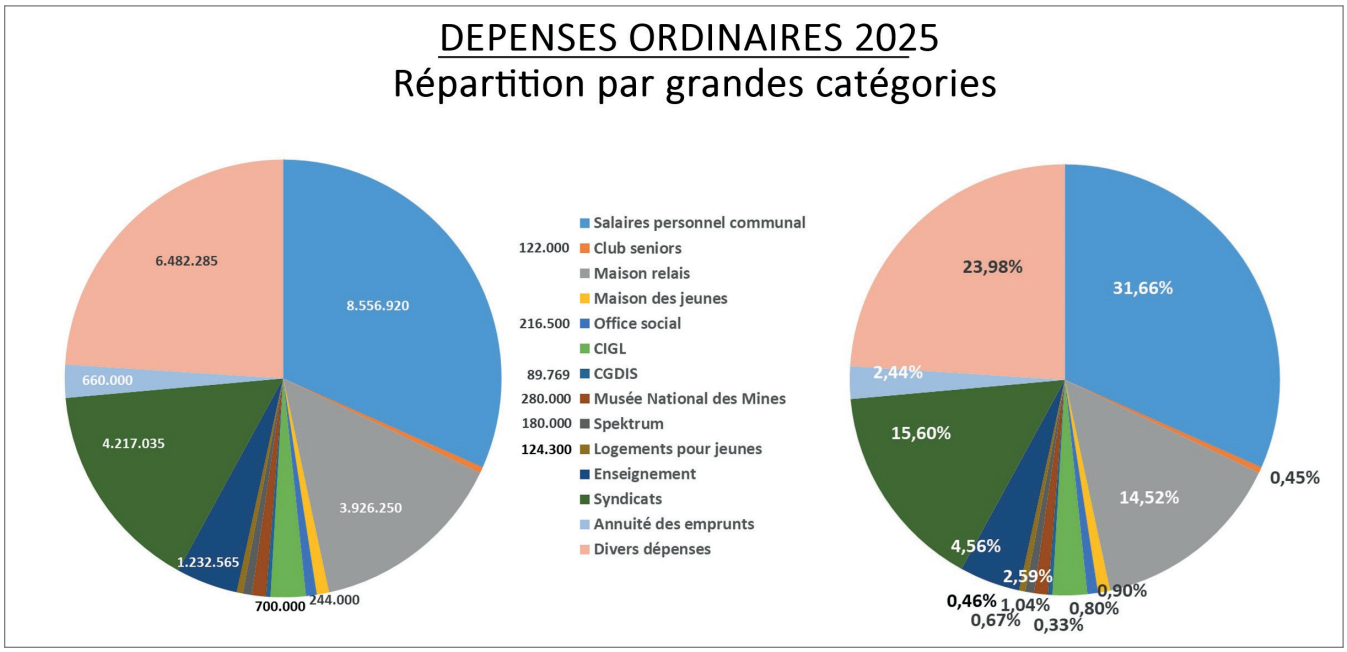


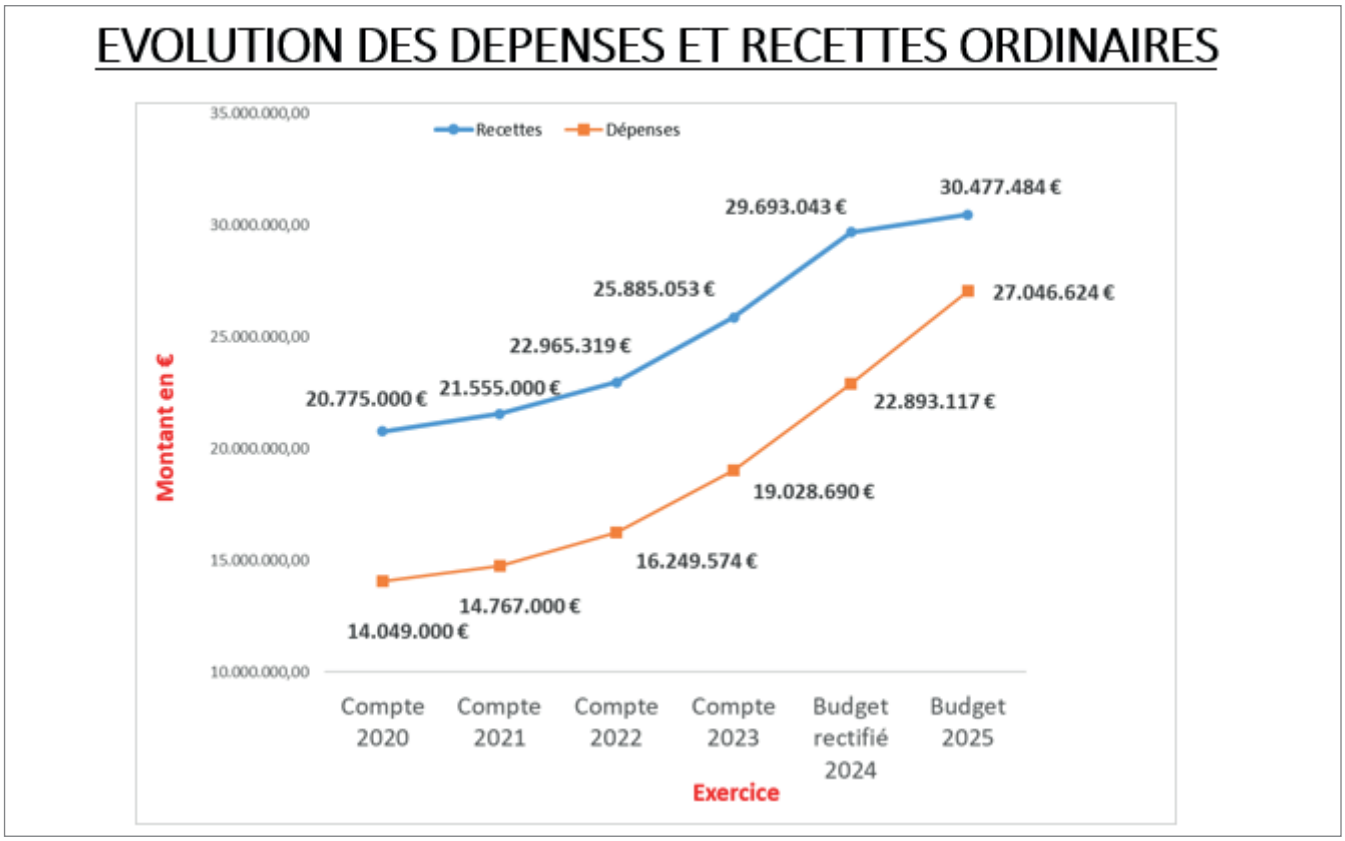
Ein weiterer großer Posten sei die Teilnahme an Gemeindesyndikaten. Das finanzielle Engagement der Gemeinde Rümelingen belaufe sich auf 4,40 Millionen Euro, hiervon seien 3,70 Millionen Euro ordentliche Ausgaben.



Bürgermeister Henri Haine möchte betonen, dass durch die Verhandlungen mit dem Mobilitätsministerium, die Beiträge für das Bussyndikat TICE, anders als in den Jahren zuvor, nicht gestiegen sind. Im kommenden Jahr sei die Beteiligung der Stadt Rümelingen sogar niedriger: 767.000 Euro. Im rektifizierten Budget von 2024 seien dagegen 1.061.150 Euro eingeschrieben. Betreffend die Ausgaben des STEP sei hervorzuheben, dass die Ausgaben für das nächste Jahr gleichbleibend mit den Vorjahren sind. Jedoch müsse man aber in Zukunft davon ausgehen, dass die Beteiligung der Gemeinden durch den geplanten Ausbau der Kläranlage steigen werde. Zusätzliche Kosten, welche auf die Gemeinde zukommen werden, seien, bedingt durch den Ausbau der Maison Relais. Hier würden die Ausgaben von 1.595.000 Euro im Jahr 2023, 2.160.000 Euro im rektifizierten Budget 2024 auf 3.926.250 Millionen Euro für das nächste Jahr steigen.

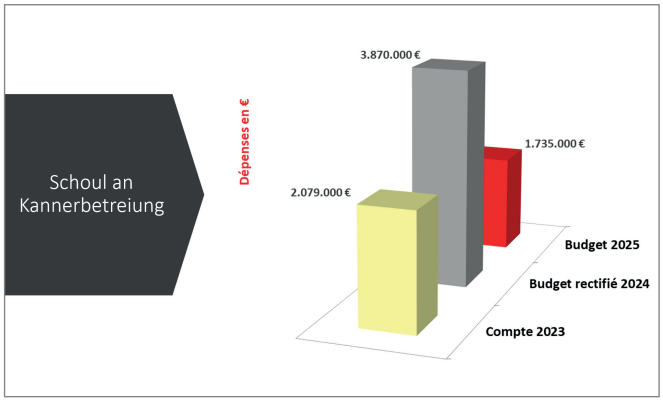
Die Gemeinde Rümelingen unterstütze außerdem weiterhin das Minenmuseum mit 280.000 Euro, das SPEKTRUM mit 180.000 Euro, das Jugendhaus mit 170.000 Euro, davon 100.000 für das Jugendhaus selbst und 70.000 Euro für das Programm Out Reach Youth Worker, den Seniorenclub und den CIGL. Für den CIGL seien im Jahr 2025, 700.000 Euro eingeplant. Die Ausgaben würden sich erhöhen, da der CIGL Kayl eine Reihe von Mitarbeitern nicht mehr mitfinanziere. Diese Personen hätten jedoch einen Arbeitsvertrag mit dem CIGL Rümelingen und die Gehälter müssten garantiert werden. Die Unterhaltskosten für Unterkünfte würden sich im Artikel 3/612 auf 384.000 Euro und im Budgetartikel 3/690 auf 503.700 Euro belaufen. Betreffend die Instandhaltung der hiesigen Straßen seien 165.000 Euro, die Instandhaltung der Werkstätten sowie die Instandhaltung des Wassernetzes jeweils 110.000 Euro, vorgesehen. Auch Sport und Kultur sowie als auch Bildung würden im ordentlichen Budget nicht zu kurz kommen. Hinzu kämen 30.000 Euro für das Ferienprogramm Spill a Spaass, 70.000 Euro für Schulzulagen und 160.000 Euro für Studentenjobs. Neu sei auch ein Bürgerbudget in Höhe von 100.000 Euro. Für dieses Jahr würde außerdem, neben dem Flexibus, der Nightlife-Bus, welcher gemeinsam mit Kayl betrieben wurde, neu eingeführt werden. Rümelingen solle weiterhin eine soziale, nachhaltige und lebenswerte Stadt für alle sein. Die Gesamtausgaben im ordentlichen Haushalt würden sich im Jahr 2025 auf 27.046.624 Euro belaufen.Man habe auch dieses Jahr eine mutige Budgetvorlage hier liegen. Es sei auch dieses Jahr ein großes Investitionsprogramm im außergewöhnlichen Budget vorgesehen. Es sei wichtig für die Gemeinde, dass man ein Budget mache, das für Kontinuität und Stabilität sorge und eben die Infrastrukturen modernisiere, unsere Stadt dadurch modernisiere und nachhaltiger mache. Man setze selbstverständlich auch immer auf ein stark soziales Rümelingen, das den Bürgern auch die nötigen Dienste und Infrastrukturen zur Verfügung stelle.

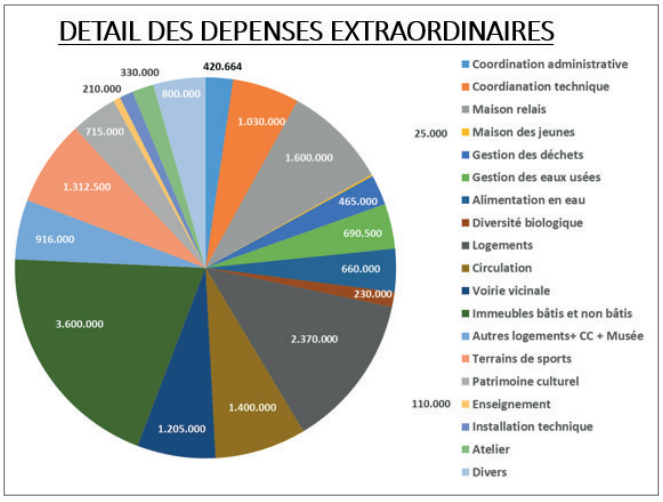




Mit Hilfe der Grafik könne man erkennen, dass die gewöhnlichen Ausgaben von Jahr zu Jahr gestiegen seien. Von 2020 auf 2025 hätten sie sich quasi verdoppelt. Als Gründe seien neue Dienstleistungen, steigende Unterhaltskosten für Gebäude, Straßen und Versorgungsnetze, zusätzlicher Personalbedarf sowie die Erweiterung der Maison Relais anzuführen. Die Vereine und Verbände würden finanziell und materiell großzügig unterstützt werden. Denn hiesige Arbeiter seien immer für die Vereine. In dem Sinne erwarte er ihrerseits mehr Beteiligung an gesellschaftlichen Aktivitäten und mehr Anerkennung.

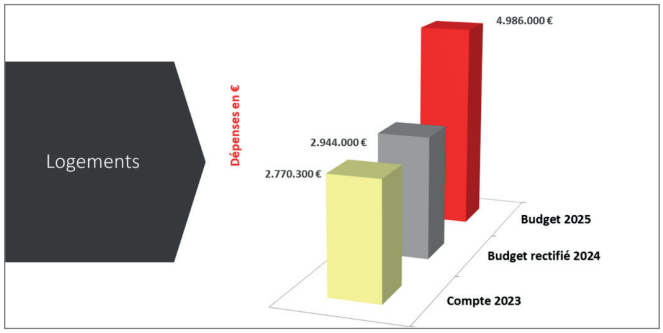
Die außerordentlichen Ausgaben für das Jahr 2025 würden sich auf 18.089.664 Euro belaufen.





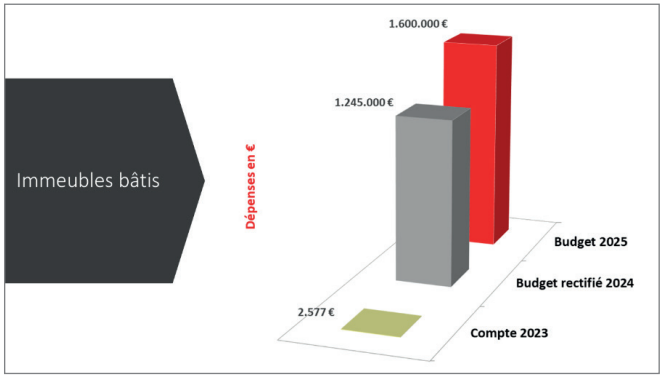
Auch im Jahr 2025 würde Schule und Kinderbetreuung eine der Prioritäten dieser Mehrheit bleiben. Fürs nächste Jahr würden 1.600.000 Euro in die neue Maison Relais investiert werden und im rektifizierten Budget 2024 seien diesbezüglich 3.750.000 Euro ausgewiesen. Insgesamt würden sich die Kosten für den Neubau, den Umbau im bestehenden Gebäude der Maison Relais, die Umgebungsarbeiten und die neue Küche auf rund 12 Millionen Euro belaufen. Dies sei eine wichtige Investition in hiesige Kinder, welche durch gute Betreuungsangebote gestärkt würden. Dadurch würden sie auch dazu beitragen, dass Familie und Beruf besser vereinbart werden könnte. Rund 140 neue Plätze würden geschaffen.

Im Budget 2025 seien zusätzlich 110.000 Euro für die Schulgebäude vorgesehen. Außerdem würde auch geprüft werden, wie der Schulhof anders gestaltet werden könnte.

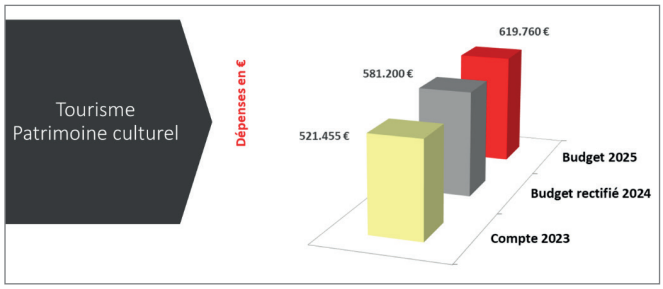


Seit vielen Jahrzehnten betreibe Rümelingen eine aktive Politik im Bereich des sozialen Wohnungsbaus sowie des bezahlbaren Wohnraums. Als zweitkleinste Gemeinde des Landes, umgeben von Naturschutzgebieten, gäbe es praktisch keine Möglichkeit neue Siedlungen zu schaffen. Deswegen habe die Gemeinde in den letzten Jahren eine Reihe von Gebäuden aufgekauft, um dort neue Häuser zu bauen.

Zum Beispiel seien 18 neue Jugendwohnungen in der Grand Rue entstanden, die nicht nur von Jugendlichen aus Rümelingen, sondern zu einem großen Teil aus Kayl, Esch und darüber hinaus, bewohnt würden. Für den Bau der Sozialwohnungen in der rue de la Fontaine seien im rektifizierten Haushalt 2024, 1.200.000 Euro und im Haushalt 2025, 900.000 Euro vorgesehen. Hinsichtlich der Wohnung auf dem Hierzesprong seien weitere 500.000 Euro eingeplant. Das bestehende Gebäude solle abgerissen und neuer Wohnraum geschaffen werden. Auch für die Umsetzung des Pacte Logement 2.0 seien 500.000 Euro im Budget vorgesehen. Eine Analyse aller Gebäude und Wohnungen würde durchgeführt werden. In dem Rahmen sei auch die Sanierung der Wohnungen im Grousse Bureau in der rue des Martyrs in Höhe von 600.000 Euro im Budget 2025 geplant. Für die Planung neuer Seniorenwohnungen seien 200.000 Euro vorgesehen. Demnächst würde es eine Zusammenkunft im Ministerium für Wohnungsbau geben, um die Umsetzung einiger Projekte sowie des Pacte Logement 2.0 zu besprechen. In dem Sinne würde die Gemeinde zusätzliche Konventionen mit dem Staat anstreben um weitere Baukostenzuschüsse zu erhalten. Dann wolle er auch noch auf die kommunalen Zuschüsse betreffend den Erwerb eines Eigenheims oder eines Neubaus hinweisen.

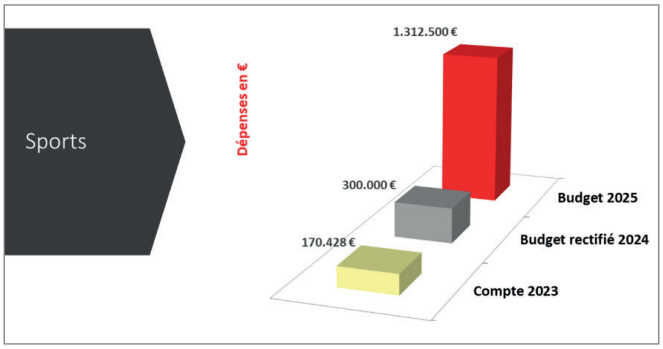


Anschließend veranschauliche er die Kategorie „Bebaute und unbebaute Grundstücke“, weil dort auch einige Maßnahmen vorgesehen seien, welche Wohnungen betreffen könnten. Im Artikel 4/650 seien ziemlich große Ausgaben für den möglichen Erwerb von Gebäuden vorgesehen. 1.000.000 Euro im rektifizierten Budget 2024 und 2.000.000 Euro für das nächste Jahr. Der Kaufvertrag für das Haus in der rue des Artisans würde dem Gemeinderat demnächst erneut vorgelegt werden. Der Grund dafür würde ihnen dann erklärt werden. Weil die Gemeinde die Möglichkeit habe, weitere Gebäude zu kaufen, sei der Betrag von 2.000.000 Euro vorgesehen. Ein weiteres wichtiges Projekt sei der Parkplatz bei der Maison Relais, für welchen im Jahr 2024, 1.000.000 Euro und im Jahr 2025 700.000 Euro investiert werden sollen. Die Gemeinderäte welche sich an den Beginn dieses Projektes erinnern könnten, wüssten dass damals ein großes Loch ausgehoben und verseuchter Boden evakuiert werden musste. Die Kosten der dementsprechenden Bodenanalyse mussten von der Gemeinde getragen werden. In den kommenden Jahren müssten dort weiterhin Analysen gemacht werden um die Entwicklung im Boden zu ermitteln.

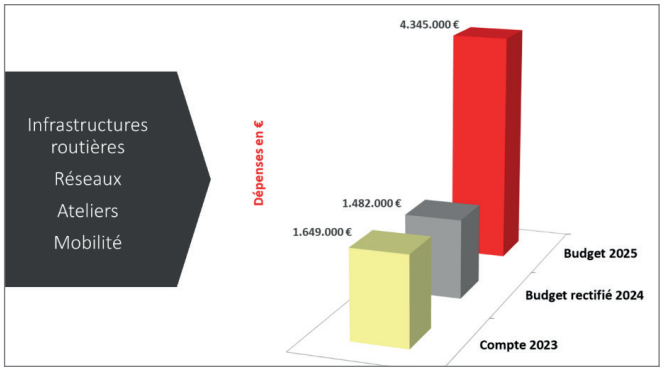


Anschließend erläutert der Bürgermeister, dass Rümelingen reich an Industriegeschichte und Artenvielfalt sei. Die Stadt biete einzigartige Naturlandschaften und Naturschutzgebiete, ausgezeichnete Wanderwege und wunderschöne Parks. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedsgemeinden des PROSUD habe hiesige Gemeinde das Label der UNESCO „Mensch und Biosphäre“ erhalten. Der Kulturminister Eric Thill habe sich das Konzept sowie das Biosphärenreservat vor einigen Wochen angeschaut. Dann seien in den letzten Jahren rund 3 Millionen Euro in den Ausbau und die Modernisierung des Bergwerksmuseums investiert worden. Hierbei handele es sich um das Wahrzeichen der Stadt, das jedes Jahr Tausende von Touristen und Besuchern anlocken würde. Für die Gestaltung der Terrasse der Brasserie Musée seien 50.000 Euro für das Jahr 2025 ausgewiesen. Die Ferienunterkunft Gonnerhaus sei, laut dem Betreiber, eine der meistgenutzten Unterkünfte am Minetttrail. Dies habe die Gemeinde dazu angeregt, zu analysieren, ob der ehemalige Wasserturm auch in eine Unterkunft umgewandelt werden könnte. Diesbezüglich seien 50.000 Euro im Jahr 2025 ausgewiesen. Mit dem SPEKTRUM im ehemaligen Wohnhaus und Atelier des verstorbenen Künstlers Albert Hames habe Rümelingen eine wunderbare Infrastruktur für immersiven und kreativen Tourismus geschaffen, welche bereits als Residenz von vielen Künstlern benutzt worden sei. Im Rahmen des SPEKTRUM Programms seien zahlreiche lokale, nationale sowie internationale Künstler aufgetreten und seien in dem Sinne von der Stadt Rümelingen unterstützt worden. Das Entwicklungskonzept sei übrigens nicht im Kulturjahr 2022 entstanden, wie ein Journalist im Luxemburger Wort fälschlicherweise behauptet

habe, sondern mit den eigenen finanziellen Mitteln der Stadt Rümelingen im Jahre 2018, in Zusammenarbeit mit The Impact Lab und NJoy. An diesem Konzept, welches dem de Gemeinderat auch damals vorgestellt wurde, würden sie weiterhin festhalten. Das Kulturministerium würde die Gemeinde bei den Investitionen in das Hameshaus unterstützen und habe im November außerordentliche Zuschüsse in Höhe von 913.000 Euro ausgezahlt. Was ihn hier eher beunruhige, sei die Kostenexplosion für die neue Infrastruktur, was offensichtlich auf die divergierenden Kostenvoranschläge zurückzuführen sei. Deswegen seien diesbezüglich im rektifizierten Haushalt 2024 immer noch 700.000 Euro und im Budget für das Jahr 2025 weitere 125.000 Euro geplant. Der Eingang des Hauses solle, mit Hilfe von Skulpturen von Albert Hames, auch noch verschönert werden. Für die Statik der ehemaligen Kalköfen zu gewährleisten sowie die Stützmauer entlang des Heedterwee zu stabilisieren seien 500.000 Euro eingeplant. Dann noch weitere 40.000 Euro für die Fertigstellung eines Resistenzweges, in Zusammenarbeit mit dem Resistenzmuseum. Für Arbeiten im Kulturzentrum seien 250.000 Euro ausgewiesen. Im ordentlichen Budget seien außerdem 150.000 Euro zur Unterstützung der UGDA-Musikschule sowie rund 117.000 Euro für Ausstattung und Instandhaltung eingetragen.

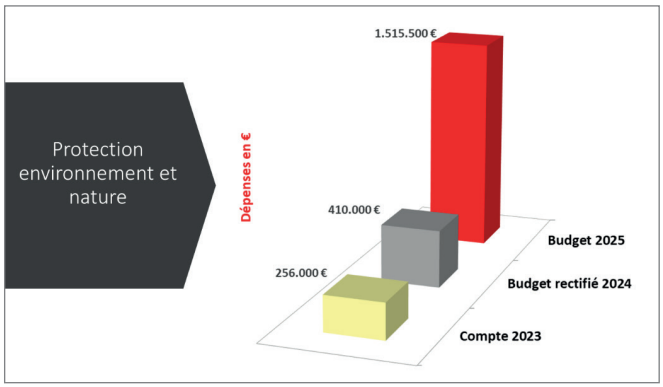


Rümelingen sei eine Stadt, die ihre Sportvereine unterstütze und auch in die hiesigen Sportinfrastrukturen investiere. Hunderte Kinder und Jugendliche seien in Sportvereinen aktiv und würden von Trainern, Betreuern und vielen ehrenamtlichen Helfern unterstützt, was ihre Anerkennung verdiene. Dies bedeute aber auch, dass die Infrastrukturen instandgehalten werden müssen. Diesbezüglich seien im Budget 2025 insgesamt 1.312.500 Euro vorgesehen. Das synthetische Spielfeld der USR sei durch die ständige Nutzung, Training und Spiele, der Minimes, Scolaires, Cadets, Jugendmannschaften, Senioren und Veteranen, aber auch der Kadetten- und Damenmannschaften, in einem schlechten Zustand. Deswegen sei eine Investition von 500.000 Euro für einen neuen Kunststoffbelag geplant. Es seien 300.000 Euro seien im Budget 2025 für den neuen Skeet Schießstand des Schützenvereins vorgesehen. Bedauerlicherweise hätten die Arbeiten aufgrund weiterer Anforderungen der Verwaltungen noch nicht anlaufen können. Der Billardclub Roude Léiw erhalte neue Billardtische in Höhe von 15.000 Euro. Weitere 347.500 Euro seien für Investitionen in die Sportinfrastruktur des SICO-SPORT vorgesehen.

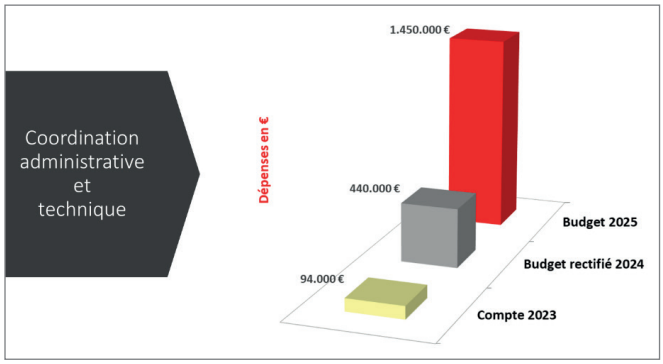


In den kommenden Jahren würde Rümelingen mehrere Phasen struktureller und städtebaulicher Veränderungen erleben. Bereits Anfang 2023 sei ein Prozess zur Neugestaltung des Stadtzentrums rund um die Grand Rue, mit Bürgerbeteiligung, gestartet worden. Hierzu sei eine Verkehrsanalyse der Kreuzung Rue de la Croix/Rue du Cimetière/Grand Rue durchgeführt. Die Innenstadt solle verkehrsberuhigt und der Rathausplatz wieder zu einem Ort des Verweilens werden. Parallel dazu führe die Gemeinde Gespräche mit CFL-Immo, um ein Konzept für den Parkplatz entlang der Rue des Martyrs zu erstellen, auf dem Wohnraum, Geschäfte und Büroflächen entstehen sollen. In einer rezenten Arbeitssitzung sei dem Gemeinderat, vom Planungsbüro, der Stand des Dossiers sowie der Vorschlag für ein Parkhaus vorgelegt worden. Dies sei notwendig, um die Innenstadt autofreier zu gestalten. Rümelingen arbeite gemeinsam mit der Gemeinde Kayl an einem Konzept namens Mobilité Kayldall. Letzte Woche hätten Vertreter des Mobilitätsministeriums hiesige Gemeinde besucht, um die Neuordnung des RGTR-Netzes vorzustellen. Dadurch würde die Linie 650 auch bald durch Rümelingen fahren und es würden künftig bessere Verbindungen zur Südtram und zum Expressbus gewährleistet werden. Bei dieser Gelegenheit sei auch eine Verbesserung der Zugverbindung von Rümelingen nach Noertzingen erwähnt worden. In dem Sinne seien für 2025, 300.000 Euro für Mobilitätsstudien und 600.000 Euro für das Projekt der Kreuzung Rue de la Croix vorgesehen. Anfang Dezember habe GECT Alzette-Belval im Rahmen von INTERREG einen Antrag für eine Radstrecke von Rümelingen nach Boulange eingereicht. Diesbezüglich sei ein Betrag von 100.000 Euro ausgewiesen. Eine weitere Vel'ok-Station werde auf dem Gebiet der Gemeinde aufgestellt, wofür 50.000 Euro vorgesehen seien. Weitere 100.000 Euro würden für Straßenbeleuchtung und 150.000 Euro für gesicherte Fußgängerüberwege bereitgestellt. Betreffend die Straßeninfrastruktur, sei die Erneuerung der Fahrbahn des unteren Teils des Hierzesprong in Höhe von 400.000 Euro vorgesehen. Die Stützmauer des Radwegs entlang der Gleise müsse repariert werden. Hierfür seien 100.000 Euro im Budget ausgewiesen. Dann seien 200.000 Euro für Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der Rue Saint-Joseph eingeplant. Das diesbezügliche Projekt sei dem Gemeinderat vorgelegt bereits vorgelegt worden. Einige Gehwege wurden behindertengerecht angepasst werden, dies mit einem Kostenpunkt von 200.000 Euro. In der Innenstadt würde eine barrierefreie Toilette installiert werden. Dafür seien 200.000 Euro eingeplant. Zudem seien weitere 200.000 Euro für eine Neugestaltung rund um das Rathaus vorgesehen. Die Einrichtung eines Waldfriedhofes koste 30.000 Euro, ein neues Salzlager 170.000 Euro und die Anschaffung neuer Fahrzeuge für die Gemeinde-

dienste belaufe sich auf 160.000 Euro. Hinsichtlich der Erneuerung des Wassernetzes, insbesondere in der J-P Glesener, aber auch für das Wasserbecken, seien im Haushalt 2025 insgesamt mit 660.000 Euro ausgewiesen.



Für diese Kategorien seien insgesamt 1.515.000 Euro im außerordentlichen Haushalt eingeschrieben. Eine engagierte Umwelt- und Naturschutzpolitik habe in Rümelingen Tradition. Vieles sei in den letzten Jahren erreicht worden. Von der naturgetreuen Pflege der Wegränder, Hecken und Wiesen, bis zur Nutzung alternativer Energien, aber auch die Verbesserung der Trinkwasserqualität. Deshalb habe die Gemeinde in diesem Jahr jeweils eine neue Zertifizierung im Rahmen des Klima- und Naturpaktes, sowie aber auch das Label „Drëpsi“ für ihr Trinkwassermanagement, erhalten. Wie er bereits zu den ordentlichen Ausgaben erwähnt habe, werde Ende nächsten Jahres ein neues Abfallkonzept umgesetzt, wozu 400.000 Euro im Budget eingetragen seien. Eine Kommunikationskampagne in Höhe von 30.000 Euro würde über die Änderungen in der Abfallwirtschaft und die neuen Gebühren informieren. Zusätzliche Ausgaben seien für neue Maßnahmen im Rahmen des Klimapaktes, 75.000 Euro und 50.000 Euro, im Rahmen des Naturpaktes, 50.000 Euro, sowie für die Verwaltung der Abwasserentsorgung, 690.000 Euro, vorgesehen. Hiervon würden 300.000 Euro für einen neuen Abwasserkanal in der Rue J-P Glesener anfallen. Dieses Projekt hänge von der Entwicklung des SERVIOR Projekts ab.



Für die Kategorie „Coordination administrative“ seien 400.000 Euro im Budget 2025 vorgesehen. 140.000 Euro für Umgestaltungen im Rathaus auf dem letzten Stockwerk und 200.000 Euro für Büroräumlichkeiten und Archivmöglichkeiten im Gebäude der damaligen BCEE Agentur. Diesbezüglich würde alsdann eine APS ausgearbeitet werden, weil die aktuelle innere Aufteilung sei nicht vorteilhaft um Büroräume zu schaffen. Im hinteren Teil seien sehr wohl die Büroräumlichkeiten der früheren Leitung der Agentur, jedoch seien die Fenster, im Vergleich zu den gewohnten Größen im Stadthaus, ziemlich klein. Wie bereits erwähnt würde es Umbaumöglichkeiten gäben, jedoch müsse die Aufteilung noch im Detail mit dem zuständigen Personal ausgearbeitet werden. Sie möchten diese Räumlichkeiten auf jeden Fall nutzen, weil ansonsten nicht viel übrigbleibe. Betreffend die Kategorie „Coordination technique“ seien es etwas mehr als 1 Million Euro. Diese Summe sei hauptsächlich für die Kosten der Studien und Maßnahmen zur Neugestaltung des Stadtkerns, in Höhe von 400.000 Euro beziehungsweise von 250.000 Euro, vorgesehen. Dann noch 100.000 Euro für die Änderung des PAG und 150.000 Euro für die Ausarbeitung eines neuen PAP auf dem Grundstück von CFL-Immo.

SITUATION DES EMPRUNTS

Solde au 31.12.2023	Annuité 2024	dont		Solde au 31.12.2024
		capital	intérêts	
3.498.858,98	712.000,00	588.000,00	124.000,00	2.786.858,98

Situation Budget 2025

6 prêts (dont 1 arrive à sa fin en 2025 et 2 en 2026)

1 nouveau prêt prévu de 1.500.000€ au 3ème trim. 2025

Solde au 31.12.2024	Annuité 2025	dont		Solde au 31.12.2025
		capital	intérêts	
2.786.858,98	648.583,44	541.792,50	106.790,94	3.745.066,38

Die kommunale Verschuldung betrage zum 31. Dezember 2024, 2.8 Millionen Euro. Dies sei so niedrig als die letzten 35 Jahre, oder sogar länger. Weiter zurück sei er in seiner Suche nicht gegangen. Dies entspreche 485 Euro pro Einwohner. Die hiesigen Annuitäten in Höhe von 712.000 Euro würden 3.11% der ordentlichen Ausgaben beziehungsweise 2.40% der ordentlichen Einnahmen des rektifizierten Budgets 2024 ausmachen. Das sei, wie bereits erwähnt, ziemlich niedrig. Im Laufe des Jahres würde ein weiterer Kredit abbezahlt werden was ungefähr 63.000 Euro Annuität entsprechen würde. In den außerordentlichen Einnahmen des Budget 2025 sei ein Kredit in Höhe von 1.5 Millionen ausgewiesen. Sogar wenn die Gemeinde diesen Kredit im Jahre 2025 aufnehmen müsste, wäre dies nicht wirklich eine Verschlechterung der finanziellen Situation. Zu beachten sei, dass noch eine kleine Reserve aus dem kommunalen Reservefonds sowie dem Fonds des früheren Pacte Logement 1.0 vorhanden sei. Dies würde rund 950.000 Euro ausmachen. Inzwischen würden sie, wie im Budget veranschaulicht, auch Zinsen erhalten.

Trotz der enormen Investitionen der letzten Jahre und er gehe davon aus, dass das auch den kommenden Jahren so sein werde, hätten sie es geschafft die Gemeinde nicht weiter zu verschulden. Dadurch, dass sie die Gemeindeschulden vermindert haben, hätten sie sich eine Ausgangsbasis gesetzt, welche ihnen erlauben würde in Zukunft weitere erhebliche Investitionen zu tätigen. Somit würden sie den nachkommenden Generationen moderne Infrastrukturen zur Verfügung stellen und könnten noch weitere Investitionen machen. Dann geht er kurz auf die Übersichtstabellen des rektifizierten Budgets 2024 und des Budgets 2025 ein.

BILAN
Budget rectifié 2024

	Budget 2024		Budget rectifié 2024	
	service ordinaire	service extraordinaire	service ordinaire	service extraordinaire
Total des recettes	26.778.240,70	8.385.000,00	29.693.042,88	2.788.218,95
Total des dépenses	24.916.522,00	14.689.200,00	22.893.117,43	11.719.494,10
Boni propre à l´exercice	1.861.718,70		6.799.925,45	
Mali propre à l´exercice		6.304.200,00		8.931.275,15
Boni du compte 2023	4.953.019,14		14.045.928,40	
Mali du compte 2023				
Boni général	6.814.737,84		20.845.853,85	
Mali général		6.304.200,00		8.931.275,15
Boni définitif	510.537,84		11.914.578,70	
Mali définitif				

BILAN
Budget 2025

	Budget 2025	
	service ordinaire	service extraordinaire
Total des recettes	30.477.484,21	3.267.700,00
Total des dépenses	27.046.624,37	18.089.664,00
Boni propre à l´exercice	3.430.859,84	
Mali propre à l´exercice		14.821.964,00
Boni présumé fin 2024	11.914.578,70	
Mali présumé fin 2024		
Boni général	15.345.438,54	
Mali général		14.821.964,00
Boni définitif	523.474,54	
Mali définitif		

Abschließend wolle er sich noch beim Gemeindepersonal bedanken, welches das Budget mit ausgearbeitet habe. Aber auch bei den Planungsbüros und den Kollegen und Kolleginnen aus der Finanzkommission. Außerdem danke er den Kolleginnen und Kollegen der LSAP und den zwei Schöffen Elvedin Muhovic und Jimmy Skenderovic.

Rat André Theisen erbittet das Wort. Als Vertreter der CSV Fraktion bedankt er sich für den Vortrag. Er möchte aber betonen, dass es einige Variablen in dieser Kostenaufstellung gäbe. Seine Fraktion würde dies noch bis zum kommenden Freitag im Detail analysieren. Er wolle aber auch betonen, dass die hiesige Präsentierung des Bürgermeisters, sowie die in der Finanzkommission, ausgezeichnet waren. Wenn alles so umgesetzt werden könnte wie veranschaulicht, seien sie auch sehr zufrieden. Dann bedankt er sich noch beim heiligen Nikolaus für den Erhalt der Tütchen und erläutert, dass der Nikolaus, also der Bischof, aus der Türkei stamme und nicht aus dem Norden, so wie es der Bürgermeister in seiner Rede preisgegeben habe.

Rat André Peiffer bedankt sich ebenfalls in Namen der KPL für die Erklärungen des Bürgermeisters. Auch die KPL werde sich noch einmal genau mit der Vorlage des Haushaltsplans befassen bevor man Stellung nehme.

Rätin Monique Schelinsky fragt ob sie die Vorlagen zum Budget auch digital erhalten könnten.

Bürgermeister Henri Haine hinterfragt ob sie auch nicht auf dem USB-Stick seien.

Rätin Monique Schelinsky verneint und ergänzt, dass die diesbezüglichen Vorlagen auch nicht auf dem USB-Stick der nächsten Sitzung seien. Sie hätten bis dato noch keine digitale Version erhalten. Außerdem wäre sie auch dankbar die Power Point Präsentation, weil doch viele Zahlen genannt würden. Die vorigen Jahre hätten sie die Power Point auch erhalten.

Bürgermeister Henri Haine gesteht, dass er davon ausgegangen sei, dass die Vorlagen und die Power Point Präsentation digital auf dem USB-Stick seien. Dann richtet er sein Wort an den Gemeindesekretär, dass dieser morgen früh eine E-Mail, mitsamt allen gefragten Dokumenten, an den gesamten Gemeinderat senden solle und ihn in Kopie setzen, damit er sieht, dass es versendet wurde. Zudem erläutert er, dass noch zusätzliche Anlagen versandt worden sei und er hoffe, dass der Gemeinderat sie erhalten habe. Es habe auch einen Fehler bei den Personalangelegenheiten gegeben, weswegen ein weiteres Blatt beigefügt wurde.

Der Gemeindesekretär Jérôme Winckel bestätigt, dass der Gemeinderat diese Anlagen erhalten habe.

Rat Patrick Wagner bedankt sich ebenfalls bei allen Mitwirkenden an den schönen Vortrag des Bürgermeisters.

Rätin Carole Marx weist daraufhin, dass die digitale Version des Budgets auf dem USB-Stick für die kommende Sitzung am 13. Dezember vorhanden sei.

Der Gemeindesekretär Jérôme Winckel bestätigt diese Anmerkung.

Bürgermeister Henri Haine gibt zu, dass er auch nicht immer den Durchblick habe und sie besser hätten jeden USB-Stick zu nummerieren.

PUNKT 2 DER TAGESORDUNG
Korrespondenzen und Informationen:

2.1. Informationen des Schöffenrates
2.2. STEP – Vorstandssitzung
2.3. SIDOR – Vorstandssitzung
2.4. TICE – Vorstandssitzung
2.5. SYVICOL – Vorstandssitzung

Bürgermeister Henri Haine geht nun zur ordentlichen Sitzung über. Er erwähnt kurz einige Punkte der Tagesordnung. Er hoffe, dass die neue Maison Relais zum 6. September eröffnet werden könne. Außerdem lägen einige Berichte des STEP, TICE, SIDOR, SYVICOL, vor und wolle wissen ob es hierzu Anmerkungen gibt.

Rat André Theisen erbittet das Wort. Der Bürgermeister habe den TICE in seiner Rede erwähnt. In der Zeitung stünde zu lesen, dass die Bereitschaftsprämie abgeschafft würde. Anscheinend sei sie aber wieder eingeführt worden.

Bürgermeister Henri Haine möchte direkt Stellungnahme nehmen und erklärt, dass sogar einige Prämien, vom neuen Verwaltungsbüro, nachbezahlt werden müssten. Der aktuelle Verwaltungsrat habe entschieden, dass die Bereitschaftsprämie weiter ausbezahlt würde. Arbeitende welche diese Prämie verdienen würden, sollen sie auch weiter bekommen, wie z.B. die Busfahrer. Die Frage sei nur innerhalb der Reklassierungszelle aufgekommen. Der Innenminister habe hierzu auch auf eine parlamentarische Frage geantwortet. Er solle dem Vorstand des TICE mitteilen, was laut Reglement möglich sei. Es sei die Ansicht des Innenministeriums, dass einigen Beschäftigten die Prämie nicht mehr zustehe. Sei das der Fall, seien den Verantwortlichen des TICE die Hände gebunden. Die Details müssten im Vorstand des TICE geklärt werden. Er hoffe, dass eine Lösung im Sinne der Beschäftigten gefunden werde, zumindest für das bereits eingestellte Personal.

Rat André Theisen fragt, ob es einen Kollektivvertrag geben würde.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass es hier nicht um den Kollektivvertrag gehe. Das Syndikat sei zwar an den Kollektivvertrag der Südgemeinden gebunden, hierbei handele es sich vielmehr um ein großherzogliches Reglement. In diesem sei eine Bereitschaftsprämie für Busfahrer und andere Laufbahnen vorgesehen.

Rat André Theisen meint, er mache sich dennoch Gedanken. Der eben von ihm erwähnte Zeitungsartikel trage den Titel: „Besorgnis über aktuelle Entwicklungen“. Lese man diesen Artikel könnten sich doch einige Fragen über die Zukunft gestellt werden. Die Gemeinde sei schon seit über hundert Jahren Mitglied im Transportsyndikat und nun habe man doch den Eindruck, dass etwas rumore. Dies sei weder gut für die Gemeinde, noch für das Land. Der Zeitungsartikel spreche von der Entlassung einer Mitarbeiterin die eine Entschädigung von 368.000 Euro bekommen habe. Diese Summe würde auf die Mitglieder des Syndikats aufgeteilt, auch Rümelingen müsse hierfür aufkommen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, er sei erst seit einem Jahr Mitglied im Verwaltungsbüro des TICE. Diese Entlassung sei schon etliche Jahre her. Das damalige Verwaltungsbüro habe diese Entscheidung gefällt, aufgrund etlicher Verwarnungen. Er wisse auch, wie schwer es sei, gegen einen Beamten vorzugehen, welcher seine Arbeit nicht gut verrichte. In einem solchen Fall müssten dann Disziplinarverfahren und Disziplinarkommissare eingesetzt werden um eine Entscheidung zu treffen. Das Verwaltungsgericht habe der Dame Recht gegeben. Er selbst könne das nicht alles nachvollziehen, weil es schon Jahre zurück liege. Doch das neue Verwaltungsbüro müsse dem Gerichtsurteil nachkommen. Unterdessen arbeite diese Mitarbeiterin wieder für den TICE. Die ihr zugesprochene Summe entspreche den versäumten Gehältern, weil sie fälschlicherweise entlassen worden war. Viele Leute, welche früher beim TICE waren, beziehungsweise im Vorstand saßen, würden über diese Fehlentscheidungen diskutieren, jedoch seien diese Entscheidungen zur deren Zeit genommen worden und nicht erst seitdem er dabei sei. Die neue Verwaltung müsse dies nun geraderücken. Dies sei auch in der Diskussion um die Bereitschaftsprämie der Fall. Der Innenminister sei der Meinung, dass einige Beschäftigte kein Anrecht auf eine Prämie hätten und das TICE müsse eine Lösung finden. Er verstehe aber auch das Argument der Beschäftigten, dass sie damals mit dieser Prämie eingestellt worden seien. Er hoffe auch, im Sinne des aktuellen Personals, eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Die Neuzugänge würden dann in Zukunft, wenn sich herausstelle, dass das großherzogliche Reglement diese Prämie nicht vorsehe, ohne Letzterer eingestellt werden. Deswegen sei vom Büro entschieden worden eine Analyse zu machen. Es sei gut möglich, dass anschließend Entscheidungen getroffen werden müssen, die nicht jeden glücklich machen. Momentan könne er nichts Genaueres sagen, außer dass entschieden wurde die Prämie bis auf weiteres auszuzahlen. Als Vertreter der Stadt Rümelingen im TICE bedauere er die diesbezüglichen Pressemitteilungen seitens der Gewerkschaften, welche seiner Meinung nach, nicht immer hundert Prozent der Realität entsprechen. Zum Beispiel sei in einer dieser Mitteilungen behauptet worden, dass das TICE kein weiteres Personal mehr einstellen würde, was eigentlich auch nicht wahr sei. Denn er selbst säße als Mitglied des Verwaltungsbüros in etlichen Bewerbungsgesprächen. Einige Entscheidungen könnten tatsächlich nicht sofort getroffen werden, weil auch noch Verhandlungen mit dem Staat geführt würden. Jede Entscheidung habe auch finanzielle Konsequenzen. Aus diesem Grund würden die freien Plätze für Busfahrer nur mit zeitlich befristeten Verträgen ausgeschrieben werden. Diese Plätze zu besetzen sei auch nicht immer einfach. Im großen Ganzen sei es gar nicht mehr so einfach Fahrer unter

dem Beamtenstatut einzustellen, weil immer weniger Menschen das Examen bestehen würden. Dies sei tatsächlich ein Problem welches im Allgemeinen in den Syndikaten besprochen werden müsse um zu wissen wie das in Zukunft weiter gehe. Für das Jahr 2025 sei eine Übergangsvereinbarung ausgehandelt worden, die mit sich bringe, dass die Gemeinden weniger zahlen müssten. Dies sei dann auch positiv für die Gemeinden. Natürlich sei dies nicht definitiv, man habe aber jetzt 12 Monate Zeit um alles zu planen. Zu betonen sei, dass alle jetzt beschäftigten Mitarbeiter ihre Privilegien behalten werden, deshalb sollte man versuchen etwas Ruhe in die Angelegenheit zu bringen um vorrausschauend planen zu können. Er verstehe, dass die Diskussionen langwierig seien und es nicht hilfreich sei, wenn während laufenden Verhandlungen immer wieder Pressemitteilungen oder Spekulationen aufkommen würden. Man solle jetzt abwarten bis finale Entscheidungen getroffen wurden. Bevor das TICE diese Entscheidungen jedoch veröffentlichen werde, würde zuvor mit dem Personal und den Gewerkschaftsvertretern diskutiert werden. Als Gemeinde stehe man schließlich hinter dem TICE. Er hoffe, dass der Staat bereit sei, seine Beteiligung wesentlich zu erhöhen, damit der Gemeindebeitrag sich verringere. Der Staat erwarte im Gegenzug aber in einem solchen Fall auch ein Mitspracherecht an den Entscheidungen die getroffen werden. Im Moment seien aber keine Einzelheiten bekannt.

Rat André Theisen bedankt sich beim Bürgermeister für diese Erklärungen.

PUNKT 3 DER TAGESORDUNG
Syndikate, Kommissionen und Sonstiges:

3.1. Aktionsprogramm des SICONA für das Haushaltsjahr 2025

Bürgermeister Henri Haine weist auf das neue Programm der SICONA hin, welches den Gemeinderatsmitgliedern ausgeteilt wurde. Dieses Jahr sei wieder eine Erhöhung des Budgets vorgesehen. Umweltschutz gehöre zu den Prioritäten der Gemeinde. Außerdem habe dies einen positiven Impakt auf die Bewertung der Gemeinde im Naturpakt. Insgesamt seien 129.993 Euro vorgesehen. Dazu gehöre der Unterhalt der Biotope und der Hecken. Erst vor kurzem habe der SICONA eine Informationsversammlung zu diesem Thema organisiert. Er sei bei dieser Vorstellung allerdings nicht anwesend gewesen.

Rat André Theisen gibt an, er sei dort gewesen.

Bürgermeister Henri Haine fügt hinzu, dass auch der Gemeinderat René Bremer und der Schöffe Jimmy Skenderovic anwesend gewesen seien. 34.000 Euro seien für Informations- und Sensibilisierungskampagnen ausgewiesen, was auch wichtig sei. Vor allem auch die Naturnachmittage für Kinder. Rund 18.000 Euro würden für Kartographie und Verwaltungspläne anfallen. Letztere müssten jährlich erneuert werden. Zum Schutz gefährdeter Arten, wie zum Beispiel Fledermäuse und Schwalben würden 28.000 Euro bereitgestellt werden. Auch für den Schutz der Lebensräume und für das Projekt Farmland Birds würden Mittel zur Verfügung gestellt werden. Eine Neuerung sei ein Schwalbenturm. Der Schöffenrat habe seine Zustimmung für die Errichtung erteilt, aber noch nicht genau mit dem SICONA abgeklärt, wo dieser Turm errichtet werden solle. Die Schwalben bräuchten Raum zum Fliegen und man könne einen solchen Turm daher nicht zwischen Bäume setzen. Die Schwalben fänden immer weniger Platz um ihre Nester zu errichten, deshalb wolle der Schöffenrat dieses Projekt unterstützen. Auch bei der Aufwertung der Grünflächen spiele SICONA eine wichtige Rolle. Sie würden der Gemeinde auch bei Verhandlungen mit der Naturverwaltung helfen. Die Obstbäume würden auch von der SICONA gepflegt werden. Er weise auch darauf hin, dass ein Plan aller öffentlichen Obstbäume existiere und zählt anschließend einige Standorte auf. Insgesamt handele es sich um 390 Bäume, was schon beachtlich sei und ein wichtiger Beitrag für die Lebensqualität in der Gemeinde. Deshalb habe der Schöffenrat einer Erhöhung der Mittel zugestimmt. Der Staat beteilige sich auch durch Zuschüsse an den Kosten, sodass letzten Endes die Summe von 112.000 Euro für die Gemeinde übrigbleibe.

SICONA Sud-Ouest

Programme d'action annuel 2025

Ville de Rumelange

Résumé	*ordinaire*
Entretien de biotopes	€29,568.97
Information et sensibilisation	€34,005.99
Cartographies et plans de gestion	€18,488.93
Protection d'espèces menacées	€28,020.48
Protection d'habitats menacés	€3,004.87
Farmland Birds	€16,903.88
TOTAL	€129,993.12
à charge du budget communal ordinaire 2025	**€112,000.00**

Rat André Theisen ergreift als erster das Wort. Er möchte dem Vertreter im SICONA, Herrn Bremer, darauf aufmerksam machen, dass tatsächlich viele Obstbäume in einem schlechten Zustand seien und keine Früchte tragen würden. Seine nächste Frage betreffe die Verpflichtungen der 40 SICONA Mitgliedsgemeinden und zitiert er aus dem Dokument: „[…] sie fördern den Einkauf von Produkten aus einer nachhaltigen und regionalen Bewirtschaftung in den Kindertagesstätten und stellen damit einen Gewinn für den Naturschutz und eine lokale Umweltverträgliche Landwirtschaft dar.“ […] Seine Frage sei, ob Rümelingen auch unter diesen 40 Gemeinden ist.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass Rümelingen im Rahmen des SICONA in der Maison Relais, lokale und regionale Bioprodukte kaufen würde. Die Bewertung welche die Küche in der Maison Relais erhalte seien durchweg positiv. Rümelingen habe als einer der ersten Gemeinden die Forderungen des SICONA umgesetzt.

Rat René Bremer will Stellung zu den Äußerungen von Rat André Theisen nehmen. 2024 sei allgemein kein gutes Jahr für Obstbäume gewesen. Er habe auch schon erwähnt, dass manche Bäume an unglücklichen Stellen stehen würden. Manche Bäume stünden in kargem Boden, wo sie es schwer hätten Wurzeln zu schlagen. Viele dieser Bäume stünden schon seit mehr als 20 Jahren dort und manche Bäume seien durch die Gegebenheit des Bodens unterentwickelt. Er habe dies auch an den SICONA herangetragen. In der Wohnsiedlung A Wiendelen sei auch ein kleiner Obstgarten. Diese Bäume seien gut geschnitten worden. Trotzdem hätten sie kein Obst getragen, weil die Blüten im Frühling alle erfroren waren. Auch in seinem eigenen Garten sei dies der Fall gewesen.

Bürgermeister Henri Haine schließt sich diesen Worten an und erklärt der hiesige Boden sei nicht unbedingt geeignet für Obstbäume. In der Vergangenheit sei eben entschieden worden, zu einem Zeitpunkt als noch ausreichend Platz war, für jedes Neugeborenes einen solchen Baum zu pflanzen. Heute würde dies nicht mehr gemacht werden. Man habe in Rümelingen überall Hänge, wo Erdaushub abgelagert oder Minette abgebaut wurden. Hinzu käme noch der lehmige Boden. Des Weiteren, damals wäre er schon Mitglied des Schöffenrates gewesen, seien diese Bäume ohne Zustimmung auf den Rand des Grundstückes des Landwirtes gepflanzt worden. Dieser hätte die Bäume auch nicht sonderlich gut gepflegt und sei immer mit den Maschinen entlanggefahren. Er gehe davon aus, dass dies neben der Bodenbeschaffenheit ein weiterer Grund dafür ist, dass diese Bäume sich nicht gut entwickelt haben. Ein nasser Winter habe den Bäumen dann den Rest gegeben, weswegen sie keine Früchte trugen. Selbstverständlich würde er dies, in einer Kommenden Schöffenratssitzung, gerne noch einmal mit dem SICONA besprechen.

Rat André Theisen meint, das wäre sinnvoll, es ginge nicht nur um die Bäume am Heedterbierg. Auch auf die auf dem Hutbierg und anderen Standorten. Er teile die Meinung nicht, dass das schlechte Wetter für den niedrigen Ertrag verantwortlich war. Apfelbäume hätten beispielsweise viel getragen. Er habe lediglich darauf aufmerksam machen wollen, dass einige Bäume nicht gepflegt seien.

Rat André Bremer weist darauf hin, dass das SICONA die Bäume sehr gut pflege. Auf dem Hutbierg habe er sich selbst davon überzeugen können. In der Zeitung habe er jedoch auch Artikel gelesen, dass die Obstbauern sich dieses Jahr auch über den niedrigen Ertrag beschwert hätten.

Bürgermeister Henri Haine bittet darum diese Diskussion abzuschließen und leitet die Abstimmung ein.

**** Einstimmig wird der Aktionsplan SICONA angenommen.**

3.2. Beitritt der Gemeinde Leudelingen zum Syndikat SYCOSAL

Bürgermeister Henri Haine leitet den nächsten Punkt der Tagesordnung ein. Das Syndikat SYCOSAL sei ein Zusammenschluss aus 6 Mitgliedsgemeinden: Rümelingen, Kayl, Monnerich, Roeser, Bettemburg und Schifflingen. Die Gemeinde Leudelingen habe eine Anfrage gestellt beizutreten. SYCOSAL kümmere sich um die Abfallsammlung. Diese werde alle paar Jahre neu ausgeschrieben. Das Abfallsyndikat besitze keine Gebäude und stelle auch kein Personal ein. Die Ausgaben des SYCOSAL betreffen lediglich die Müllentsorgung. Bei den Ausschreibungen hätten Gemeinden mehr Gewicht, wenn sie sich zusammentun würden. Dies könne der Grund für Beitrittskandidatur der Gemeinde Leudelingen sein. Er weist auch darauf hin, dass die Beitrittsgebühr sehr gering sei. Dann bittet er die Gemeinderatsmitglieder ihre Zustimmung zu erteilen, denn jede Mitgliedsgemeinde des SYCOSAL müsste hierüber abstimmen.

**** Einstimmig wird dieser Punkt angenommen.**

3.3. Rücktritt und Ernennung eines Delegierten für SUDenergie

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass nachfolgenden Punkte einige Syndikate betreffen. Beim Syndikat SUDenergie habe Herr Kirsch seinen Rücktritt als Mitglied eingereicht. Er selbst werde die Nachfolge von Herrn Kirsch in diesem Syndikat übernehmen. Die Gemeinderatsmitglieder müssen nun zuerst über den Rücktritt abstimmen. Hierzu teilt Gemeindesekretär Jérôme Winckel Zettel aus.

**** Einstimmig werden der Rücktritt und die Neubesetzung angenommen.**

3.4. Rücktritt und Ernennung eines Vertreters im interkommunalen Syndikat PRO-SUD

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass er aktuell der Vertreter im PRO-SUD sei. Da er aber nicht in allen Gremien sitzen wolle, habe er entschieden den Sitz frei zu geben. Er sei seit seinem Amtsbeginn als Bürgermeister im Jahre 2012 Vertreter im PRO-SUD gewesen. Das Amt des Vizepräsidenten habe er auch besetzt, als Daniel Biancalana Präsident wurde. Aktuell sei er lediglich Mitglied im Ausschuss. Er habe schwierige Zeiten in diesem Syndikat erlebt, wie beispielsweise als Kayl den PRO-SUD verlassen wollte. Er erinnere sich noch genau an den Moment wo der Gemeinderat von Rümelingen gegen diesen Austritt gestimmt hat. Persönlich sei er nun der Meinung, dass nach 12 Jahren die Zeit gekommen sei, um aufzuhören. PRO-SUD sei mittlerweile durch einige Projekte wie beispielsweise das Biosphärenreservat der UNESCO oder das Projekt Zero Carbon 2050, auf dem rechten Weg. Es sei auch ein Mitarbeiter beschäftigt worden um vorerwähntes Projekt voranzutreiben. Deshalb sei jetzt ein guter Zeitpunkt seinen Platz zu räumen.

Als neuen Vertreter im PRO-SUD schlage er den Schöffen Elvedin Muhovic vor.

**** Der Gemeindesekretär Jérôme Winckel teilt Wahlzettel aus um über den Rücktritt und die Neubesetzung abzustimmen.**

**** Einstimmig werden der Rücktritt und die Neubesetzung angenommen.**

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG
Bildung und Schule:

4.1. UGDA – Angepasste Schulorganisation 2024/2025

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass zum nächsten Punkt nicht viel zu sagen sei. Es handele sich um die korrigierte Version der Schulorganisation. Der einzige Punkt der zu bedauern sei, sei dass die Gemeinde dieses Jahr keinen Éveil musical anbiete, weil die UGDA keine Lehrperson zur Verfügung stellen könne. Die Diplomüberreichung sei auf Freitag, den 21. März 2025 festgelegt.

**** Unverständliche Diskussion unter den Gemeinderatsmitgliedern.**

Insgesamt seien 34 Schüler eingeschrieben. 8 Schüler hätten die Musikkurse absolviert aber noch keinen Instrument Unterricht belegt. 128.549 Euro würden als Kosten für die Gemeinde anfallen, also 7.561,74 Euro pro Musikstunde für dieses Schuljahr.

École de musique locale Rumelange

Budget organisation de l'enseignement musical
«Estimation rectifiée » 2024-2025

Le coût par heure de cours s'élève pour l'année scolaire 2024/2025 à : **7.561,74 €**

	Minutes
Min. facturées cours collectifs	330
Min. facturées cours individuels	690
Total minutes facturées:	**1.020**
Total facturé:	**128.549,58 €**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die angepasste Schulorganisation der UGDA**

PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG
Konventionen und Verträge:

5.1. Vereinbarung 2024 – Club Haus an de Sauerwiesen

Bürgermeister Henri Haine erklärt der nächste Punkt betreffe die Vereinbarung mit dem Club Haus an de Sauerwiesen welche alljährlich auf der Tagesordnung stünde. Diese würde immer spät versandt werden. Es handele sich um eine gemeinsame Vereinbarung mit der Gemeinde Kayl und dem Familienministerium, welche jetzt, komplett unterschrieben, zurück versandt wurde. Die Details dieser Konvention seien dem Gemeinderat bereits vorgestellt worden. Das Clubhaus verfüge über 4 Arbeitsplätze. Insgesamt würden somit damit 324.634 Euro Personalkosten anfallen. Diese Kosten seien gerecht auf das Ministerium und die Gemeinden verteilt. 87% der Kosten trage das Ministerium und die beiden Gemeinden 13 %. Dieser Betrag sei auch im Budget vorgesehen.

**** Einstimmig wird die Vereinbarung angenommen.**

5.2. Vereinbarung betreffend das Sozialamt Kayl/ Tetingen – Rümelingen

Bürgermeister Henri Haine legt dar, das Vereinbarung bezüglich des Sozialamtes am 21. Oktober eingegangen sei. Es würden 355.023,92 Euro vom Familienministerium übernommen werden. Die andere Hälfte, also der gleiche Betrag, von den Gemeinden. Auch in diesem Fall handele es sich beim größten Teil um Personalkosten und zwar 610.877 Euro für die Sozialarbeiter und das Sekretariat.

Rat André Theisen meldet sich zu Wort. Er habe gehört, die Räumlichkeiten des Sozialamtes social seien zu klein. Dies sei auch die Aussage der Mitarbeiter. Sie bräuchten mehr Raum. Vielleicht nebenan, wo sich aktuell die Kleederstuff befinde. Er wolle vom Bürgermeister wissen ob er in Kenntnis sei und ob er eine Möglichkeit siehe Abhilfe zu leisten.

Bürgermeister Henri Haine gibt an, er wisse um diesen Zustand, da dies auch bereits an ihn herangetragen worden sei. Vor Jahren habe man zusammen mit der Gemeinde Kayl die Vereinbarung getroffen, dass die Büros des Sozialamtes in dieses Gebäude kommen sollten. Vorher seien die Räumlichkeiten in Kayl und Rümelingen gewesen. Die Entscheidung, die Kleederstuff in diesem Gebäude zu belassen sei keine Entscheidung der Gemeinde Rümelingen gewesen, von daher sei es auch die Aufgabe der Gemeinde Kayl zu schauen wie dieses Gebäude genutzt werden solle. Die Menschen wieder nach Rümelingen zu schicken sei nicht der Wunsch des Sozialamtes. Man sei weiterhin zufrieden mit der Zusammenarbeit. Wo die Kleederstuff hinkommen solle, entziehe sich jedoch seiner Kenntnis.

Rätin Karin Seywert wirft ein, ihr sei mitgeteilt worden die Familie Lombardi sei einverstanden gewesen die Kleederstuff in ihren alten Räumlichkeiten aufzunehmen.

Bürgermeister Henri Haine gibt zurück, dies sei ihm auch zu Ohren gekommen, er wolle aber davon absehen Informationen die ihm irgendwo zu Ohren gekommen seien, herauszugeben. Er finde es schade, wenn Geschäftsleute einfach wegziehen und ihre Räumlichkeiten dann leer stehen. Er habe nämlich auch gehört, dass die Familie nicht wolle, dass ein neues Geschäft in diesen Lokalen eröffnet werden, die Kleederstuff würden sie dennoch akzeptieren. Man habe als Schöffenrat auch darüber diskutiert. Komisch finde er es aber schon, dass der Präsident des Sozialamtes sich darüber aufrege, dass ihre Antragsteller im Korridor des Sozialamtes sitzen und gesehen werden, doch auf

der anderen Seite damit einverstanden sei die Kleederstuff mitten ins Zentrum der Stadt zu setzen, wo die Besucher auch gesehen werden. Allein die Tatsache, dass kein richtiges Geschäft, sondern nur die Kleederstuff in ein solches Lokal umziehe, finde er bedauerlich. Er meine, dass inzwischen ein anderes Lokal für die Kleederstuff gefunden worden.

Rätin Karin Seywert meint, dass auch sie mitbekommen habe, dass eine andere Lösung gefunden worden sei. Sie habe außerdem gehört, die Gemeinde Rümelingen würde sich an der Miete beteiligen.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass er sich nicht von einer anderen Gemeinde vorschreiben lassen würde, dass die Stadt Rümelingen sich an der Miete beteiligen müsse. Das wäre komisch und es würde einen Präzedenzfall schaffen. Dann könnten auch andere Organisationen verlangen, dass die Gemeinde sich an der Miete beteiligen solle. Alle Kosten würden vom Sozialamt getragen und er wolle noch einmal betonen, dass es nicht die Entscheidung der Gemeinde Rümelingen war, die Kleederstuff in den Räumlichkeiten neben dem Sozialamt zu beherbergen.

Rätin Karin Seywert ergänzt, dass die meisten Besucher der Kleederstuff aus Rümelingen seien. Vorher wäre die Kleederstuff auch immer in Rümelingen gewesen. Auch damals habe man die Besucher der Kleederstuff sehen können. Sie wisse auch nicht was sie von einer Person, welche über Besucher der Kleederstuff urteilt, halten solle. Man müsse sich nicht dafür schämen.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, es hätte auch entschieden werden können die Büros des Sozialamtes nach Rümelingen zu verlegen und die Kleederstuff dort zu lassen. Da keine weiteren Wortmeldungen erfolgen bittet der Bürgermeister zur Abstimmung.

**** Mit 10 Ja-Stimmen wird die Vereinbarung angenommen – Rätin Carole Marx war abwesend**

5.3. Nachtrag zur Vereinbarung mit Caramba asbl

Bürgermeister Henri Haine gibt an, dass die Gemeinde Rümelingen seit geraumer Zeit das hiesige Kino unterstütze. Er schlägt in seinen Unterlagen nach und fügt hinzu, dass dies seit dem Jahre 2022 der Fall ist. Die Miete der Räumlichkeiten sei jetzt erhöht worden. 30.000 Euro seien initial vorgesehen gewesen und man schlage jetzt vor diesen Beitrag auf 31.000 Euro zu erhöhen. Diese Summe sei auch im Haushalt vorgesehen. Es sei schon eine großzügige finanzielle Unterstützung, man sei jedoch froh darüber noch ein Kino zu haben. Als Gemeinde habe man dafür aber auch die Möglichkeit das Kino gratis für Aktivitäten zu nutzen und auch die Rümelinger Kinder würden von einem ermäßigten Tarif profitieren.

**** Einstimmig wird der Nachtrag angenommen.**

5.4. Nachtrag zur Vereinbarung mit Jugendhaus asbl und „Outreach“

** Allgemeine Diskussionen

Rätin Jessica Tintinger fragt nach, ob das immer noch so sei, dass die Gemeinde im Kino 6 Veranstaltungen gratis organisieren könne. Und ob von dieser Möglichkeit auch noch Gebrauch gemacht werde.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt, dass diese Möglichkeiten hauptsächlich genutzt würden um den Schulkindern einen Kinobesuch zu ermöglichen.

Rätin Jessica Tintinger legt dar, dass sie sich die Frage gestellt habe ob dieses Angebot nicht auch interessant für die Familienkommission sein könnte

Bürgermeister Henri Haine offenbart, dass dort auch eine Veranstaltung zum internationalen Frauentag organisiert würde und der Club Senior würde auch Gebrauch davon machen.

Rätin Jessica Tintinger schlussfolgert, dass sie das gut finde. Wenn es schon gratis sei, mache es auch Sinn, dass dieses Angebot von den kommunalen Kommissionen genutzt werde. Im Falle einer Idee würde sie noch darauf zurückkommen

Bürgermeister Henri Haine gesteht, dass es nicht immer klappen würde, dennoch würde vom Angebot Gebrauch gemacht werden. Dann geht er zum Punkt der Tagesordnung über und erläutert, dass sie auf einen weiteren Nachtrag eines Nachtrages zu sprechen kommen würden. Dies wegen neuen Anpassungen in der Berechnung, doch die Finanzierungquote bleibe dieselbe. Die Finanzierung für das Jugendhaus sei sowieso im Haushalt vorgesehen. Der Beitrag belaufe sich auf 169.826 Euro für das Jugendhaus. Die Konvention sei dieselbe wie das Jahr zuvor. Das gleiche gelte für das Outreach Programm. Der Betrag sei in diesem Fall 42.022 Euro. Es handele sich hier nur um eine Teilzeitstelle. Das Ministerium mache diese Vorschläge und er bitte darum über diese beiden Nachträge abzustimmen.

Rat André Theisen ergreift das Wort. In der Hauptversammlung des Jugendhauses habe er ebenfalls das Wort ergriffen und das Outreach Programm gelobt. Es sei eine wunderbare Sache welche Frau Tintinger mit in die Wege geleitet habe. Er habe sich immer Sorgen um die Bedürfnisse der jungen Menschen gemacht. Die Person welche das Outreach Programm leite, sei geeignet den jungen Leuten beizustehen. Er wolle aber auch noch auf das Gebäude eingehen in welchem sich das Jugendhaus befindet und wolle wissen, ob die Gemeinde sich nicht nach neuen Räumlichkeiten für das Jugendhaus umsehen sollte. Es würden immer Diskussionen über das Durchgangsrecht geben. Um das zu vermeiden, aber auch um das Jugendhaus aufzuwerten, sei es angebracht sich in Absprache mit den Verantwortlichen des Jugendhauses und dem Schöffenrat, nach einem anderen Gebäude umzusehen.

Bürgermeister Henri Haine dankt dem Rat für diesen Beitrag. In seinen Augen sei das Jugendhaus jedoch dort an der richtigen Stelle. Die Räumlichkeiten seien renoviert worden um sie als Jugendhaus zu nutzen. Eine regionale Zweigstelle des SNJ sei auch einige Zeit in dem Gebäude untergebracht gewesen. Seit das SNJ das Gebäude verlassen habe, seien zusätzliche Räume für das Jugendhaus hinzugekommen. Was den Zugang zum Gebäude angehe, sei er der Meinung, dass die Menschen sich untereinander einigen müssten. Das Durchgangsrecht bestehe nun eben nicht nur für die Anwohner, sondern auch für das Jugendhaus.

Rat André Theisen widerspricht, dass dies die Ansicht des Bürgermeisters sei.

Bürgermeister Henri Haine will wissen wo sich ein alternativer Standort für das Jugendhaus befinden würde.

Rat André Theisen gibt zurück es gehe hier lediglich darum verschiedenen Diskussionen aus dem Weg zu gehen. Er habe nicht den Bürgermeister aufgefordert einen alternativen Standort zu suchen, er wolle mit den Verantwortlichen darüber diskutieren. Er habe keinen bestimmten Standort im Sinn. Im Vergleich zu den Jugendhäusern anderer Gemeinden müsste sich die Gemeinde aber schämen.

Bürgermeister Henri Haine ist nicht der Ansicht, dass die Gemeinde sich schämen müsse. Das Jugendhaus in Esch sei in einem alten Gebäude gegenüber der Brillstraße, wo auch Autos zirkulieren. Jeder habe das Recht auf eine eigene Meinung, aber der Rat kenne die Situation in Rümelingen und es sei schwierig einen alternativen Standort zu finden.

Rat André Theisen meint, dass der Bürgermeister es sich trotzdem überlegen solle.

Bürgermeister Henri Haine nimmt diese Bitte an und leitet die Abstimmung ein.

**** Einstimmig werden die beiden Nachträge angenommen.**

5.5. Nachtrag zur Vereinbarung – Wohnungen für Jugendliche

Bürgermeister Henri Haine schlägt in seinen Unterlagen nach um den nächsten Punkt darzulegen. Die Beamtin welche sich um die Jugendwohnungen kümmere Frau Cathia Welter würde vom Ministerium mitfinanziert. Die Vereinbarung bliebe bestehen, lediglich bei der Abrechnung habe es kleine Veränderungen gegeben, über die der Gemeinderat jetzt abstimmen müsse. Der Betrag welcher das Ministerium gegenfinanziere sei 63.744 Euro.

**** Einstimmig wird der Nachtrag zur Vereinbarung angenommen.**

5.6. Genehmigung eines Verkaufsvertrages für ein Fahrzeug

Bürgermeister Henri Haine erklärt beim nachfolgenden Punkt handele es sich um einen Verkaufsvertrag für den Kubota BX2350 und wundert sich was das genau ist.

Rat Patrick Wagner erläutert, dass es sich um einen Aufsitzmäher handeln würde.

Bürgermeister Henri Haine lacht und meint, dass er noch zu gebrauchen sei ansonsten würde keiner 1250 Euro dafür bezahlen.

**** Einstimmig wird dieser Vertrag angenommen.**

5.7. Wartungsvertrag

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass es sich beim nächsten Punkt um einen Support- und Wartungsvertrag im Zusammenhang mit den Baugenehmigungen handeln würde. Das Baugenehmigungsprogramm mit welchem die Anfragen verwaltet würden, werde von der Firma in Stand gehalten und aktualisiert.

Die Firma verlange für diese Dienstleistung 1776.869 Euro verlangen. Bis jetzt habe es keinen Wartungsvertrag gegeben, jedoch sei er der Ansicht, dass dies sinnvoll.

**** Einstimmig wird dieser Punkt angenommen.**

5.8. Nachtrag zum Mietvertrag – Munhowen

Bürgermeister Henri Haine gibt an, es handele sich beim nächsten Punkt um Räumlichkeiten welche die Gemeinde vermiete. Beispielsweise der Lebensmittelladen und die Brasserie beim Museum. Die Gemeinde versuche immer den Mietern entgegen zu kommen. Dieses Mal betreffe es Munhowen und das Schanklokal Um Rond-Point. Außerdem denke der Schöffenrat darüber nach dem Gemeinderat einen Text vorzulegen, ähnlich dem der Städte Esch oder Düdelingen, um private Vermieter zu erreichen und das Geschäftsleben zu revitalisieren. Als Beispiel nennt der Bürgermeister Düdelingen, wo die Gemeinde Mietverträge unterschreibe und somit drei Jahre lang die Miete an die Besitzer garantieren würde. Anschließend würde die Gemeinde diese Lokale dann vergünstigt an Geschäftsleute vermieten. Diese Miete sei dann mit den Vorstellungen der Vermieter abgeklärt. In diesem Fall sei die Firma Munhowen an die Gemeinde herangetreten. Es sei eine neue Geschäftsführung im Schanklokal Um Rond-Point und das erste Jahr sei auch dementsprechend schwierig gewesen. Als Gemeinde sei man daran interessiert, den eigenen Mietern entgegen zu kommen, deshalb laute der Vorschlag die Miete um 1.000 Euro zu senken. Der erste Mietvertrag sei 2014 unterzeichnet worden. Damals habe die Miete rund 1.400 Euro betragen. Diese Summe sei an den Index gebunden und sei inzwischen auf 2.400 Euro gestiegen. Deswegen der Vorschlag, die Miete auf 1000 Euro zu senken, um somit wieder beim ursprünglichen Betrag zu sein.

Dies sei jedoch nur für ein Jahr. Ab dem 1. Januar 2025 würde die Mieterleichterung nur noch 800 Euro betragen und zwar für 5 Jahre, also bis zum 31. Januar 2030. Der Vertrag mit Munhowen sei 2023 auf der Tagesordnung des Gemeinderates gewesen und würde vom Februar 2024 bis zum Februar 2033, also noch 9 Jahre, laufen. Am 31. Januar 2030 würde also eine neue Miete mit Munhowen verhandelt werden. Als Gegenleistung seien sie bereit der Mieterin, die Miete dementsprechend zu senken.

Rat André Theisen meldet sich als erster zu Wort. Man würde als CSV begrüßen, dass die Gemeinde ihren Mietern entgegenkommen möchte. Die Senkung einer Miete in Höhe von 1000 Euro, welche an die Mehrwertsteuer gebunden sei, sei doch fraglich. Bis dato habe ihm niemand auf die Frage antworten können ob die Miete an die Mehrwertsteuer gebunden sei. Sei dem so, müsse die Gemeinde als Besitzer, die erhaltene Mehrwertsteuer zurückerstatten. Dann sei im Vertrag vermerkt, dass die Miete des Bereiches für private Wohnzwecke sich auf 198,31 Euro belaufe, welche nicht an die Mehrwertsteuer gebunden sei. Dies würde er nicht genau verstehen. Diese Summe habe nicht direkt etwas mit der Gaststätte zu tun. Es sei gut, den Leuten entgegen zu kommen, dies stehe außer Frage. Wenn die Mieterin aber die Wohnung über der Gaststätte vermiete, würde sie auch die entsprechende Miete. 1000 Euro sei doch eine beachtliche Summe und auf der anderen Seite müssten die armen Mieter auf dem Hierzesprong 720 Euro Miete für eine Wohnung zahlen. Das würde er nicht verstehen.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass diese Mieten nach den Auflagen des Gesetzes und des großherzoglichen Reglements berechnet würden. Er wisse nicht genau, wen der Gemeinderat auf dem Hierzesprong meine. Eine bedürftige Person bezahle aber in der Regel auch weniger Miete.

Rat André Theisen gibt zurück, er könne dies trotzdem nicht gutheißen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, es gehe hier nicht um Menschen die auf dem Hierzesprong wohnen, sondern um ein Geschäftslokal. Des Weiteren habe er auch angekündigt, dass der Schöffenrat demnächst einen Vorschlag unterbreiten wolle, um mit Privatbesitzern in Kontakt zu treten, damit die Gemeinde als Untermieter, anderen Mietern auch eine niedrigere Miete garantieren könne. Ähnlich wie die Gemeinden Düdelingen und Esch/Alzette. Wohlwissend, dass man nicht über die gleichen Mittel verfüge wie diese beiden Gemeinden. Man habe aber auch weniger Geschäfte, jedoch würde dies klar im Programm der LSAP stehen. Er sei der Meinung, wenn die Gemeinde der Besitzer ist, müsse man den Mietern auch entgegenkommen. Das sei auch so für die Brasserie des Museums, den Lebensmittelladen und die Schreinerei umgesetzt worden. Jeder Miete eines Gemeindegebäudes habe eine niedrige Miete zu bezahlen. In diesem Fall sei eine Anfrage gemacht worden und sie hätten die Anfrage angenommen. Munhowen sei auch bereit diesen Weg zu beschreiten. Betreffend die Mehrwertsteuer wolle er betonen, dass alles klar im Vertrag vermerkt sei. Dann liest er daraus vor, dass die Miete für das Geschäftslokal an die Mehrwertsteuer gebunden sei.

Rat André Theisen fordert den Bürgermeister auf ihm zu zeigen, wo diese Einnahmen im Haushalt verbucht sind.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, der Gemeindekassierer könne dem Gemeinderat die nötigen Erklärungen geben.

Rat André Theisen, gibt zurück, er sei selbst Vermieter und benötige keine Erklärungen. Er wolle lediglich wissen wo diese Zahlen verbucht seien und werde sich beim Kassierer erkundigen.

Bürgermeister Henri Haine meint, man müsse jetzt trotzdem über diesen Punkt abstimmen.

**** Einstimmig wird die Abänderung des Vertrages mit Munhowen angenommen.**

PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG
Wohnungen und Urbanismus:

6.1. Wohnungen für Jugendliche – Bereitstellungsvertrag

Der folgende Punkt betreffe einen Bereitstellungvertrag für die Jugendwohnungen, so **Bürgermeister Henri Haine**. Das Zimmer würde vermietet vom 1. Dezember 2024 bis zum 1. Dezember 2027. Maximal drei Jahre sei es möglich ein solches Zimmer zu belegen.

Rat André Theisen stellt die Frage wie viele Zimmer gegenwärtig leer stehen würden.

Bürgermeister Henri Haine gesteht, dass er die Antwort auf diese Frage nicht wissen würde und stellt sie dem Gemeindesekretär. Letztere gibt zu verstehen, dass er aus nicht wissen würde. Der Bürgermeister geht davon aus, dass maximal zwei Zimmer leer stehen würden. Inzwischen seien sie auf dem dritten Stockwerk angekommen. Diese Information könne aber vielleicht im nächsten Vertrag vermerkt werden.

**** Einstimmig wird der Bereitstellungsvertrag angenommen.**

PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG
Gemeindefinanzen:

7.1. Genehmigung der Kassenrechnung 2023
7.2. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2023

Bürgermeister Henri Haine erklärt der nächste Punkt der Tagesordnung behandele die Kassen- sowie Verwaltungsrechnung. Hierzu habe man im Prüfungsbericht des kommunalen Finanzkontrollorgans einige Anmerkungen erhalten. Es sei auch bereits ein Antwortschreiben vorbereitet worden. Ein paar dieser Anmerkungen würden, wie immer, das Abfallmanagement und die Wasserwirtschaft betreffen. Sie seien dabei dies zu beheben.

Dann fällt ihm ein, dass im Antwortschreiben noch beigefügt werden könnte, dass ein diesbezügliches Dokument an die Verwaltung versandt worden sei. Beim ersten Punkt betreffend die Steuern und Abfallgebühren, geht er darauf ein, dass die Gemeinde ein Bußgeld von 50 Euro seitens der CSSF erhalten hat. Durch einen automatisierten Informationsaustausch sollen solche Versäumnisse in Zukunft vermieden werden. Ein weiterer Punkt betreffe das Bankett der Feuerwehr, welcher auf hiesiger oder der nächsten Tagesordnung stehen würde. Ein zusätzlicher Punkt betreffe die Mietverträge, hier sei man sich seiner Meinung nach einig, dass es nicht die Aufgabe der Finanzkontrollkommission sei zu schreiben, dass die Gemeinde ihre Wohnungen zum Marktpreis vermieten solle. Vor allem weil beim Staat ständig die Rede von Wohnungskrise und bezahlbarem Wohnraum sei. Die Gemeinde habe nicht die Absicht, ihre Unterkünfte teuer zu vermieten. In den beiden aufgelisteten Fällen sei der Schöffenrat der Auffassung, dass dies eine Entscheidung der Gemeinde sei und man wolle die festgelegten Mieten beibehalten. Beim nächsten Punkt „ Imputations comptables non conformes au bilan budgétaire normalisé“ würde es anfangen lächerlich zu werden. Über gewisse Dinge könne man diskutieren, hier gäbe es klare Richtlinien. Wenn beispielsweise neues Mobiliar gekauft werde, solle dies nicht über ein Budgetartikel des Schöffenrates verbucht werden, dies soll auch in Zukunft vermieden werden. Andererseits sei es aber übertrieben, für einen kaputten Stuhl, oder ein Telefon welche ersetzt werden sollen eine außerordentliche Ausgabe vorzusehen. Dies sei auch schwer voraussehbar. Hierfür habe man immer im ordentlichen Haushalt einen Posten vorgesehen, dies sei auch bis jetzt immer gutgeheißen worden. Aus diesem Grund hätte die Gemeindeverwaltung in ihrer Antwort gefragt, ob es nicht möglich sei, eine Obergrenze zu fixieren, damit dies weiterhin im ordinären Haushalt möglich sei. Im neuen Haushalt habe der Schöffenrat zusammen mit den Gemeindeabteilungen sichergestellt, dass darauf geachtet werde. Außerdem seien jetzt einige außerordentliche Positionen zum Erwerb von informatischem Material vorgesehen. Dies sei also die Antwort welche der Schöffenrat auf die Anmerkungen vorschlage.

Rat André Theisen möchte eine Bemerkung zu den Mieten der Gemeinde loswerden. Er würde es ungerecht finden, dass der Bürgermeister sich über die Anmerkung beschweren würde, dass die Gemeinde die Mieten laut Gesetz anpassen müsse. Er könne sich ganz genau erinnern, als das Haus N°5 in der rue d'Esch im Jahre 2016 erworben wurde, im Gesetz gestanden habe, dass beim Erwerb einer Immobilie ein bestehender Mietvertag übernommen werden müsse. Zum Zeitpunkt des Erwerbs hätte die Miete rund 700 Euro betragen. Jetzt würde er in den Dokumenten sehen, dass sie nur noch 475 Euro sei. Er möchte wissen ob in diesem Betrag auch Nebenkosten verrechnet seien beziehungsweise ob überhaupt Nebenkosten anfallen würden. Er wolle außerdem darauf hinweisen, dass jeder in Rümelingen gleichbehandelt werden solle. Egal ob auf dem Hierzesprong, im Grousse Büro, oder sonst wo. Er wehre sich gegen jede Ungerechtigkeit.

Bürgermeister Henri Haine unterstreicht, dass jeder in Rümelingen gleichbehandelt werde. Jeder Mietvertrag würde im Gemeinderat diskutiert und würde von jedem Gemeinderatsmitglied mitgestimmt werden.

Rat André Theisen widerspricht dieser Behauptung.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass er auf jeden Fall über alles im Bild sei was in den verschiedenen Mietverträgen stehe.

Rat André Theisen gibt zurück, dass die rezenten Mieterhöhungen, also die im Laufe des Jahres verschickt worden seien, seien nicht vom Gemeinderat gestimmt worden.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, die Erhöhungen seien konform zum Gesetz und dem großherzoglichen Reglement.

Rat André Theisen beharrt darauf, dass der Gemeinderat aber nicht darüber abgestimmt habe.

Bürgermeister Henri Haine gibt zurück, dass er nicht von den Mieterhöhungen rede, sondern von den Mietverträgen. Der Gemeinderat habe schließlich nachgefragt, ob die Nebenkosten beinhaltet seien. Darüber habe er abgestimmt. Für den Rest müsste sich die Gemeinde, im Falle eines staatlichen Zuschusses, an das Gesetz und das großherzogliche Reglement halten. In den Fällen wo die Gemeinde keinen Zuschuss erhalte, liege es im Ermessen der Gemeinde die Miete festzulegen.

Rat André Theisen meint, dass der Zuschuss für die Wohnungen auf dem Hierzesprong, welche 1975 errichtet worden seien, längst verjährt sei.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass die Gemeinde jährlich 1500 Euro Zuschuss pro Wohnung erhalte und das würde auch noch immer für diese Wohnungen beantragt. Ein neues Gesetz, das im Vorjahr gestimmt worden sei, siehe vor, dass ein nationales Register aller Sozialwohnungen aufgestellt werde, und der Staat in Zukunft entscheide wer in welche Sozialwohnung gesetzt werde. Die Antragsfrist des Zuschusses, nach dem Kauf einer Wohnung, sei auch auf 2 Jahre verkürzt worden. Würde der Antrag nach Ablauf dieser zwei Jahren gestellt werden, würde man keinen Zuschuss mehr erhalten. Solange es aber keine Vereinbarung gäbe, sei man nicht an das großherzogliche Reglement gebunden und es gelte das, was im Gemeinderat gestimmt werde.

Rat André Theisen bleibt bei seiner Aussage. Die neuen Mieten wären nicht vom Gemeinderat abgesegnet.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, der Gemeinderat würde hier von einer Wohnung reden. Wenn er der Meinung sei, dass die Gemeinde mehr Miete verlangen soll, dann solle er einen dementsprechenden Antrag stellen.

Rat André Theisen unterstreicht, davon sei nicht die Rede. Er wolle lediglich, dass jeder gleichbehandelt werde.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, dass der Gemeinderat die Mieten solcher Wohnungen noch immer festgelegt habe. Sie hätten das großherzogliche Reglement auch nicht für die Wohnungen im alten Kulturzentrum oder in hiesiger Gemeinde appliziert.

Rat André Theisen gibt zu, dass er es, in Bezug auf die Anmerkung des Kontrollorgans, gravierend finden würde, dass das letzte Abfallreglement im Jahre 2003 gestimmt wurde, aber nie in Kraft getreten sei. Und jedes Jahr aufs Neue würde dies bemängelt werden. Er sei froh darüber, dass endlich etwas geschehe und er hoffe, dass dies schnellstmöglich passiere. Er poche darauf, dass auch der soziale Aspekt berücksichtigt werde, denn es gäbe zu viele Menschen in Rümelingen die finanziellen Schwierigkeiten hätten.

Rätin Karin Seywert ergänzt, dass diese Forderung auch in der Umweltkommission gestellt worden sei.

Bürgermeister Henri Haine, meint dass er ihm schon mehrmals gesagt habe, wenn alle Gebühren eingeführt würden, die Rat André Theisen fordere, würde es nicht billiger werden wie 1995.

Rätin Karin Seywert weist darauf hin, dass andere Gemeinden ihre Bürger auf die Umstellung vorbereitet hätten. Falls die Leute keine gute Mülltrennung gemacht hätten, sei ihnen auf der Abrechnung auch die Berechnung auf Basis des neuen Reglements veranschaulicht worden, damit sie den Unterschied wahrnehmen konnten. So würden sie verstehen, dass sie bei einer schlechteren Mülltrennung mehr bezahlen müssten und könnten sich dann daran gewöhnen.

** Unverständliche Diskussionen

Bürgermeister Henri Haine ergreift das Wort und legt dar, dass es sich dabei um Gemeinden handele welche die Taxen alle paar Jahre erhöhen würden und dies bereits seit geraumer Zeit, während Rümelingen noch nichts angepasst hatte. Die Rümelinger Bürger hätten seit 1995 davon profitiert, dass sie sehr niedrige Gebühren zahlen mussten. Die Ausgaben der Gemeinde seien dadurch nicht einmal gedeckt worden. Das solle in diesem Kontext nicht vergessen werden. Wenn jetzt noch einige Jahre gewartet werden solle damit die Menschen sich daran gewöhnen könnten, bräuchte es keine neue Verordnung.

Rätin Karin Seywert erwidert, es sei aber doch möglich bis Juni oder Juli die Bürger darauf vorzubereiten und ihnen den Unterschied im Preis zu verdeutlichen, wenn sie ihren Müll trennen.

** Unverständliche Diskussionen

Rat André Theisen betont noch einmal, dass im Jahre 2003 ein neues Reglement gestimmt worden war, das nie umgesetzt wurde. Und nun würde argumentiert, dass die Leute während längerer Zeit niedrige Taxen bezahlt haben. Das sei aber die Schuld der Gemeinde und nicht der Bürger.

Rätin Carole Marx meint, sie sei schon lange Mitglied im SYCOSAL und habe im Gemeinderat öfters betont, dass es einer neuen Regelung benötige. Man habe die Bürger oft dazu aufgefordert mehr Müll zu trennen. Rümelingen sei im SYCOSAL die Mitgliedsgemeinde mit dem höchsten Volumen der grauen Tonnen. Die Botschaft, dass Glas und Karton nicht in die graue Tonne gehören würde, müsse aber bei jedem angekommen sein.

Bürgermeister Henri Haine richtet sein Wort, vor der Abstimmung, noch einmal an Rat André Theisen, betreffend seine Anmerkung zur Mehrwertsteuer. Er könne dies im Budgetartikel 3/120/688000/99001 „TVA payée à l'administration de l'Enregistrement et Domaines" nachlesen. So brauche er ihm nicht mehr am kommenden Freitag zu antworten.

**** Die Kassenrechnung wird einstimmig angenommen.**

**** Der Verwaltungsrechnung wird mit 8 Ja Stimmen und drei Gegenstimmen (CSV) angenommen.**

PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG
Vereinsleben:

8.1. Zuschüsse im Rahmen humanitärer Hilfe

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass alljährlich über einige Subventionen abgestimmt werden müsse. Diese würden aus einem festgelegten Budget bezahlt werden. Je nachdem welche Zuschüsse schon ausbezahlt worden seien, könnte die Anzahl der Vereine welche eine finanzielle Hilfe erhalten, ändern. Dann zählt er die Vereine, welche einen Zuschuss erhalten, auf. Insgesamt wurden 10.000 Euro vergeben. Anschließend bittet er die Gemeinderatsmitglieder darüber abzustimmen.

Approbation d'un subside extraordinaire à base d'aide humanitaire

Association	Montant
Stëmm vun der Strooss asbl	2.000 €
CHL – Diabète du Type 1 (enfants et adolescents)	2.000 €
La Canne blanche asbl – Les amis des aveugles	2.000 €
Total	6.000 €

Approbation d'un subside extraordinaire à base d'aide humanitaire internationale

Association	Montant
Ankaa project	2.000 €
Catch a smile	2.000 €
Total	4.000 €

**** Einstimmig werden die Subventionen für humanitäre Hilfe genehmigt.**

8.2. Zuschuss an die Harmonie Municipale

Bürgermeister Henri Haine leitet ein, dass im ordentlichen Haushalt immer ein Betrag für den Erwerb von Musikinstrumenten vorgesehen sei. Jedoch sei er in den letzten Jahren nie genutzt worden. Auf der Jahresversammlung der Harmonie Municipale habe der diesen Budgets Artikel erwähnt, so dass sie jetzt Instrumente gekauft hätten. Jetzt müsse dies mit einem Zuschuss ausgeglichen werden. Er habe der Harmonie aber gesagt, dass sie in Zukunft Bescheid geben sollen, dann könnte die Gemeinde die Bestellung der Instrumente direkt in ihrem Namen aufgeben. Dies verhindere, dass Zuschüsse gestimmt werden müssten. Der Betrag belaufe sich auf 1.867 Euro. Dann bittet der die Gemeinderatsmitglieder abzustimmen und ergänzt, dass immer ein Betrag, welcher sogar grösser ist als diese Ausgabe, vorgesehen sei. Deshalb sei er der Meinung, dass jeder dies mitstimmen könne um die Harmonie zu unterstützen.

**** Einstimmig wird der Zuschuss angenommen.**

8.3. Zuschuss an die Amicale vun de Rëmelenger Pompjeeë asbl

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass auch eine Bewilligung betreffend den Zuschuss für das Bankett der Feuerwehr beantragt werden müsse. Er habe dies schon erwähnt und dieses Jahr müsse die Subvention vorher eingeplant werden. Früher, als die Feuerwehr noch der Gemeinde unterstellt war, also vor dem GCDIS, habe man immer einen großen Betrag im Haushalt vorgesehen, für Wartung und sonstiges. Auch das Bankett der Amicale sei über diesen Betrag mitfinanziert. Letztere bestehe immer noch und sie würden alljährlich ihr Bankett organisieren. Der Vorschlag laute, dass die Gemeinde diese Kosten auch weiterhin übernehme. 4000 Euro sei die vorgeschlagene Subvention. Alle würden an diesem Bankett teilnehmen, auch die Jugendfeuerwehr. Die Amicale selbst habe auch nicht die nötigen finanziellen Mittel um alles bezahlen zu können. Wenn er sich Recht erinnere erhalten die gemeinnützige Vereinigung bereits einen separaten Zuschuss in Höhe von 4.000 Euro. Aber das Bankett alleine koste bereits diesen Betrag, deshalb bitte er dies nachträglich zu stimmen.

**** Einstimmig wird die Subvention genehmigt.**

8.4. Zuschuss an den Trail des Mines

Bürgermeister Henri Haine leitet den nächsten Punkt an wobei es sich um den Trail des Mines handele, welcher schon zwei Mal in Rümelingen ausgetragen worden sei. Dies sei ein Trail welcher in Zusammenarbeit mit dem Musée des Mines organisiert werden. Die Organisation sei aufwendig, weil es zusätzlich der Genehmigungen der ITM und Arcelor Mittal bedürfen würde. Nebenbei würden auch immer Aktivitäten angeboten werden um Zuschauer anzulocken. Die vorgeschlagene Summe an die Vereinigung Escher Kulturlaf, welcher sich um den Trail des Mines kümmere, sei 4.500 Euro. Im Vorjahr habe die Summe 3.500 Euro betragen. Ihm sei mitgeteilt worden, dass der Trail des Mines keinen Gewinn abwerfen würde, doch man unterstütze dies gern. Pol Zimmermann, der sich hauptsächlich mit seiner Vereinigung darum kümmere, sei immer wieder begeistert den Lauf zu organisieren. Aus diesem Grund habe man beschlossen, die Subvention anzuheben. Auch die Kosten seien gestiegen. Hunderte Läufer hätten daran teilgenommen, darunter auch Schöffe Muhovic. Er finde es schön, dass dieser Trail organisiert werde.

**** Einstimmig wird dieser Zuschuss angenommen.**

PUNKT 9 DER TAGESORDUNG
Politisches Leben:

9.1. Anpassung des politischen Urlaubs

Bürgermeister Henri Haine scherzt, dass dieser Punk schon längst auf der Tagesordnung hätte stehen können, doch dann sei Urlaub gewesen. Die Anwesenden hätten vielleicht noch das Rundschreiben vom Juli in Erinnerung. Es würde hauptsächlich die Schöffen und den Bürgermeister betreffen. Die hiesigen Gemeinderatsmitglieder seien nicht betroffen, weil sie eine Gemeinde zwischen 3.000 und 5.999 Einwohners seien. Der politische Urlaub des Bürgermeisters sei von 20 auf 24 Stunden erhöht worden. Jener der Schöffen von 10 auf 12 Stunden. Die Gemeinderatsmitglieder würden weiterhin 5 Stunden freigestellt. Würde die Einwohneranzahl über 6 000 Einwohnern liegen, würde der Bürgermeister ganz freigestellt. Dies könne man vielleicht als Anreiz sehen, mehr Gemeinden zur Fusion zu drängen, ihm scheine, dass das in der Realität aber nicht so sei. Hinzu käme noch die Stunden zur Freistellung für die interkommunalen Syndikate. Dies seien bisher 9 Stunden pro Gemeinde gewesen, unabhängig von deren Größe. Jetzt würden die Gemeinden über 15 Stunden verfügen. Hier müsse man entscheiden, wie dieser verteilt wird. Der Vorschlag laute 11 Stunden für den Bürgermeister und zwei Stunden jeweils für die Schöffen. Wenn jeder einverstanden sei, könne darüber abgestimmt werden.

**** Einstimmig wird die Anpassung angenommen.**

PUNKT 10 DER TAGESORDUNG
Verschiedene Fragen, Kritiken, Bemerkungen oder Vorschläge wurden dem Kollegium des Bürgermeisters und der Schöffen vorgelegt von:

Bürgermeister Henri Haine kommt dann zum letzten Punkt, die Fragen an den Schöffenrat.

Rätin Karin Seywert erhält das Wort und geht auf ein Thema ein welches sie letztens bereits angesprochen habe. Die Menschen würden sich über ein Unsicherheitsgefühl im Stadtpark beschweren. Sie sei wiederholt darauf angesprochen worden. Sie selbst würde sich oft dort aufhalten, beziehungsweise spazieren gehen und habe auch kein gutes Gefühl. Sie habe dann das Polizeireglement durchgelesen und herausgefunden, dass

eigentlich eine gute legale Basis vorliege und das schätze sie sehr. Der Bürgermeister habe damals geantwortet, ihm seien die Hände gebunden und dass er nichts unternehmen könnte. Das stimme auch weil die Gemeinde habe keine Verweisungsrecht wie die Polizei. Dann zitiert sie den Artikel 2 aus dem Polizeireglement: […] in den Parkanlagen sei es verboten zu 2 oder mehreren Personen, gemeinschaftliche Trinkgelage abzuhalten […].

Bürgermeister Henri Haine ergänzt, dass er dazu eine Genehmigung erteilen muss.

Rätin Karin Seywert liest weiter vor: […] oder sonstige lärmende oder Unfug verursachende Veranstaltungen zu bewerkstelligen und sich ab Mitternacht bis zum Tagesanbruch überhaupt in den Parkanlagen aufzuhalten […]. In diesem Reglement sei die Geldstrafe in Franken angegeben, dies müsse aktualisiert werden. Man hätte aber die Möglichkeit Geldstrafen für solches Verhalten zu verhängen. Jeder Bürger hätte die Möglichkeit die Polizei zu rufen und diese könne vor Ort kommen um einen Strafzettel auszustellen. Letzterer könnte dann an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden. Man könne sich dann die Frage stellen was sie damit machen. Wahrscheinlich würden sie ihn wegwerfen. Die legale Basis würde jedoch existieren und die Polizei könnte auf dieser Basis agieren. Es würde also eine Möglichkeit der Strafverfolgung seitens der Staatsanwaltschaft bestehen. Letztere könne es doch für notwendig halten, eine Person welche immer wieder auffallen würde, weil sie Material beschädigt habe, durch Vandalismus, vorzuladen. Mit diesem Artikel aus der Polizeiverordnung von 1936 hätte man doch eine Möglichkeit. Andere Gemeinden würden froh sein, wenn sie einen solchen Punkt in ihrer alten Verordnung stehen hätten.

Bürgermeister Henri Haine stimmt letzterer Aussage zu, er würde die alten Verordnungen kennen. Deswegen müsse der Bürgermeister auch seit 1934 die Zustimmung für das Anzünden eines Feuerwerks erteilen. Viele Leute würden behaupten, dass es das nicht geben würde. Die Antwort der Polizei laute immer, sie könnten nicht vor Ort kommen, weil es keine Polizeiverordnung geben würde. Vielleicht müsse man ihnen diese alten Verordnungen einmal zukommen lassen. Sie könnten im Park sehr wohl etwas unternehmen. Abgesehen der Sicherheit könnte sie abends nach 22h00 Uhr immer etwas tun. Das Problem bestehe darin, dass die Polizei dafür regelmäßig eine Patrouille in den Park schicken müsse. Solche Anfragen würden der Polizei momentan in allen Gemeinden gestellt werden und das sei das Problem. Wenn die Polizei nicht jeden Tag und jeden Abend Präsenz zeigen könne, würde sich nicht viel ändern. Tagsüber finde er es auch schlimm, dass nichts unternommen werde. Oft würde festgestellt, dass auf den Multisportanlagen Erwachsene spielen und Turniere organisieren. Dann würde dort auch noch gegrillt werden, obwohl dafür eine Erlaubnis des Bürgermeisters vorliegen müsse. Dieses Verhalten empfinde er übrigens als eine Frechheit. Die Polizeigewalt liege aber nun einmal nicht mehr beim Bürgermeister, deshalb glaubt er, dass dort nicht viel unternommen werden kann. Die zweite Angelegenheit, welche man einmal besprechen könne sei die Kompetenzerweiterung der Ordnungshüter. Seiner persönlichen Meinung nach, sei das aber auch nicht die Lösung, wenn ein Agent alleine dort hochgehen muss und nicht einmal die Personalien aufnehmen könne. Würden die Leute verweigern sich auszuweisen, könne auch nichts unternommen werden. Auch dies sei nur mit Hilfe der Polizei umzusetzen. Er verstehe aber auch, dass es der Polizei nicht möglich sei jeden Augenblick dort im Park nach dem Rechten zu schauen. Die Polizei führe aber regelmäßige Kontrollen aus. Ob dies zu einer Verbesserung führe, könne erst in der gemeinsamen Diskussion mit der Plattform der Polizei ermittelt werden. Die Daten müssten angeschaut werden, ob es zu mehr Einsätzen seitens der Polizei aus Esch, welche abends zuständig ist, gekommen sei. Es müsse auf die Mitarbeit der Polizei gezählt werden, doch sie könnten nun einmal nicht permanent, also tagsüber und abends, präsent sein.

Rätin Karin Seywert meint, dass sie doch gerufen werden könnten, Es liege ja eine legale Basis vor.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass jeder Bürger die Polizei jederzeit rufen könne.

Rätin Karin Seywert fährt fort, es liege aber mit dem Polizeireglement ein Dokument vor, das von Vorteil sei. Andere Gemeinden hätten dies nicht. Also könne man davon profitieren.

Bürgermeister Henri Haine ergänzt, dass, unabhängig des hiesigen Polizeigesetzes, Vandalismus und Sachbeschädigung sowieso laut Gesetz verboten seien. Dafür brauche es kein Polizeireglement.

Rätin Karin Seywert wiederholt, aufgrund dieser Reglemente könne man aber etwas unternehmen, ob die Staatsanwaltschaft die Ermittlungen weiterführe, wisse jedoch niemand.

Bürgermeister Henri Haine unterstreicht, dass leider nie viel geschehe.

Rätin Karin Seywert erwidert, dass man davon aber nicht ausgehen soll.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass es die Polizei auch demotiviere zu sehen, dass derartiges Verhalten vor Gericht immer als Nichtigkeit abgetan werde.

Aber eine Verweisung aus dem Park müsse möglich sein, fährt **Rätin Karin Seywert** fort.

Bürgermeister Henri Haine fügt ironischerweise hinzu, dann müsse man zum Polizeistaat werden.

Rat André Theisen meint es einer Police locale benötige.

Bürgermeister Henri Haine denkt, dass mit einem blauen Band um den Arm auch noch nicht viel verändert würde.

Rätin Karin Seywert meint, dass es Schade sei, denn Rümelingen habe einen schönen Park. Es sei aber lamentabel beim Spazieren gehen festzustellen, was alles dort ablaufe.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu. Dies sei jedoch ein Problem, das es an vielen Orten geben würde und es sei schwierig Verbesserungen herbeizuführen. Es sei ja auch eine Frage des Benehmens und des Anstands der Menschen. Da die Polizei nicht immer vor Ort sein könne, sei dies schwer zu ändern. Er wolle aber betonen, dass die Polizei oft eingegriffen habe. Vor allem in der Parkstrasse, wo manche sich daneben nehmen würden. Es seien auch schon Menschen von der Polizei mitgenommen worden.

Rätin Karin Seywert verweist auf Artikel 3 des Polizeireglements und erwähnt, dass auch Strafzettel möglich seien. Anschließend liest sie die strafrechtlichen Sanktionen vor, darunter 50 Franken, 500 Franken und sogar Gefängnistrafen. Dies müsse aktualisiert werden, aber einen Strafzettel auszustellen sei möglich.

Bürgermeister Henri Haine bejaht und meint, dass es der Luxemburg-Stadt auch eine riesiges Polizeireglement geben würde und trotzdem würden auf der Kinnekswiss Drogen verkauft werden.

Rat André Theisen stimmt dem zu.

Bürgermeister Henri Haine unterstreicht, dass alles Aussagen zur Kenntnis genommen wurden und dass diese Problematik auch regelmäßig mit der Polizei besprochen würde. Letztere könne leider auch nicht allzeit überall sein.

Rätin Karin Seywert wiederholt noch einmal, dass schon mal die Möglichkeit bestehe etwas zu unternehmen, sei schon gut.

Bürgermeister Henri Haine bedankt sich und gibt das Wort weiter.

Rat André Theisen spricht die Verteilung des Flugblattes der Gemeinde Appel à la population – Partage de documents an. Er wolle wissen, wie die Resonanz der Bürger hierzu sei und ob die Gemeinde schon Dokumente erhalten habe. Er wisse, dass die Gemeinde viele Dokumente besitze. Damals als Herr Fohl ins Altenheim gegangen sei, hätten sie auch einige Dokumente erhalten. Außerdem wisse er, dass sie auch sehr viele Dokumente von Henri Winckel erhalten hätten. In dem Sinne wolle er wissen ob bereits eine Liste aller vorhanden Dokumente gemacht worden sei und wie die Resonanz der Bürger war.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass Herr Luca Ivesic sich hauptsächlich darum kümmern würde. Er habe auch im Archiv nachgeschaut und sie mit dem Resistenzmuseum hinsichtlich des Resistenzweges in Kontakt. Sie hätten tatsächlich einige Dokumente erhalten leider kenne er die Einzelheiten nicht und müsse das für kommenden Freitag nachfragen Es seien aber schon Menschen im Gemeindegebäude vorstellig geworden und hätten ihn darauf angesprochen.

Rat André Theisen will wissen, ob dieser Mitarbeiter sich auch um die Dokumente im Gemeindehaus kümmern würde.

Bürgermeister Henri Haine bejaht dies, die Initiative diesen öffentlichen Aufruf zu starten sei auch von ihn ausgegangen. Er sei sogar von Menschen, welche nicht aus Rümelingen seien, angesprochen worden ob er auch an ihren Dokumenten interessiert sei und er habe zugesagt. In diesem Fall gehe es aber hauptsächlich um die lokale Geschichte. Herr Luca Ivesic würde sich auch um die Inventarisierung kümmern. Wenn Menschen ihr Material zurückhaben wollen, müsse es zurückerstattet werden können. Und es müsse auch geschaut werden inwiefern die Dokumente verwertet werden könnten. Diese Arbeit würde noch einige Zeit dauern, und er hoffe, dass die Auswertung auch für den Resistenzweg genutzt werden kann. Dann übergibt er das Wort an Rätin Carole Marx.

Rätin Carole Marx erläutert, dass sie sich zu zwei Punkten äußern möchte. Als erstes, bedankt sie sich beim Schöffenrat für die Organisation des Wintergrillens im Gemeindeatelier. Sie bedanke sich zusätzlich bei den Arbeitern, dass sie die Initiative ergriffen hätten, das Ganze nach drinnen zu verlegen. Es sei nicht das schönste Wetter während des Männergrillens gewesen. Dann scherzt sie, dass die Männer sich wahrscheinlich schlecht benommen hätten, deswegen sei schlechtes Wetter gewesen.

**** Allgemeines Gelächter.**

Es hätten trotzdem viele den Weg dorthin gefunden. Solche Veranstaltungen würden den Menschen in diesen Tagen Freude bereiten. Sie wolle auch noch einmal auf den Zuschuss für das CHL Diabète zurückkommen. Im Rahmen des Quizabends sei diese Vereinigung als Empfänger auserwählt worden. Sie sei dankbar, dass die Gemeinde den Zuschuss noch erhöht habe. Wenn sie sich Recht erinnere, sei für dieses Jahr entschieden worden, dass der Erlös an die Autisten gehe. Dann möchte sie eine Stellungnahme zum SPEKTRUM abgeben. Als Präsidentin vom Verwaltungsrat, sei sie der Meinung einige Mitteilungen machen zu müssen. In einer renommierten luxemburgischen Zeitung sei etwas zu lesen gewesen, was nicht der Wahrheit entsprochen habe. Es sei umso mehr bedauerlich gewesen, weil der Journalist nicht im Stande war, Rücksprache mit den Verantwortlichen, auch nicht mit ihr, zu nehmen. Es sei einer Person gutwillig geglaubt worden, ohne auf die Fakten zu schauen. Wenn man in einer Berichterstattung mit Zahlen arbeite, sollten diese Zahlen wenigstens stimmen. Wenn dann ein Angeordneter dies aufgreife und eine parlamentarische Anfrage formuliere, dass ein Betrag von 50.000 Euro falsch sei, dann erkenne man wie schlampig diese Berichterstattung gewesen war. Der Journalist hätte es nicht einmal für nötig gehalten, die Antwort auf die parlamentarische Frage in diesem Artikel zu erwähnen. Sie wolle an dieser Stelle klar sagen, die Dame die dort entlassen wurde, sei aufgrund von Fakten entlassen worden und nicht wegen einer Geschichte. Diese seien juristisch geprüft und bewertet worden. Der ganze Verwaltungsrat war und sei immer noch bis ins letzte Detail informiert worden. Jeder war, zu jeder Sitzung eingeladen, und jeder der das Gegenteil behaupte, sei ein Lügner. Alles was über die Jahre zusammengefasst worden sei, stehe in der juristischen Akte schwarz auf weiß. Diese Person habe den

Verwaltungsrat belogen. Drei Mitarbeiter von fünf hätten ihretwegen das SPEKTRUM verlassen. Es seien eine ganze Reihe von Misswirtschaften vorgefallen. Diese Mitarbeiterin sei nicht entlassen worden, weil man keine Lust mehr auf sie gehabt habe, sondern der Verwaltungsrat habe auf Basis eines überprüften juristischen Dokumentes entschieden, Frau Lange zu entlassen. Sie solle auch nicht behaupten, hiervon überrascht gewesen zu sein. Sie hätte wahrnehmen müssen, dass der Faden immer dünner wurde, denn sie hätte sich an nichts gehalten was in den Sitzungen vereinbart wurde. Die Behauptung, dass nie mit ihr geredet worden sei, stimme nicht. Es habe Mediationsgesprächen gegeben, in denen gemeinsame Pisten erarbeitet wurden. Doch nur sie habe sich nicht an das Vereinbarte gehalten. Sie habe sich nichts sagen lassen und sich selbst als Direktorin bezeichnet. Obwohl sie nie als Direktorin vom Verwaltungsrat ernannt wurde, denn sie war lediglich Projektleiterin. Sie sei darauf hingewiesen worden, dass der Verwaltungsrat ihr Vorgesetzter sei, und sie nicht machen könne wie sie wolle. Das Resultat sei jedem bekannt. Dann habe es sie traurig gefunden, dass in der Presse nur über den Rücktritt der fünf Verwaltungsratsmitglieder geschrieben worden sei. Letztere wären sehr wohl zurückgetreten, jedoch nicht gleichzeitig. Doch die Leute, welche ihren Lebensunterhalt aufgaben, weil sie nicht mehr in der Lage waren mit dieser Person zusammen zu arbeiten, seien nicht erwähnt worden. Sie hätten keinen Lohn mehr erhalten und wären gegangen, weil sie wegen ihrer Arbeit krank wurden. Hier müssten sie als Arbeitsgeber dann einzuschreiten. Um ob es einem passe oder nicht, es bestehe eine gemeinsame Ethikcharta mit dem Kulturministerium sowie und Prozedur bezüglich Belästigung am Arbeitsplatz. Diese sei angewandt worden, so wie es das Gesetz verlange und wie man es auch selbst erwarte. Die Entscheidung sich von der Person zu trennen, sei juristisch geprüft worden. Dies sei mit Vorankündigung von zwei Monaten geschehen, alle Formalitäten seien ihr per Anwalt mitgeteilt worden, so wie es sein solle. Sollte jetzt noch immer jemand der Meinung sein, es wäre ungerecht gehandelt worden, dann gäbe es nur eine einzige Instanz welche da Recht sprechen könne und das sei ein Gericht. Nicht die Presse und nicht die Künstlerkollegen welche die Frau in irgendeinem Rundschreiben unterstützen. Diese Leute hätten höchstwahrscheinlich überhaupt keine Ahnung wieso die Person entlassen wurde. Sie würde mit jedem einen Kaffee trinken und ihre Geschichte erzählen. Geschichten seien aber keine Fakten. Die Entlassung sei aufgrund von Fakten beschlossen worden. Es sei jetzt an der Zeit, dass man in Ruhe gelassen würde, damit die Mannschaft im SPEKTRUM neu aufstellt werden könne. Es sei neues Personal, welches noch auf Probe sei, eingestellt worden. Man würde an einem Entwicklungskonzept arbeiten um den Auftrag zusammen mit der Oeuvre Grand-Duchesse Charlotte umzusetzen. Dieses Projekt sei übrigens nicht von Frau Lange verfasst worden. Alles laufe nach Plan und als Gemeinderätin wolle sie sich noch für die Unterstützung der Gemeindeverwaltung bedanken. Auch, dass sie nie Zweifel am Ablauf der Prozeduren gehegt haben. Dem Kulturminister wolle sie auch für seine Antwort sowie die finanzielle Unterstützung danken. Der Dank gehe auch an die Oeuvre Grand-Duchesse Charlotte, die immer noch zum SPEKTRUM stehe. Die Umsetzung erfolge nun mit einer neuen Mannschaft und sie freue sich auf ein tolles Projekt. Der Verwaltungsrat würde im Laufe des Tages den Haushalt stimmen und alles gehe seinen Weg. Sie habe diese Klarstellung machen wollen und hoffe, dass die nächsten Berichterstattungen der Wahrheit entsprechen.

Bürgermeister Henri Haine bedankt sich und fragt, ob sonst noch Fragen offenstehen.

Rat André Theisen möchte Frau Marx nur die Anmerkung machen, dass vielleicht nicht alle fünf Verwaltungsratsmitglieder gleichzeitig zurückgetreten seien, doch sie seien zurückgetreten. Im Tageblatt habe er gestern gelesen, Frau Françoise Poos auch zurückgetreten sei. Die Gemeinderätin müsse verstehen, dass er die Sache von außen betrachte, und er sei der Meinung, dass das nicht passieren dürfe. Sie seien auch alle Mitglieder eines Verwaltungsrates, doch wenn dann Menschen, mit einem solchen Niveau wie Frau Poos, welche Kuratorin in der Abtei Neumünster ist, zurücktreten, würde er sich, als Außenstehender, Fragen stellen. Er habe hier jetzt Erklärungen erhalten. Als er das erste Mal von der Sache gehört habe, sei ihm ein altes Sprichwort in Erinnerung gekommen: Zwee haarder Steng muele seele reng! Damals habe er sich gedacht, dass das doch nicht möglich sein könne, denn sie hätten die Frau aus Berlin abgeworben. Er wolle klarstellen, dass er die Frau nicht kenne und auch keinen Kaffee mir ihr trinken würde.

Rätin Carole Marx lacht, dann sei alles in Ordnung.

Rat André Theisen meint, dass er seinen Kaffee selbst zu Hause trinken würde. Der Verwaltungsrat habe die Mitarbeiterin aber ausgesucht, denn sie sei nicht von alleine aus Berlin eingeflogen, sondern sei rekrutiert worden. Die Gemeinderätin habe alles sehr gut vorgetragen, fast wie ein Jurist, doch Juristen glaube er auch nicht alles.

Rätin Carole Marx äußert, er könne da machen wie er wolle.

Rat André Theisen unterstreicht, dass er nur geäußert habe, dass er Juristen nicht alles glaube. Weiteres habe er nicht gesagt. Er habe die jetzigen Aussagen zur Kenntnis genommen und als CSV, aber vor allem als Rümelinger, sei man froh, wenn dieses Projekt wieder richtig zur Geltung komme. Es soll alles, ohne Streit, voran gehen. Er habe die parlamentarischen Anfragen und die Antworten von Minister Thill gelesen, welche sehr vage formuliert waren. Auf der anderen Seite, wolle er nicht fragen wen sie einstellen würden. Er wolle das nicht wissen. Wenn das SPEKTRUM aber neues Personal einstelle, dann soll es kompetentes Personal mit Erfahrung sei. Einen solchen Betrieb zu leiten und mit einem Verwaltungsrat zusammen zu arbeiten sei nicht immer einfach, da jeder seine eigene Meinung habe. Erst vorher habe Schöffe Elvedin Muhovic ihn angesprochen und ihn gefragt ob er heute wieder loslegen würde. Er habe dann zur Antwort gegeben, er sei in einer Familie groß geworden, da seien Mann und Frau sich nicht immer einig gewesen. Wie könne man denn hier verlangen, dass man sich zu 11 immer einig sei. Dennoch frage er sich ob der Posten ausgeschrieben werde.

Rätin Carole Marx antwortet, er sei ausgeschrieben. Man habe Frau Lange ja eine Direktorin vorsetzen müssen, da sie nicht in der Lage war alles selbst zu verwalten.

Rat André Theisen fragt, ob diese Entscheidung denn vom Verwaltungsrat getroffen werden könne.

Rätin Carole Marx erklärt, dass der Verwaltungsrat Personal einstellen könne. Aus allen Bewerbungen seien jetzt zwei Personen ausgesucht worden, welche eingestellt worden seien.

Rat André Theisen meint, er sei gedanklich bei einer anderen Vereinigung gewesen.

Rätin Carole Marx hinterfragt den Grund dieser Aussage.

Rat André Theisen gibt zur Antwort, weil es dort nicht so ablaufen würde. Diese Posten würden ausgeschrieben und anschließend vorgestellt werden. Fünf oder sechs Personen und dann würde die beste Person ausgesucht werden.

Rätin Carole Marx bestätigt, dass dies der Vorgang sei. In diesem Fall seien eben nur zwei Personen ausgewählt worden. Man habe sich beim Bewerbungsgespräch einen Einblick in die Kompetenzen verschafft und die zwei hätten sich gut ergänzt. Der Verwaltungsrat habe sich an die Statuten gehalten und laut diesen sei dies kein Problem.

Rat André Theisen hofft, dass das der richtige Weg sei, damit es im Interesse von Rümelingen voran gehe werde. Als dieses Projekt aus der Wiege gehoben wurde, sei behauptet worden, dass es ein Mehrwert für Rümelingen sei. Dies hoffe er nach wie vor. Und es sei ihm egal in welcher Zeitung über diesen Streit geschrieben worden sei. Er habe es gelesen und sich selbstverständlich seine Gedanken dazu gemacht. Doch er wolle wiederholen, dass es nie gut sei, wenn Streit in einem Betrieb herrsche. Rätin Carole Marx gibt dem Rat Recht, doch irgendwann müsse die Bremse gezogen werden.

Rat André Theisen meint, wenn man so auf dem richtigen Weg sei, dann umso besser.

Rätin Carole Marx antwortet, dass sie davon überzeugt sei.

Rat André Theisen legt dar, dass sie nicht denken solle, dass einer von seinen Leuten, die grüne Frau aufgefordert hätten, diese parlamentarische Anfrage zu stellen.

Rätin Carole Marx offenbart, dass sie nicht im Geringsten daran gedacht habe.

Rat André Theisen meint, dass es doch das Recht der Frau Abgeordneten sei. Aber er gehe eher davon aus, dass es Frau Tanson war, weil sie das SPEKTRUM unterstützt habe.

Rätin Carole Marx meint, dass das alles möglich sei. Trotzdem sei es nicht schlecht gewesen Rücksprache mit ihnen zu nehmen

Rätin Karin Seywert spricht den Rücktritt der Verwaltungsmitglieder und Frau Tina Lange an.

Rätin Carole Marx unterbricht, dass Frau Lange nicht Mitglied im Verwaltungsrat war.

Rätin Karin Seywert fragt weiter, ob Frau Lange nun ein Recht auf Verteidigung habe und ob sie davon Gebrauch gemacht habe.

Rätin Carole Marx erwidert, sie selbst solle ihr diese Frage stellen denn sie habe einen besseren Draht zu ihr.

Rätin Karin Seywert will wissen ob diese Möglichkeit doch weiterhin bestehe.

Rätin Carole Marx antwortet, dass diese Möglichkeit bestehe, doch die Prozedur sei richtig abgelaufen. Wenn Frau Lange nicht einverstanden ist, soll sie sich nicht an die Presse wenden, sondern einen Anwalt konsultieren und vor Gericht ziehen.

Rätin Karin Seywert meint, dass es normal sei, dass die Presse sich eingeschaltet habe.

Rätin Carole Marx widerspricht, denn die Presse sei informiert worden.

Rätin Karin Seywert gibt zu, nicht zu wissen wie es abgelaufen sei. Doch Marc Thill, dessen Namen genannt werden könne, wisse es, weil er den Artikel im Wort verfasst hat. Sie lese jeden Tag die Tageszeitung und dieser Journalist würde bestimmt auch weiterhin Artikel schreiben. Sie habe gehört, dass er von oben zurechtgewiesen worden sei.

Rätin Carole Marx bestätigt, dass er auf jeden Fall einen Anruf von ihrem Anwalt erhalten habe.

Rätin Karin Seywert erwidert, dass er auf jeden Fall weiterschreiben würde.

**** Allgemeines Durcheinander.**

Bürgermeister Henri Haine ruft zur Ordnung und möchte diese Diskussion beenden. Hätte man keinen Vertreter des Verwaltungsrates hier sitzen, könne man hier nicht so viel darüber diskutieren. Der Verwaltungsrat habe hier eine Entscheidung getroffen und das sei verständlich. Die Details dürften den Zuständigen auch bekannt sein. Was in der Presse geschrieben stehe, müsse nicht immer stimmen. Er wolle nur sagen, dass nicht viele Menschen das SPEKTRUM bis jetzt kennen würden und das werfe die Frage auf, ob die Arbeit richtig ausgeführt wurde. Was er an der Darstellung der Presse bemängele und sogar verärgere, sei die Behauptung, die Gemeinde hätte das SPEKTRUM nicht richtig unterstützt, finanziell sowie materiell. Die Arbeiter seien immer wieder angetanzt, sobald Frau Lange angerufen habe. Auch Frau Kovacevic könne man dazu befragen, denn sie wisse wie es war, wenn die Anfragen abends

gestellt wurden, damit sie schnellstmöglich unterschrieben werden, weil das für die nächste Woche gebraucht wurde. Dies seien öffentliche Gelder gewesen, die man ausgeben habe. Sie sei immer unterstützt worden. Auch während Esch 2022 habe die Gemeindeverwaltung jede Woche mit ihr zusammen gesessen um das Programm zu planen. Hier habe er auch noch E-Mails, in denen er sich aufregt habe, dass er dies oder jenes nicht gewusst habe. Dies sei aber auch vielleicht auf den Druck zurück zu führen der damals herrschte, dass alles nach Zeitplan fertiggestellt werden sollte. Die Behauptung, die Gemeinde hätte sie nicht unterstützt sei eine klare Lüge, schlichtweg eine falsche Behauptung. Nicht nur das sei schlimm, sondern auch der offene Brief. Verschiedene Leute hätten besser gehabt, die Kostenvoranschläge zu überarbeiten als diesen zu unterschreiben. Menschen die für bei der Gemeinde unter Vertrag standen und viel Geld verdient haben. In der Abrechnung könne man dann das Resultat erkennen, überall dort sei das Budget überschritten worden. Dies sei unterste Schublade. Niemand mag Problemen in einem Betrieb und es sei nicht einfach Mitarbeiter zu entlassen. Wenn aber dann darüber berichtet werde, solle es auch bitte der Wahrheit entsprechen. Er wolle hiermit die Diskussion abschließen und hoffe, dass Ruhe einkehre. Die Gemeinde und das Kulturministerium würden weiterhin das SPEKTRUM unterstützen. Nicht nur die vorige Ministerin, auch der jetzige Minister Thill, welcher sich selbst vor einem Jahr ein Bild davon gemacht habe und vor kurzem Gelder für den Ausbau der Infrastruktur überweisen ließ. Er hoffe, dass die Zusammenarbeit mit dem Kulturministerium weiterhin bestehen bleibe. Die Unterstützung der Oeuvre Grand-Duchesse Charlotte hänge ja auch vom Programm des SPEKTRUMS ab. Dann könne man nicht nur indische Kochkurse organisieren. Dies sei jedoch auch gut, denn es solle auch immersiv sein. Workshops zu organisieren sei auch wichtig. Dass man keine großen Massen hiermit anziehe, sei auch evident. Dessen sei man sich aber vorher schon bewusst gewesen, als das SPEKTRUM erdacht wurde. Auf diesem Weg solle man fortfahren. Es sei eine schöne Infrastruktur und er hoffe das bald ein Team zusammengestellt sei welches zum ganzen Konzept stehe und es ohne Streit umsetze. Problemen könnten jedoch immer auftauchen. Ein Problem wie dieses sei auch nicht einfach für einen Verwaltungsrat, denn die Arbeit sei ehrenamtlich. In einem Presseartikel habe gestanden, dass die Politiker das SPEKTRUM noch nicht entdeckt hätten. Sehr wohl habe er es entdeckt, denn er sei sehr oft dort gewesen. Auch als die Journalisten vom Wort, im Rahmen des Pressefrühstücks von Esch 2022 nach Rümelingen eingeladen waren, um die Programmation und das Konzept vorgestellt zu bekommen, und es nicht für nötig hielten zu kommen. Abschließend fragt er ob es sonst noch Wortmeldung geben würde, was nicht der Fall ist, so dass er sich bedankt und die öffentliche Sitzung beendet.

In geheimer Sitzung:

PUNKT 11 DER TAGESORDUNG
Gemeindepersonal:

11.1. Genehmigung verschiedener Entschädigungen



Séance du conseil communal du lundi, 9 décembre 2024

Début de la séance : 9:00 heures
Fin de la séance : 12:15 heures

Présents :
Henri HAINE (LSAP), bourgmestre
Elvedin MUHOVIC (LSAP), échevin ;
André THEISEN (CSV) Carole MARX (LSAP),
Edmond PEIFFER (KPL), Monique SCHELINSKY (CSV),
Patrick WAGNER (DP), René BREMER (LSAP),
Jessica TINTINGER (LSAP), Karin SEYWERT (CSV), conseillers.

Absent : Jimmy SKENDEROVIC –
Droit de vote au bourgmestre Henri HAINE

Secrétaire communal : Jérôme WINCKEL

Urne : Edmond PEIFFER (KPL)

En séance publique :

**** Le rapport du secrétaire de la séance du 24 septembre 2024 est approuvé avec 10 voix pour et une abstention.**

POINT 1 DE L'ORDRE DU JOUR
Finances communales :

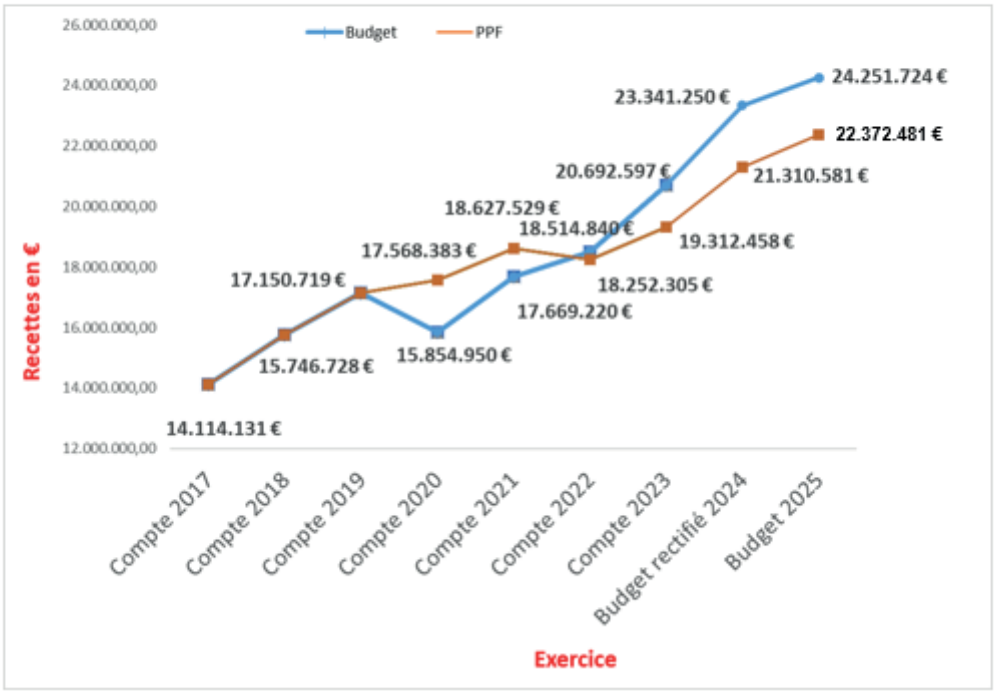
1.1. Présentation du budget rectifié 2024 et du budget initial 2025

Le bourgmestre Henri Haine présente le projet du budget communal pour l'exercice 2025, intitulé « Fir e gutt Liewen zu Rëmeleng », en cohérence avec le programme électoral de la LSAP et la déclaration du collège échevinal. Il rappelle le contexte des dernières années marqué par la pandémie de COVID-19, la crise énergétique, l'inflation élevée et la guerre en Ukraine, tout en soulignant que la commune a poursuivi une politique d'investissement soutenue sans augmentation des taxes communaux et sans nouveau emprunt. Il indique que la dette communale s'élèvera à 2,79 millions d'euros à la fin de l'année 2024, soit le niveau le plus bas enregistré depuis 35 ans. Entre 2020 et 2024, la commune aurait réalisé des investissements à hauteur de 42,5 millions d'euros, un record pour Rumelange.



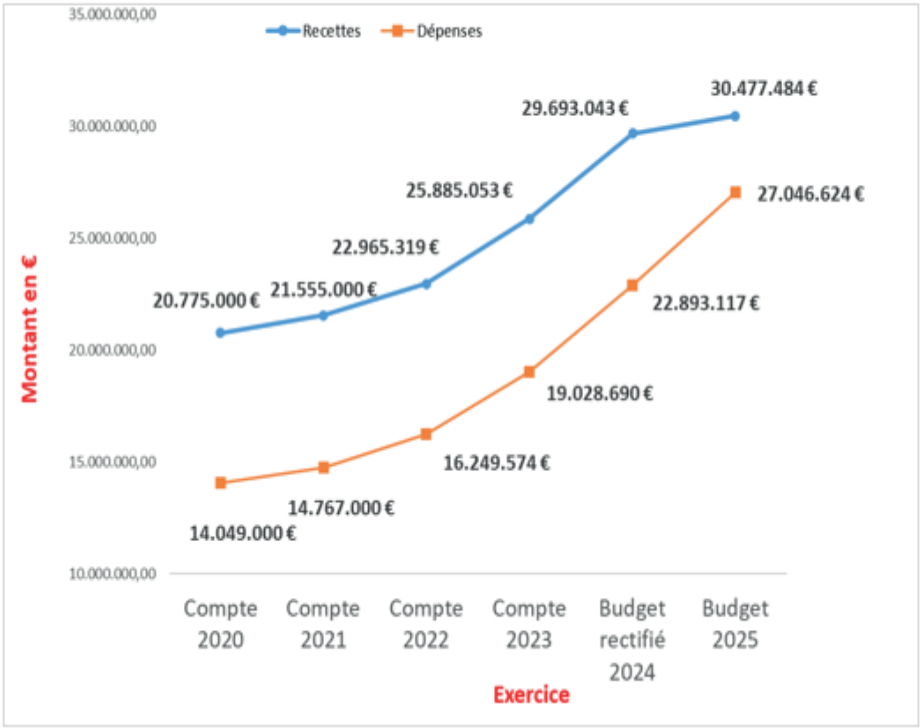
Alors il expose l'évolution favorable des recettes ordinaires, principalement due à la forte augmentation du Fonds de dotation globale des communes (FDGC).

RECETTES ORDINAIRES
Evolution « Fonds de dotation globale des communes »



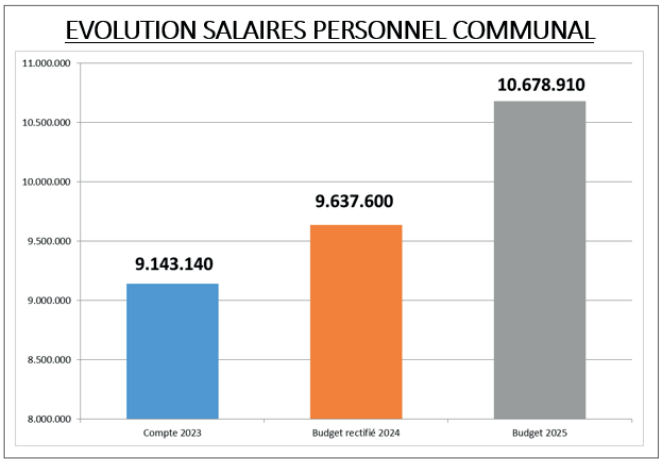
Les recettes ordinaires passent de 22,96 millions d'euros en 2022 à 30,47 millions d'euros prévus au budget 2025.

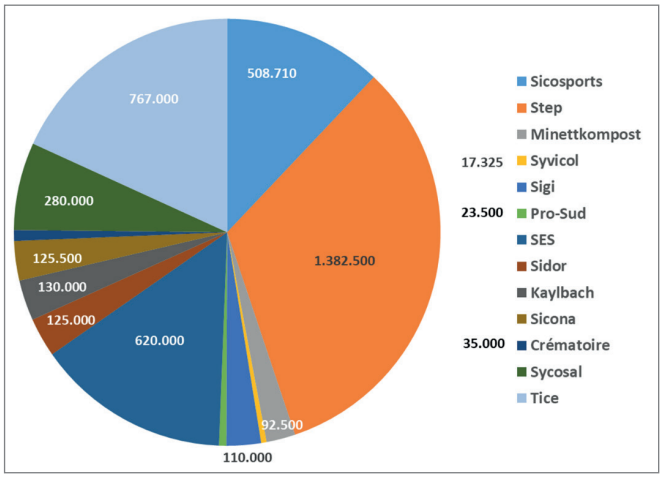
EVOLUTION DES DEPENSES ET RECETTES ORDINAIRES

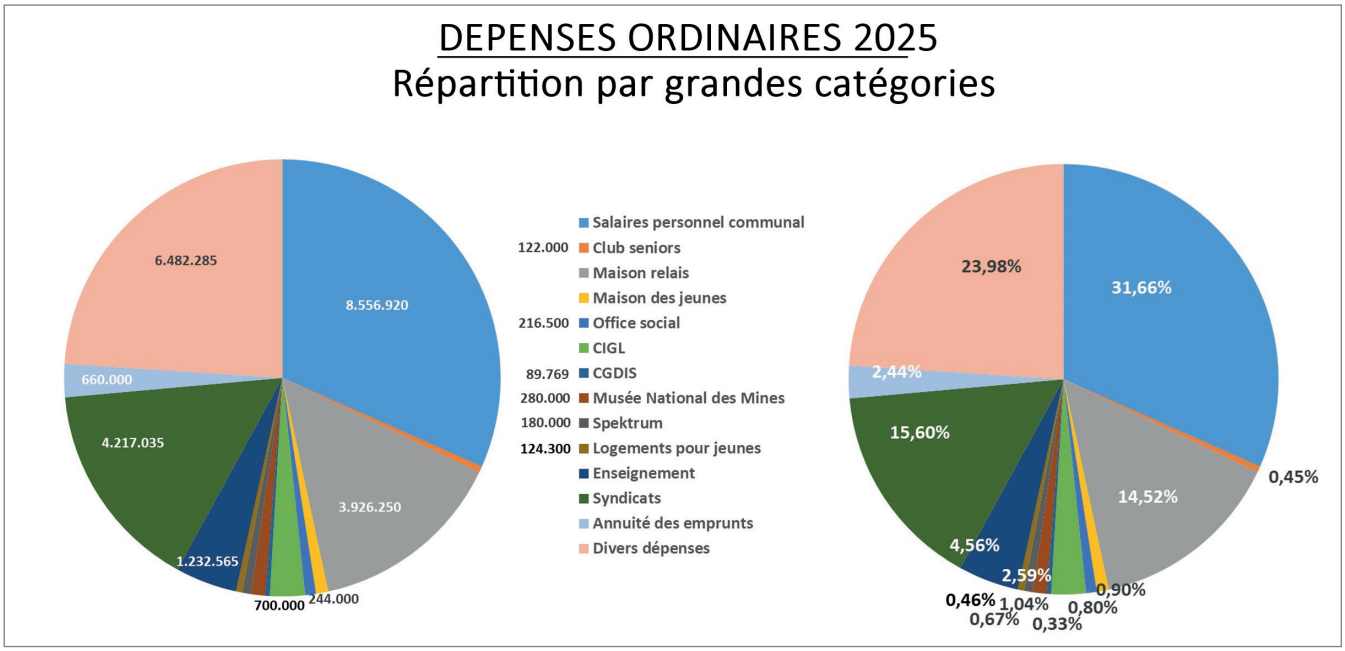


Les dépenses ordinaires pour 2025 s'élèvent à 27,05 millions d'euros. Les frais de personnel représentent environ 40 % de ces dépenses, en raison notamment de l'indexation automatique des salaires, des conventions collectives et de l'extension des services communaux, en particulier de la Maison Relais.

Le bourgmestre souligne le soutien financier continu de la commune aux syndicats intercommunaux, aux associations culturelles et sportives, aux structures de jeunesse ainsi qu'aux initiatives sociales.

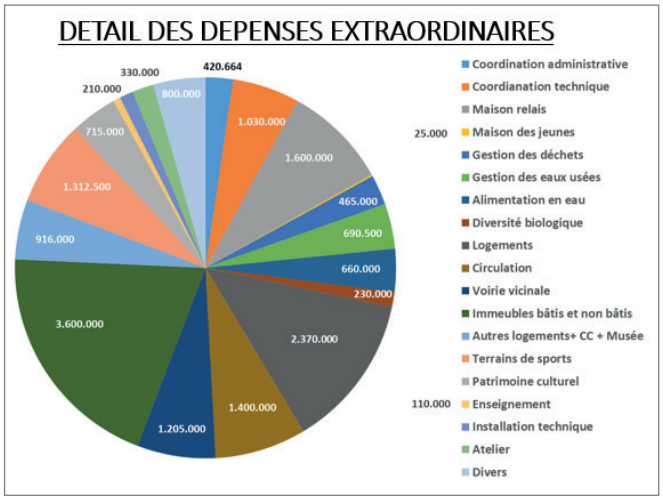






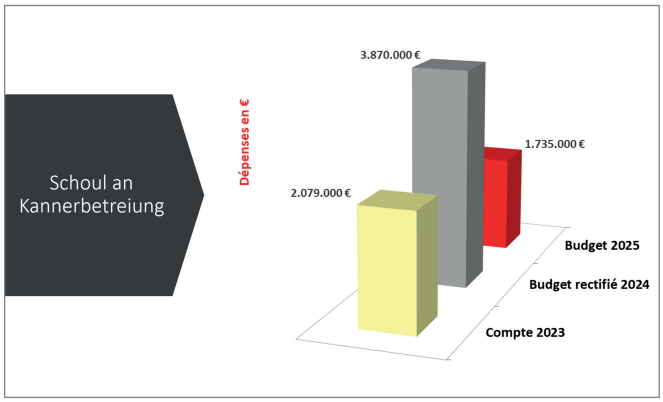
En plus il annonce l'introduction d'un budget participatif d'un montant de 100 000 euros. Il évoque également le renforcement de l'offre de mobilité avec le Flexibus et le Nightlife-Bus, ainsi que le maintien des aides aux familles, aux étudiants, aux seniors et aux associations locales.

Les dépenses extraordinaires prévues pour l'année 2025 s'élèvent à 18,09 millions d'euros.



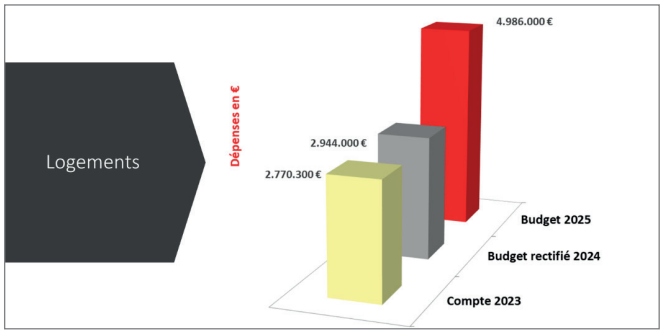
Infrastructures scolaires et éducatives

Le bourgmestre présente le suivi du projet de la Maison Relais, avec un investissement total d'environ 12 millions d'euros et la création de 140 nouvelles places pour enfants. Des améliorations seraient également prévues dans les infrastructures scolaires.



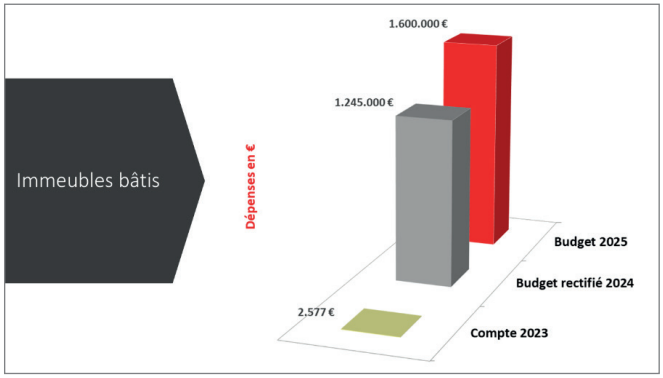
Logements sociaux

Ensuite il expose la politique communale en matière de logement abordable et social, incluant le Pacte Logement 2.0, la création de logements pour jeunes et seniors, ainsi que la rénovation de bâtiments existants.



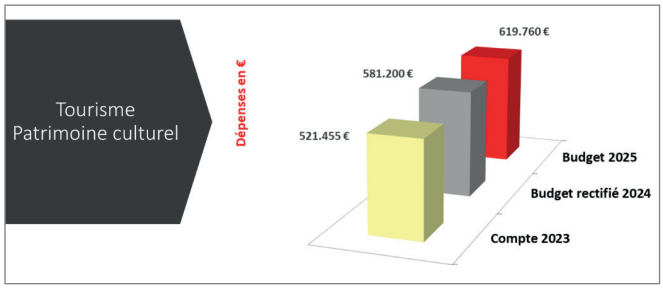
Bâtiments et terrains

Des acquisitions immobilières stratégiques seraient prévues, notamment en vue de projets de logement social. Le parking de la Maison Relais fera également l'objet d'un investissement important.



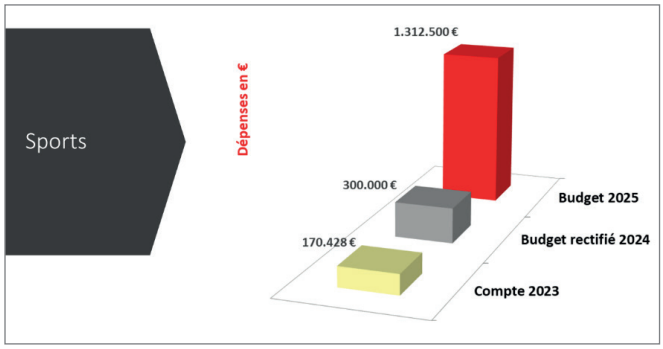
Tourisme et patrimoine culturel

Il souligne les investissements dans la valorisation du patrimoine industriel et naturel, en particulier le Musée des mines et le Spektrum (Maison Albert Hames), ainsi que le développement d'une offre touristique durable.



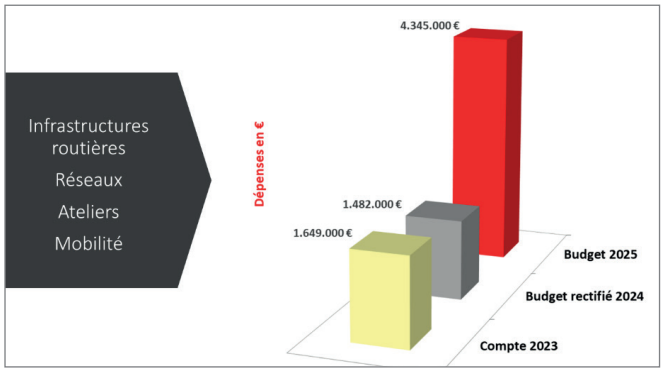
Infrastructures sportives

La commune poursuit son soutien aux clubs sportifs à travers la rénovation et la modernisation des installations et équipements sportifs.



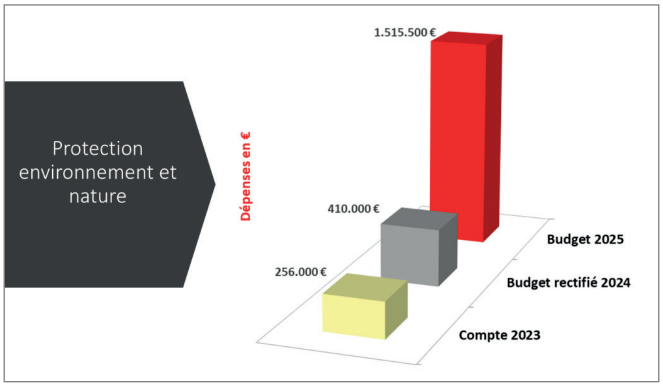
Routes, mobilité et infrastructures

Il présente les projets de requalification du centre-ville, les mesures d'apaisement du trafic, le développement de la mobilité douce et des transports publics, ainsi que les travaux sur les réseaux d'eau et l'éclairage public.



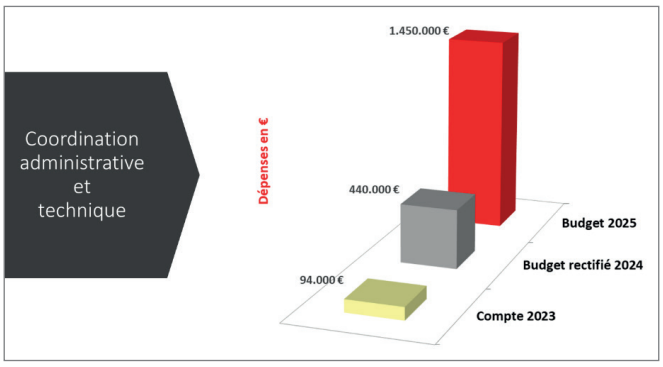
Environnement, climat et biodiversité

L'engagement de la commune dans le cadre du Pacte Climat et du Pacte Nature est confirmé. Les investissements concernent la gestion des déchets, la protection de la biodiversité et l'amélioration des infrastructures d'assainissement.



Coordination administrative et technique

Des crédits sont prévus pour les études, la planification urbaine et la modernisation des bâtiments administratifs et des services techniques.



Dette communale

La dette communale reste maîtrisée, avec un montant d'environ 485 euros par habitant. Même en cas de recours à un nouvel emprunt, la situation financière de la commune demeure saine.

Le conseiller André Theisen (CSV) remercie le bourgmestre pour la présentation détaillée et indique que son groupe analysera le budget avant la séance de vote.

Le conseiller André Peiffer (KPL) remercie également pour les explications fournies et annonce une analyse approfondie avant de prendre position.

Le conseiller Patrick Wagner (DP) félicite le collège échevinal et les services communaux pour le travail réalisé.

BILAN
Budget rectifié 2024

	Budget 2024 service ordinaire	Budget 2024 service extraordinaire	Budget rectifié 2024 service ordinaire	Budget rectifié 2024 service extraordinaire
Total des recettes	26.778.240,70	8.385.000,00	29.693.042,88	2.788.218,95
Total des dépenses	24.916.522,00	14.689.200,00	22.893.117,43	11.719.494,10
Boni propre à l´exercice	1.861.718,70		6.799.925,45	
Mali propre à l´exercice		6.304.200,00		8.931.275,15
Boni du compte 2023	4.953.019,14		14.045.928,40	
Mali du compte 2023				
Boni général	6.814.737,84		20.845.853,85	
Mali général		6.304.200,00		8.931.275,15
Boni définitif	510.537,84		11.914.578,70	
Mali définitif				

BILAN
Budget 2025

	Budget 2025 service ordinaire	Budget 2025 service extraordinaire
Total des recettes	30.477.484,21	3.267.700,00
Total des dépenses	27.046.624,37	18.089.664,00
Boni propre à l´exercice	3.430.859,84	
Mali propre à l´exercice		14.821.964,00
Boni présumé fin 2024	11.914.578,70	
Mali présumé fin 2024		
Boni général	15.345.438,54	
Mali général		14.821.964,00
Boni définitif	523.474,54	
Mali définitif		

SITUATION DES EMPRUNTS

Solde au 31.12.2023	Annuité 2024	dont capital	dont intérêts	Solde au 31.12.2024
3.498.858,98	712.000,00	588.000,00	124.000,00	2.786.858,98

Situation Budget 2025

6 prêts (dont 1 arrive à sa fin en 2025 et 2 en 2026)

1 nouveau prêt prévu de 1.500.000€ au 3ème trim. 2025

Solde au 31.12.2024	Annuité 2025	dont capital	dont intérêts	Solde au 31.12.2025
2.786.858,98	648.583,44	541.792,50	106.790,94	3.745.066,38

POINT 2 DE L'ORDRE DU JOUR
Correspondance et informations :

2.1. Informations du collège des bourgmestre et échevins
2.2. STEP – réunion du comité
2.3. Sidor – réunion du comité
2.4. TICE – réunion du comité
2.5. Syvicol – réunion du comité

Le bourgmestre Henri Haine informe le conseil de l'ouverture prochaine de la nouvelle Maison Relais. Il présente ensuite différents rapports émanant notamment de la STEP, du TICE, du SIDOR et du SYVICOL.

Le conseiller André Theisen s'interroge sur la suppression, puis le rétablissement, des primes d'astreinte au sein du TICE.

Le bourgmestre Henri Haine explique les aspects juridiques et administratifs du dossier, les décisions prises par le conseil d'administration du TICE ainsi que les discussions en cours avec l'État. Il revient également sur une ancienne affaire de licenciement, en précisant les contraintes légales et la volonté de parvenir à une solution équilibrée pour le personnel.

POINT 3 DE L'ORDRE DU JOUR
Correspondance et informations :

3.1. Syndicats et commissions et autres

Monsieur Henri Haine présente le programme d'action SICONA pour 2025, doté d'un budget de **129 993 euros**.

SICONA Sud-Ouest

Programme d'action annuel 2025

Ville de Rumelange

Résumé	*ordinaire*
Entretien de biotopes	€29,568.97
Information et sensibilisation	€34,005.99
Cartographies et plans de gestion	€18,488.93
Protection d'espèces menacées	€28,020.48
Protection d'habitats menacés	€3,004.87
Farmland Birds	€16,903.88
TOTAL	€129,993.12
à charge du budget communal ordinaire 2025	**€112,000.00**

Le conseiller André Theisen pose des questions concernant l'entretien des arbres fruitiers et l'utilisation de produits régionaux.

Le conseiller René Bremer explique les difficultés rencontrées, notamment liées aux conditions climatiques et à la nature des sols.

**** Le programme est adopté à l'unanimité.**

3.2. Adhésion de la commune de Leudelange au syndicat SYCOSAL

Le bourgmestre Henri Haine, informe le conseil communal que la commune de Leudelange a introduit une demande officielle d'adhésion au syndicat intercommunal SYCOSAL, compétent en matière de gestion et de traitement des déchets. Il précise que cette adhésion n'entraîne aucune conséquence financière ou organisationnelle négative pour la commune de Rumelange et qu'elle permet au contraire de renforcer la coopération intercommunale.

**** La demande d'adhésion est approuvée à l'unanimité.**

3.3. Démission et nomination d'un délégué au SUDenergie

Le bourgmestre Henri Haine informe le conseil de la démission d'un délégué communal auprès du syndicat SUDenergie. Ensuite il propose sa propre nomination en tant que nouveau représentant de la commune de Rumelange au sein de ce syndicat.

**** Approbation unanime.**

3.4. Démission et nomination d'un représentant au syndicat intercommunal ProSud

Le bourgmestre Henri Haine informe le conseil communal de sa décision de se retirer du syndicat PRO-SUD après plus de dix années de représentation de la commune. Alors il propose la nomination de l'échevin Elvedin Muhovic en tant que nouveau représentant.

**** Approbation unanime.**

POINT 4 DE L'ORDRE DU JOUR
Éducation et enseignement :

4.1. UGDA – Organisation scolaire 2024/2025 rectifié

Le bourgmestre Henri Haine présente la version corrigée de l'organisation scolaire de l'UGDA pour l'année scolaire 2024/2025. Il précise que le cours d'éveil musical ne pourra pas être assuré en raison de l'absence d'enseignant qualifié.

École de musique locale Rumelange

Budget organisation de l'enseignement musical
«Estimation rectifiée » 2024-2025

Le coût par heure de cours s'élève pour l'année scolaire 2024/2025 à : **7.561,74 €**

	Minutes
Min. facturées cours collectifs	330
Min. facturées cours individuels	690
Total minutes facturées:	**1.020**
Total facturé:	**128.549,58 €**

**** L'organisation scolaire UGDA est approuvée à l'unanimité.**

POINT 5 DE L'ORDRE DU JOUR
Contrats et conventions :

5.1. Convention 2024 – Club Haus an de Sauerwiesen

Monsieur Henri Haine présente la convention tripartite entre la commune, le Club Haus an de Sauerwiesen et l'État. Il précise que les frais de personnel sont majoritairement pris en charge par l'État, tandis que la commune assure le soutien logistique et infrastructurel.

**** La convention est adoptée à l'unanimité.**

5.2. Convention concernant l'office social Kayl/Tétange – Rumelange

Le bourgmestre Henri Haine présente la convention de financement de l'Office social Kayl–Tétange–Rumelange et explique qu'elle a été conclue le 21 octobre. Un montant de 355 023,92 euros sera pris en charge par le ministère de la Famille. L'autre moitié, soit le même montant, sera assumée par les communes. Dans ce cas également, il s'agit en grande partie de frais de personnel, à savoir 610 877 euros pour les assistants sociaux et le secrétariat.

Le conseiller André Theisen s'interroge sur la capacité des locaux actuels et sur l'avenir de la Kleederstuff, estimant que les infrastructures pourraient devenir insuffisantes à moyen terme.

La conseillère Karin Seywert fait remarquer qu'on lui aurait indiqué que la famille Lombardi auarait accepté d'accueillir la Kleederstuff dans ses anciens locaux.

Le bourgmestre Henri Haine reconnaît les limites des locaux actuels, tout en précisant qu'aucune solution immédiate ne serait disponible.

**** La convention est adoptée à 10 voix pour et une abstention - la conseillère Carole Marx était absente lors du vote).**

5.3. Avenant à la convention avec Caramba asbl

Le bourgmestre Henri Haine présente un avenant à la convention existante avec Caramba asbl, portant la subvention communale annuelle de 31 000 euros. Il précise que cette adaptation vise à tenir compte de l'augmentation des coûts de fonctionnement, tout en maintenant un accès privilégié aux projections pour les écoles et associations locales.

La conseillère Jessica Tintinger s'interroge sur l'utilisation effective des séances gratuites prévues par la convention.

Le bourgmestre Henri Haine répond que ces séances seraient régulièrement utilisées par les écoles et pour d'autres événements communaux comme p.ex. pour la journée internationale des femmes

**** L'avenant est adopté à l'unanimité.**

5.4. Avenant à la convention – Jugendhaus asbl et « Outreach »

Le bourgmestre Henri Haine présente les avenants financiers relatifs à la Maison des jeunes et au projet Outreach, visant à adapter les conventions aux besoins actuels.

Le conseiller André Theisen exprime des réserves quant à l'adéquation des locaux actuels de la Maison des jeunes et évoque la possibilité d'une relocalisation future.

Le bourgmestre Henri Haine reconnaît les contraintes existantes mais précise qu'aucune décision de relocalisation ne serait prévue.

**** Les avenants sont adoptés à l'unanimité.**

5.5. Avenant à la convention – Logements pour jeunes

Le bourgmestre Henri Haine présente un avenant relatif à la convention concernant les logements pour jeunes.

**** L'avenant est adopté à l'unanimité.**

5.6. Approbation d'un contrat de vente d'un véhicule

Le bourgmestre Henri Haine informe le conseil de la vente d'un véhicule Kubota BX2350 pour un montant de 1 250 euros.

**** La vente est approuvée à l'unanimité.**

5.7. Contrat de maintenance

Le bourgmestre Henri Haine présente un contrat de maintenance relatif au logiciel de gestion des autorisations de construire, indispensable au bon fonctionnement des services techniques.

**** Le contrat est approuvé à l'unanimité.**

5.8. Avenant au contrat de bail – Munhowen

Le bourgmestre Henri Haine présente un avenant au contrat de location du Café um Rond-Point, prévoyant une réduction temporaire du loyer, de 1 000 euros par mois, pour une durée d'une année. Ensuite la réduction s'élèvera à 800 euros par mois jusque janvier 2030. Cette proposition aurait été présentée par Munhowen et la commune l'acceptera afin de soutenir la nouvelle gérance du café.

Le conseiller André Theisen prend la parole et, au nom du CSV, il salue la volonté de la commune de soutenir ses locataires. Toutefois il trouve la réduction du loyer en hauteur de 1 000 euros discutable. En plus il souligne que dans le contrat il ne serait pas précisé si le loyer est soumis à la TVA. Si tel était le cas, la commune, en tant que propriétaire, devrait rembourser la TVA perçue. En plus il relève que le contrat prévoit un loyer de 198,31 euros pour la partie destinée à l'habitation privée, non soumis à la TVA, ce qui lui paraît peu compréhensible. Tout en reconnaissant qu'il est légitime de soutenir les locataires, il souligne que la locataire perçoit par ailleurs le loyer de lu logement situé au-dessus du café-restaurant. Il juge enfin incohérent qu'un tel avantage soit accordé alors que des locataires modestes du Hierzesprong devraient acquitter 720 euros pour un appartement.

Le bourgmestre Henri Haine réplique que ces loyers sont calculés conformément aux dispositions de la loi et du règlement grand-ducal, de sorte qu'une personne à revenu modeste paie généralement un loyer moins élevé.

**** L'avenant est adopté à l'unanimité.**

POINT 6 DE L'ORDRE DU JOUR
Logement et urbanisme :

6.1. Logements pour jeunes – Contrat de mise à disposition

Le bourgmestre Henri Haine présente un contrat de mise à disposition d'un logement pour jeunes, pour une durée maximale de trois ans.

**** Le contrat est adopté à l'unanimité.**

POINT 7 DE L'ORDRE DU JOUR
Finances communales :

7.1. Compte de gestion de l'exercice 2023

7.2. Compte administratif de l'exercice 2023

Le bourgmestre Henri Haine indique que les deux points concernent le compte de gestion et le compte administratif pour l'exercice 2023.

Il informe que le rapport de vérification de l'organe de contrôle financier communal contient plusieurs remarques, auxquelles le collège échevinal aurait déjà partiellement répondu. Une première remarque concerne de manière récurrente la gestion des déchets et de l'eau. Ensuite, la CCSS a infligé une amende de 50 euros. Afin d'éviter de futures erreurs, un échange automatique d'informations est en cours de mise en place. Une autre remarque concerne le **banquet des sapeurs-pompiers**. Au sujet de l'observation relative aux **contrats de location communaux**, il précise que le collège échevinal ne partage pas l'avis de la commission de contrôle financier selon lequel la commune devrait louer ses logements au prix du marché. Concernant la remarque intitulée « imputation non conforme dans le plan budgétaire normalisé », le bourgmestre la qualifie de disproportionnée. Il reconnaît que certaines règles doivent être respectées, par exemple que l'achat de nouveau mobilier ne devrait pas être imputé aux dépenses d'un article budgétaire quelconque. Pour le nouveau budget, le collège échevinal et l'administration auraient veillé à tenir compte de cette remarque, notamment en inscrivant certaines dépenses informatiques au budget extraordinaire.

Le conseiller André Theisen, intervient au sujet des loyers communaux et insiste sur le principe d'égalité de traitement de tous les locataires de Rumelange.

Le bourgmestre Henri Haine répond que tous les locataires seraient traités de manière égale et que chaque contrat de bail aurait été discuté et voté dans une séance du conseil communal.

Le conseiller André Theisen affirme que les augmentations de loyer récemment envoyées n'auraient pas été soumises au vote du conseil communal.

Le bourgmestre Henri Haine rétorque que ces augmentations seraient conformes à la législation et au règlement grand-ducal en vigueur.

Le conseiller André Theisen souligne que le règlement sur la gestion des déchets voté en 2003 ne serait jamais entré en vigueur et que ce point serait relevé chaque année par la commission de contrôle financier. De l'autre côté, il serait content qu'un nouveau règlement serait en route et il souligne que l'aspect social devra être pris en compte.

La conseillère Karin Seywert appuie cette remarque, car cette doléance aurait aussi été exprimée dans la commission de l'environnement.

**** Le compte de gestion est adopté à l'unanimité.**

**** Le compte administratif est approuvé par 8 voix pour et 3 voix contre (CSV).**

D'STAD RËMELENG - LA VILLE DE RUMELANGE

01. SCHÄFFEROT – COLLÈGE DES BOURGMESTRE ET ÉCHEVINS

HAINE Henri, Buergermeeschter
MUHOVIC Elvedin, Schäffen
SKENDEROVIC Jimmy, Schäffen

02. DE GEMENGEROT – CONSEIL COMMUNAL

HAINE Henri, Buergermeeschter
MUHOVIC Elvedin, Schäffen
SKENDEROVIC Jimmy, Schäffen
BREMER René, Conseiller
MARX Carole, Conseillère
PEIFFER Edmond, Conseiller
SCHELINSKY Monique, Conseillère
SEYWERT Karin, Conseillère
THEISEN André, Conseiller
TINTINGER Jessica, Conseillère
WAGNER Patrick, Conseiller

03. SEKRETARIAT – SECRÉTARIAT

WINCKEL Jérôme, Gemengesekretär
NOESEN Yves, Fonctionnaire
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire
NAEGELIN Gigi, Fonctionnaire
DAHM Kelly, Fonctionnaire
HEIL Max, Fonctionnaire
IVESIC Luca, Employé

04. BIERGERZENTER – BUREAU DE LA POPULATION / ÉTAT CIVIL

KIRSCH Régis, Préposé vum Populatiounsbüro
ARENDT Boris, Fonctionnaire
BOEVER Jill, Fonctionnaire
THILL Stéphane, Fonctionnaire

05. JUGENDWUNNEN – LOGEMENTS POUR JEUNES

WELTER Cathia, Éducatrice graduée

06. GEMENGEKEESS – SERVICE RECETTE

SCHMIT Jean-Philippe, Receveur
KOROGLANOGLOU Paule, Fonctionnaire
FALCHERO Sven, Fonctionnaire

07. FACTURATIOUN – SERVICE FACTURATION

SCHAEFFER Tania, Fonctionnaire

08. TECHNESCHEN DÉNGSCHT – SERVICE TECHNIQUE

OSTRIHON Tom, Fonctionnaire, techneschen Ingenieur
GOMES SANTOS Ivo, Informatiker
HANSEN Steven, Fonctionnaire
VAEL Jérôme, Fonctionnaire
MICARELLI Joé, Fonctionnaire

09. SERVICE REGIES

Chef de service: MOLITOR Serge, Fonctionnaire
Chef de service adjoint: KRIER Gilles, Fonctionnaire
Secrétariat: PITICCO Jeff, Fonctionnaire
DACONECIAO Matilde, Apprentie
Délégué à la sécurité: ZIMMERMANN Tim

a) Service Atelier, Service Voirie, Service Circulation:

Chef d'équipe dirigeant: WILHELM Kai
Chef d'équipe: MORCINEK Sven
Chef d'équipe remplaçant: GRECO Raffaele
Handwierker: TARANIS Edin
WAMPACH Gilles
DA SILVA Marco
HENRIQUES Louis
Hëllefshandwierker: GRÜN Romain
MARTINS FERNANDES Fernando
MATOS MARQUES José
Gemengenaarbechter: PEREIRA PENAS Joël
RAMDEDOVIC Eldat
DE ANGELIS Christian
Chauffeur: COELHO Ricardo
FERREIRA DA SILVA Roger
KERSCHEN Serge

b) Service de jardinage:

Chef d'équipe:	DECKER Ramon
Chef de file:	SANTIAGO David
Handwierker:	LAMBERT Fabien
	SKOPOSKI Marco
	RICHTER Keven
Gemengenaarbechter:	JAEGER Thierry
	SCHOLTES Christian
	STRAUS Alain
Doudegriewer:	BETZ Marcel

c) Opsiicht an Ënnerhalt vun de Gebaier – Surveillance et entretien des bâtiments

Concierge:	ZIMMERMANN Ben

d) Ënnerhalt vun de Gebaier – Entretien des bâtiments

Chef d'équipe:	KRIER Tamara
	AVDIU Mimoza

Équipe:

AGOVIC Zehra
ARENSDORFF Georgette
ASSAD Zineb
BABACIC Zlata
CEMAN Aldina
FLAMMINII-MINUTI Graziella
FRANÇOIS Véronique
GONCALVES FERREIRA Natalia
JUNCKEL Denise
KOLIADIOUK Elena
LEAL Maria Dalila
LEJEUNE Carole
MEHOVIC Aldijana
MIRATI Mounia
MUHOVIC Enesa
MURATOVIC Zumreta
MURIC Enisa
OANCEA Maria Camelia
PACARIZ Edina
PEREIRA RODRIGUES Luisa
PIZZAFERRI Diana
POPESCU Nicoleta
PRIETO BOHY Isabelle
RADINOVIC Gordana
RAMIC Sabina
RODRIGUES DOS SANTOS RIBEIRO BILHOTO Eugénia Maria
SCHANK Marie-Claire
STAFF Christine
WELTER Sandra
ZWANK Corinne

10. D'POMPJEEËN – CORPS GRAND-DUCAL D'INCENDIE ET DE SECOURS (CGDIS)

KRIER Gilles, Chef de centre

11. FIERSCHTER – GARDE-FORESTIER

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Käl

12. D'POLICE – LA POLICE GRAND-DUCALE

CARDONI Carlo, Commissaire en chef
CHARLET Kevin, Commissaire en chef
CHARLET Mandy, 1er Commissaire
BLASEN Sam, 1er Commissaire
FAUTSCH Marc, Commissaire
STEINMETZ Tim, Commissaire-adjoint
WEYER Ben, Commissaire-adjoint
HIPPERT Frank, Inspecteur-adjoint
KOOB Max, Inspecteur-adjoint
DE IACO Simon, Inspecteur-adjoint
DI BIASE Emanuele, Civiliste

13. AGENT MUNICIPAL

SCHMIT Sylvie

14. SEA Roude Fiels

ROHMANN Sacha, Chargé de direction
VAZZOLER Kevin, Chargé de direction adjoint
FUMANTI Ines
GAMMAR Mehdi
KOESLING Malou
MARCHITELLI Valeria
MARTINS Isabelle
METZLER Conny
MOREIRA CARNEIRO Kilian
PERSONENI Amandine
POMPEI Béatrice
SABATELLI Maria
SCHAMBURGER Carole
SOARES Brasinda
STEFFEN Christiane
TAVARES Edison
TRIA Claudia
BHUTIA Sherap
DA SILVA SANTOS Daniela
GONCALVES Pedro
HEITZ Andrée
MARX Sheila
RAMOS COIMBRA Gonçalo
SAMPAIO Carla
TABAKOVA Natalia
LIBER Sally
SILVA MEDEIROS Sara
QUEIROS PEREIRA Lara
BOIANO Giandomenico
GOBAC Amélie, Apprentie
NUMANOVIC Semiha, Apprentie

15. D'RËMELENGER SCHOULEN – LES ÉCOLES DE RUMELANGE (2025/2026)

a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce

KRAWZYK Nathalie, Enseignante
PRENTIC Ervin, Éducateur
MARX Tessy, Enseignante
WEBER Astrid, Éducatrice

b) D'Spillschoul - Éducation préscolaire

CYCLE 1 TITULAIRES:

DIDIER Isabelle – Cycles 1.1 et 1.2
DONDELINGER Tammy – Cycles 1.1 et 1.2
DRUART Danny, 50% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
FALKENSTEIN Anne, 16h Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
KIMMEL Sonja – Cycles 1.1 et 1.2
KRIER Jessica – Cycles 1.1 et 1.2
OBERLINKELS Nathalie, 50% Tâche– Cycles 1.1 et 1.2
THILL Jessica – Cycles 1.1 et 1.2
WAGNER Cynthia – Cycles 1.1 et 1.2
ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

CYCLE 1 – AUTRES INTERVENANTS:

GASPAR Mélanie, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
WIES Laurence, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
remplacée par M^{me} DAUBACH Nadine
DRUART Danny, 50% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
KIGGEN Lynn, 50% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)

c) Primärschoul, Grondschoul - École primaire, Enseignement fondamental

CYCLE 2 TITULAIRES:

DI GIAMBATTISTA Claudia – Cycle 2.1
DA CRUZ MENDES Melany – Cycle 2.1
HERMES Martine – Cycle 2.1
PESCATORI Claudia – Cycle 2.1
WINTERSDORF Elisabeth – Cycle 2.1

ANDRIOLO Chiara – Cycle 2.2
DECKER Joé – Cycle 2.2
SABBATUCCI Rachel – Cycle 2.2
THOMMES Gisèle – Cycle 2.2
ZECHES Esther – Cycle 2.2

CYCLE 2 – AUTRES INTERVENANTS:

BAHOVIC Adela
LORANG Laurence
SERVE Tania

CYCLE 3 – TITULAIRES:

BERNARD Corinne – Cycle 3.1
HARDY Atêle – Cycle 3.1
KLEBER Kim – Cycle 3.1
KÜHN Steve – Cycle 3.1
TINTINGER Manon – Cycle 3.1
ESCHETTE Jennifer– Cycle 3.2
FREYMANN André – Cycle 3.2
GOEDERT Max – Cycle 3.2
TINTINGER Laurence – Cycle 3.2

CYCLE 3 – AUTRES INTERVENANTS:

PHILIPPE Lynn, 75 % Surnuméraire
MARTINS Vanessa, 100 % Surumméraire
WILMES Jean, 100 % Surnuméraire

CYCLE 4 – TITULAIRES:

HOFFMANN Georges – Cycle 4.1
MATHIAS Alain – Cycle 4.1
MOHNEN Glenn – Cycle 4.1
STEFFEN Malou – Cycle 4.1

BAUSCH Frank – Cycle 4.2
JUSTEN Yann – Cycle 4.2
LORANG Steve – Cycle 4.2
ROCK Lynn – Cycle 4.2
WILTGEN Anne-Marie – Cycle 4.2

CYCLE 4 – AUTRES INTERVENANTS:

CAMPORESE Sascha
DAUPHIN Cherryl, remplacée par ZIRVES Edmée
SPITZER-LEMOINE Julika

CYCLE 2,3 + 4 – AUTRES INTERVENANTS:

LATA DE JESUS Naomi, 100 % Tâche Surnuméraire

HORS-CYCLES:

Cours d'accueil : 3 x 23 hrs
BERNABEI Sandy, 75 % Tâche
KIGGEN Lynn, 50 % Tâche
LAROCHE Lynn, 75 % Tâche

Förderzentrum:
GOEBEL Anne, 75 % Mesures de différenciation
(appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
MOLINA Caroline, 100 % Mesures de différenciation
(appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)

I-EBS (Instituteur spécialisé dans l'encadrement des élèves à besoins particuliers et spécifiques) : RIZZI Candi

A-EBS (Assistant pour élèves à besoins spécifiques) : SCHORN Tatjana

RP école d'attache Rumelange
DAUBACH Nadine
ZIRVES Edmée
TESSARO Carole
KEHL Benedikt
RODRIGUES Alexia

d) Schouldokteschdéngscht - Service médical scolaire

KOLBACH Josiane, Assistentin
Dr. ISLER Jean-Pascal, Dokter
Dr. THOMMES Ferd, Zänndokter

e) Comité des enseignants

FALKENSTEIN Anne, Presidentin vum Komitee
DA CRUZ MENDES Melany
HARDY Atêle
KIGGEN Lynn
KRAWZYK Nathalie
PESCATORI Claudia
ROCK Lynn
HOFFMANN Georges
WINTERSDORF Elisabeth

f) Direction de région

MISCHAUX Joël, Direkter
BELLAGAMBA Daniela, Sous-Direktesch
VAESSEN Paul, Sous-Direkter
GAFFINET Simone, Sous-Direktesch

ADMINISTRATION COMMUNALE - HEURES D'OUVERTURE

Hôtel de Ville	Central téléphonique	56 31 21 - 1
Collège échevinal	HAINE Henri, bourgmestre	56 31 21 – 201
	MUHOVIC Elvedin, échevin	56 31 21 – 202
	SKENDEROVIC Jimmy, échevin	56 31 21 – 202
Secrétariat (1er étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	WINCKEL Jérôme, secrétaire communal	56 31 21 – 204
	NOESEN Yves, fonctionnaire	56 31 21 – 206
	KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire	56 31 21 – 222
	NAEGELIN Gigi, fonctionnaire	56 31 21 – 219
	DAHM Kelly, fonctionnaire	56 31 21 – 234
	IVESIC Luca,	56 31 21 – 205
Logements pour jeunes (1er étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	WELTER Cathia, éducatrice graduée	56 31 21 – 216
Service de la culture et des sports (1er étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	DAHM Kelly, fonctionnaire	56 31 21 – 234
	HEIL Max, fonctionnaire	56 31 21 – 218
SEA Roude Fiels Rëmeleng	ROHMANN Sacha, chargé de direction	26 56 70 27
Bureau de la population État civil - Indigénat	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures et en dehors des plages d'ouverture sur rendez-vous le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès	
	KIRSCH Régis, préposé du bureau de la population	56 31 21 – 208
	ARENDT Boris, fonctionnaire	56 31 21 – 207
	BOEVER Jill, fonctionnaire	56 31 21 – 200
	THILL Stéphane, fonctionnaire	56 31 21 – 226
Recette communale	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPLLULL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEELULL) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLLLULL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILLLULL) IBAN LU12 0099 7800 0084 5040 (CCRALULL)	
	SCHMIT Jean-Philippe, Receveur	56 31 21 – 209
	FALCHERO Sven, fonctionnaire	56 31 21 – 210

Facturation

Bureau ouvert au public du lundi au vendredi
de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures

SCHAEFFER Tania, fonctionnaire	56 31 21 – 220

Service technique
(2e étage)

Bureau ouvert au public du lundi au vendredi
de 8.00 à 11.30 heures et l'après-midi sur rendez-vous

OSTRIHON Tom, fonctionnaire, ingénieur technique	56 31 21 – 212
VAEL Jérôme, fonctionnaire	56 31 21 – 211
HANSEN Steven, fonctionnaire	56 31 21 – 231
MICARELLI Joé, fonctionnaire	56 31 21 – 233
GOMES SANTOS Ivo, informaticien	56 31 21 – 333
KOROGLANOGLOU Paule, fonctionnaire	56 31 21 – 230

Police Lëtzebuerg

Bureaux à Rumelange ouverts au public du lundi au vendredi de 13.00 à 15.00 heures

Commissariat Kayldall
Tél.: 244 64 1000

Sur rendez-vous entre 7.00 et 21.00 heures

En dehors des heures de service:
Tél. : 244 50 1000

Commissariat de Police Esch/Alzette 24/24

EN CAS D'URGENCE : 113

POINT 8 DE L'ORDRE DU JOUR
Vie associative :

8.1. Subsides à base d'aide humanitaire

Le bourgmestre Henri Haine explique que le conseil doit statuer annuellement sur les subventions humanitaires dans le cadre d'un budget de 10 000 euros. Il énumère les associations bénéficiaires.

Approbation d'un subside extraordinaire à base d'aide humanitaire

Association	Montant
Stëmm vun der Strooss asbl	2.000 €
CHL – Diabète du Type 1 (enfants et adolescents)	2.000 €
La Canne blanche asbl – Les amis des aveugles	2.000 €
Total	6.000 €

Approbation d'un subside extraordinaire à base d'aide humanitaire internationale

Association	Montant
Ankaa project	2.000 €
Catch a smile	2.000 €
Total	4.000 €

**** Les subventions sont approuvées à l'unanimité.**

8.2. Subside Harmonie municipale

Le bourgmestre Henri Haine mentionne que chaque année un article budgétaire dans les dépenses ordinaires serait prévu pour l'achat d'instruments de musique, mais qu'il n'aurait pas été utilisé les dernières années. Il l'aurait rappelé lors de l'assemblée générale de l'Harmonie municipale et celle-ci aurait ensuite procédé à l'achat d'instruments. De ce fait un subside de 1 867 euros est proposé. Il a toutefois expliqué à l'Harmonie qu'à l'avenir elle devrait les informer au préalable afin que la commune puisse passer directement la commande en son nom.

**** La subvention est approuvée à l'unanimité.**

8.3. Subside Amicale vun de Rëmelenger Pompjeeë asbl

Le bourgmestre Henri Haine explique que la subvention pour le banquet des sapeurs-pompiers doit être formellement approuvée. Avant la création du CGDIS, ces frais étaient couverts par un crédit global communal. Il est proposé que la commune continue à prendre en charge ces frais à hauteur de 4 000 euros.

**** La subvention est approuvée à l'unanimité.**

8.4. Subside Trail des Mines

Le bourgmestre Henri Haine présente l'événement sportif organisé en collaboration avec le Musée des Mines, nécessitant de nombreuses autorisations. Il propose une subvention de 4 500 euros à l'Escher Kulturlaf asbl, contre 3 500 euros l'année précédente, en raison de l'augmentation des coûts. Il souligne que l'événement ne génère pas de bénéfices mais attire de nombreux participants et contribue à l'image de la commune.

**** La subvention est approuvée à l'unanimité.**

POINT 9 DE L'ORDRE DU JOUR
Vie politique :

9.1. Adaptation du congé politique

Le bourgmestre Henri Haine présente l'adaptation légale du congé politique suite à une circulaire ministérielle :
- bourgmestre : de 20 à 24 heures,
- échevins : de 10 à 12 heures,
- conseillers communaux : maintien à 5 heures.

Il explique également la nouvelle répartition des 15 heures liées aux syndicats intercommunaux :
- 11 heures pour le bourgmestre, 2 heures pour chaque échevin.

**** La proposition est adoptée à l'unanimité.**

POINT 10 DE L'ORDRE DU JOUR
Questions au collège échevinal :

10.1. Diverses questions, critiques, remarques ou suggestions ont été adressées au collège des bourgmestre et échevins de la part de :

La conseillère Karin Seywert :
- au sujet du sentiment d'insécurité au parc communal ainsi que les articles y relatifs du règlement de police de 1936 ;

Le conseiller André Theisen :
- au sujet de la réaction des citoyens suite à l'appel à la remise de documents historiques ;

La conseillère Carole Marx :
- au sujet d'une explication détaillée concernant les critiques médiatiques sur le licenciement d'une employée du SPEKTRUM ;

<u>En séance à huis clos :</u>

POINT 11 DE L'ORDRE DU JOUR
Personnel communal :

11.1. Approbation de différentes indemnités

Gemäß Artikel 13 des abgeänderten Gemeindegesetzes vom 13. Dezember 1988, lädt der Schöffenrat die Gemeinderatsmitglieder dazu ein, sich am Freitag, den 13. Dezember 2024 um 08:45 im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

TAGESORDNUNG
In öffentlicher Sitzung

1. Gemeindefinanzen
   1.1. Genehmigung des rektifizierten Budgets 2024 und des initialen Budgets 2025

2. Projekte
   2.1. Genehmigung eines Zusatzkredites – Ausbau der Maison Relais

3. Wohnungen
   3.1. Genehmigung eines Angebotes zur Instandsetzung einer Gemeindewohnung

4. Immobilientransaktionen
   4.1. Genehmigung eines Kaufvorvertrages

5. Vereinsleben
   5.1. Genehmigung außerordentlicher Zuschüsse

6. Fragen an den Schöffenrat

In geheimer Sitzung:

7. Schulwesen
   7.1. Abweichung von der Regelung über die Stellenbesetzung des Lehrpersonals

Rümelingen, der 6. Dezember 2024
Der Schöffenrat,

Der Präsident, Henri HAINE

der Gemeindesekretär, Jérôme WINCKEL

Conformément à l'article 13 de la loi communale modifiée du 13 décembre 1988, le collège des bourgmestre et échevins invite les conseillers communaux de se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, vendredi, le 13 décembre 2024 à 08h45 heures, afin de délibérer sur les points suivants :

ORDRE DU JOUR
En séance publique

1. Finances communales
   1.1. Approbation du budget rectifié 2024 et du budget initial 2025

2. Projets
   2.1. Approbation d'un crédit supplémentaire – extension de la Maison Relais

3. Logement
   3.1. Approbation d'une offre de remise en état d'un logement communal

4. Transactions immobilières
   4.1. Approbation d'un compromis de vente

5. Vie associative
   5.1. Approbation de subsides exceptionnels

6. Questions au collège échevinal
   6.1. Logements pour jeunes – Contrat de mise à disposition

En séance à huis clos :

7. Enseignement
   7.1. Dérogation au règlement sur l'occupation des postes du personnel d'enseignement

Rumelange, le 6 décembre 2024
Le collège des bourgmestre et échevins,

Le président, Henri HAINE

le secrétaire communal, Jérôme WINCKEL

Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 13. Dezember 2024

Sitzungsbeginn: 8:45 Uhr
Sitzungsschluss: 12:20 Uhr

Anwesend:
Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),
Schöffe Elvedin MUHOVIC (LSAP), Jimmy SKENDEROVIC;
Ratsmitglieder: André THEISEN (CSV), Carole MARX (LSAP),
Edmond PEIFFER (KPL), Monique SCHELINSKY (CSV),
René BREMER (LSAP), Jessica TINTINGER (LSAP)
und Karin SEYWERT (CSV)

Abwesend: Gemeinderat Patrick WAGNER (DP)

Gemeindesekretär: Jérôme WINCKEL

Urne: Elvedin MUHOVIC

In öffentlicher Sitzung:

Um 08:45 begrüßt **Bürgermeister Henri Haine** die Gemeinderäte recht herzlich zur öffentlichen Sitzung und entschuldigt Rat Patrick Wagner.

Anschließend wird seitens dem Schöffen Elvedin Muhovic ein Los aus der Urne gezogen, welches ihm selbst die Ehre erteilt in dieser Sitzung als Erster abzustimmen.

Sodann bittet **Bürgermeister Henri Haine** den Gemeindesekretär Jérôme Winckel, den Bericht über die letzte Sitzung vom Montag, den 09. Dezember 2024, vorzutragen.

**** Der Bericht wird mit 10 Ja-Stimmen angenommen.**

Vor der Tagesordnung weist **Bürgermeister Henri Haine** darauf hin, dass allen Gemeinderatsmitgliedern eine Agenda für das kommende Jahr ausgeteilt wurde.

Rat André Theisen bedankt sich dafür.

Bürgermeister Henri Haine richtet ein paar unverständliche Worte an den Gemeindesekretär und verkündet anschließend er wolle jetzt zur ordentlichen Tagesordnung übergehen und die Diskussion zum Haushalt eröffnen.

Rat André Theisen erbittet das Wort denn er möchte einige Fragen zur Tagesordnung stellen. Dort stehe die Genehmigung eines Kaufvertrages. Dieser sei jedoch schon am 10. Juli im Gemeinderat gestimmt worden.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt dies. Er würde später erklären, wieso dieser noch einmal auf der Tagesordnung steht.

Rat André Theisen stellt dann noch die Aufstellung in Frage. Normalerweise sei es so, dass alle zusätzlichen Kredite im Haushalt aufgelistet sind. Doch er sei der Meinung, dass diese Kredite im Vorfeld gestimmt werden müssen und dann erst der Haushalt.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass diese Kredite rein theoretisch auch erst im Januar gestimmt werden könnten. Die Zuschüsse würden sich in diesem Fall auf den Haushalt von 2024 beziehen. Hierzu würde er später auch die nötigen Erklärungen abgeben. Es handele sich um ein Budgetartikel, welcher letztes Jahr gestimmt wurde und jetzt verfügbar ist.

Rat André Theisen meint, er würde dies anders sehen.

Bürgermeister Henri Haine gibt zurück, dass bei der letzten Sitzung ja auch Zuschüsse für humanitäre Zwecke für den bestehenden Haushalt gestimmt wurden. Es betreffe jedenfalls nicht das Budget von 2025. Im Nachhinein sei es doch besser, denn so hätte man bereits darüber abgestimmt.

Rat André Theisen erwidert, dass z.B. der Punkt zur Renovierung einer kommunalen Wohnung durchaus den Haushalt von 2025 betreffe.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass das egal sei, denn der Gemeinderat könne sogar über Angebote abstimmen, welche den rektifizierten Haushalt betreffen. Es sei schon im Haushalt aufgelistet. Auch wenn es erst für 2025 gelte sei aber schon darüber abgestimmt. Er verstehe den Einwand nicht richtig, denn auch im nächsten Jahr würde es noch zu Abstimmungen kommen.

Rat André Theisen gibt sich mit dieser Aussage zufrieden.

Bürgermeister Henri Haine will dann die Diskussion zum Haushalt einleiten. Er scherzt und fragt ob es Wortmeldungen gibt, andernfalls könnte man sofort darüber abstimmen.

**** Allgemeines Gelächter.**

PUNKT 1 DER TAGESORDUNG
Gemeindefinanzen:

1.1. Genehmigung des rektifizierten Budgets 2024 und des initialen Budgets 2025

Rat André Theisen ergreift als erster das Wort. Der vorgestellte Haushalt sei ein wegweisendes Dokument für das ganze Jahr. Es sei ein wichtiges Dokument, wenn nicht sogar das Wichtigste worüber der Gemeinderat befindet. Deshalb müsste man dies analysieren und das sei seitens der CSV gemacht worden. Es gehe nicht darum den Schöffenrat zu strapazieren.

Bürgermeister Henri Haine unterbricht und scherzt, dass sie den Schöffenrat beglückwünschen wollen.

Rat André Theisen meint, dass sie bevorzugen niemanden nervös zu machen, deshalb würde er mit den regulären Einnahmen auf Seite 9 beginnen. Dort seien 165.000 Euro für den Artikel « Subventions destinées à promouvoir l'emploi : Aide à la création d'un emploi d'insertion pour chômeurs de longue durée » vorgesehen. In diesem Zusammenhang möchte er wissen, wie viele Arbeitslose davon betroffen sind.

Bürgermeister Henri Haine gibt die Frage weiter an den Gemeindesekretär und fragt wie viele Menschen davon betroffen sind. Er glaube, dass es vier Personen sein müssten.

Gemeindesekretär Jerôme Winckel gibt zur Antwort, dass es sich um vier Personen handeln müsste, doch er frage das nach.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, es müsse sich seiner Meinung nach um 4 Personen handeln. Dieses Jahr sei einer in Rente gegangen, deswegen müssten es vier sein.

Rat André Theisen nimmt diese Antwort an. Dann kommt er auf den Artikel « Indemnité touchée auprès des assurances suite à un sinistre » zu sprechen, wofür eine Summe von 16.000 Euro im rektifizierten Haushalt vorgesehen ist. In dem Sinne woll er wissen, ob etwas kaputt gegangen sei.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass dies auf Vandalismus zurückzuführen sei. So seien beispielsweise die Tribünen beschädigt worden, wofür man eine Entschädigung von der Versicherung erhalten habe. Auch für ein durch Dritte beschädigtes Auto sowie für den beschädigten Getränkestand habe man Geld erhalten

Rat André Theisen schlussfolgert, dass es sich also um die Entschädigungen wegen Vandalismus handelt. Anschließend geht er zu Seite 12 über. Der « Subside de l'Etat pour les activités de jumelage » sei mit 0 Euro vermerkt, doch in den Ausgaben seien aber 45.000 Euro eingeschrieben.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, diese Zuschüsse würden immer nur für konkrete Projekte ausbezahlt, doch das sei dann für das Vorjahr. Theoretisch gäbe es ein Gesamtbudget von 50.000, oder 30.000 Euro, welches dann auf alle betroffenen Gemeinden verteilt wird. Einmal habe man, wenn er sich Recht erinnere, im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Petnijca, 4.000 Euro erhalten. Doch da sie aktuell kein konkretes Projekt eingereicht haben, würde auch kein Zuschuss ausbezahlt werden.

Rat André Theisen fragt nach ob das noch gemacht werde.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass sie ihnen damals eine finanzielle Hilfe zwecks Anschaffung von Material zu kamen ließen. Außerdem sei über die Anschaffung eines Kleintransporters für den Schülertransport diskutiert worden. Weil sie das Geld direkt an eine Gemeindeverwaltung überwiesen haben, wurde es nicht als Projekt betrachtet.

Rat André Theisen will bestätigt wissen, ob der Schöffenrat beschlossen habe einen Kleintransporter zu kaufen um nach Montenegro zu fahren.

Bürgermeister Henri Haine verneint diese Aussage und erklärt, dass der Kleintransporter für Montenegro gedacht gewesen sei. Außerdem habe man eine Maschine, möglicherweise einen Bagger, angefragt, doch er könne sich nicht genau erinnern. In jedem Fall habe sich die Unterstützung auf Baumaterial beschränkt.

Rat André Theisen meint, normalerweise sei es doch eher so gewesen, dass der TICE alte Busse abgetreten hätte. Früher sei das doch auch immer so gemacht worden. In diesem Fall habe es sich also nicht um gebrauchtes Material gehandelt.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass sie in diesem Fall eine direkte finanzielle Unterstützung ausbezahlt haben. Damals, als man dorthin gereist war, hätte man ein Projekt eingereicht und ein paar tausend Euro erhalten.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel verbessert, dass es sich bei der Anfrage um das Projekt der Städtepartnerschaft selbst gehandelt hat.

Rat André Theisen scherzt, sie würden das nächste Mal gerne mitreisen.

Bürgermeister Henri Haine scherzt, dass aus dem Grunde solch große Ausgaben vorgesehen seien.

**** Allgemeines Gelächter.**

Bürgermeister Henri Haine fährt fort, es seien viele Reisende.

Rat André Theisen meint, der Bürgermeister wolle ihnen jetzt nur die Zunge lang machen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass er letztes Mal privat dort hingereist sei, denn er habe nur kurz vorbei schauen wollen um die Menschen zu begrüßen. Doch er habe nicht gewusst, dass sie ihm einen offiziellen Empfang vorbereitet hatten. Er wäre fast nicht mehr nach Hause gekommen.

Rat André Theisen meint, dass bestimmt wegen dem Sliwowitz war. Dann fährt er mit seinen Anmerkungen zum Haushaltsplan auf Seite 12 betreffend die Gewerbsteuer fort. Er habe heute Morgen im Tageblatt gelesen, dass die Kayler Gemeinde froh sei, dass die Gewerbesteuer erhöht wurde. Der Betrag sei von 500.000 Euro im angenommenen Budget auf 818.000 Euro im rektifizierten Budget geklettert, was sehr erfreulich sei. Es dürfe aber nicht vergessen werden, dass das auf die gute Verwaltung der Regierung zurück zu führen. Das erkenne man auch am staatlichen Zuschuss an die Gemeinden, was aber nur möglich sei, wenn die Wirtschaft funktioniere. Dieser Überschuss sei sehr erfreulich für eine Gemeinde Rümelingen, welche eigentlich nicht viele Ressourcen habe.

Schöffe Jimmy Skenderovic weist den Bürgermeister daraufhin, dass das für das Jahr 2023 war.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, dass das für das Jahr 2023 war. Doch die Körperschaftssteuer sei jetzt gekürzt, weswegen man dann doch weniger erhalten würde.

Rat André Theisen sagt, er basiere sich auf das was auf dem Papier steht. Die Gewerbesteuer sei gestiegen, sowie auch der staatliche Zuschuss. Wenn er das alles zusammenrechne, sei es doch eine beträchtliche Summe.

Bürgermeister Henri Haine unterstreicht, wenn der Staat mehr Steuereinnahmen hat, würden die Gemeinden auch mehr Geld erhalten.

Rat André Theisen stellt anschließend den Betrag von 1.000 Euro im Artikel Remboursement divers pour les occupations des logements des Jeunes in Frage. Es betreffe wahrscheinlich das Gebäude in der Grand Rue, welches umgebaut wurde. Jedoch wolle er wissen wofür diese 1.000 Euro seien.

Bürgermeister Henri Haine überlegt kurz und antwortet dann, dass es einerseits für die Waschmaschinenmünzen ist und andererseits um die Ausgaben, die im Falle des Verlusts eines Schlüssels durch einen Mieter, zurück zu erstatten sind. Es seien nur Kleinigkeiten.

Rat André Theisen findet den Begriff Remboursement nicht passend, denn das sei nicht genau zu verstehen. Auf Seite 15 stehe dann der Artikel Allocations de l'Etat pour les enfants des réfugiés politiques. Diesbezüglich wolle wissen ob Rümelingen viele derer hat, denn es seien 5.000 Euro eingetragen.

Bürgermeister Henri Haine gibt zur Antwort, dass sie einige solcher Kinder in der Schule haben. Die genaue Anzahl wisse er nicht direkt. Es sei jedenfalls für Kinder welche in Rümelingen wohnen, oder hier zur Schule gehen.

Rat André Theisen geht dann zu den ordentlichen Einnahmen auf Seite 16 über. Im rektifizierten Budget sei im Artikel Subside étatique gestion forestière, 2.148 Euro vermerkt. Er wolle wissen worum es sich handelt.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass das auf die gemeinsamen Waldarbeiten zwischen dem Förster und den Gemeindearbeitern zurückzuführen sei. Deswegen erhalte man eine kleine Summe vom Staat, genauer gesagt vom Umweltministerium.

Rat André Theisen kommt zum Verkauf von recyceltem Material auf Seite 18. Betreffend die blauen Mülltüten von Valorlux sei ursprünglich nichts vorgesehen gewesen, doch im korrigierten Haushalt seien 20.779 Euro und für den Haushalt 2025 20.000 Euro eingetragen.

Bürgermeister Henri Haine fragt den Gemeindesekretär um was es sich handelt. Anschließend meint er, dass er sich für das nächste Jahr wieder das Hauptbuch fragen werde um solche Fragen zu beantworten. Er sei schließlich nicht der Buchhalter der Gemeinde.

Rat André Theisen meint, das Dokument würde ihnen so vorgelegt und beim Durchlesen würde man sich dann doch fragen was das genau ist und wo das herkommt.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass ein Vertrag mit Valorlux besteht, in welchem einige Preise, in diesem Fall also für Plastik, festgehalten wurden, weswegen die Gemeinde einige Einnahmen generiert. Mehr könne er nicht dazu sagen

Rat André Theisen ist damit einverstanden, doch er wolle wissen wieso initial keine Summe eingeschrieben war. Deswegen sei es ihm aufgefallen. Die nächste Anmerkung betreffe den Artikel Subside de l'état pour la station de pompage Ottange II auf Seite 19. Es sei immer ein Betrag von 40.000 Euro eingetragen gewesen. Wenn er dann die Abrechnung des Jahres 2023, also 111.200 Euro mit den Ausgaben in Höhe von 130.000 Euro vergleicht, sei das doch ein großer Unterschied.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass eine Studie stattgefunden hat, an welcher man sich finanziell beteiligt habe. Die Kosten wären nachträglich vom Umweltministerium zurückerstattet worden.

Rat André Theisen meint, dass sie sich doch auch an den Kosten für das Abpumpen beteiligen würden.

Bürgermeister Henri Haine Bürgermeister Henri Haine bejaht dies und kann das Problem nicht wirklich nachvollziehen. Der Betrag von 111.000 Euro sei tatsächlich höher als üblich. Dies sei auf die Studie zurückzuführen, und die entsprechende Ausgabe sei damals im Haushalt vorgesehen worden, da die Kayler bereits das nötige Budget bewilligt hatten. Dies sei noch unter dem früheren Bürgermeister John Lorent geschehen. Dieser habe verlangt, dass Rümelingen die Kosten in den Haushalt aufnimmt. Die Kosten seien bereits im Vorjahr vom Staat zurückerstattet worden. Wenn er sich recht erinnere, sei diese Studie dem Gemeinderat ebenfalls vorgestellt worden. Es habe sich um Analysen der Wasserqualität gehandelt.

Rat André Theisen geht zum Artikel Dotations des communes sur le produit des avertissements taxés auf Seite 21 über. Dieser Betrag sei 0 Euro, deswegen wolle er wissen man keine Beteiligung erhalte, wenn Strafzettel ausgestellt werden.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass sie 2023, 5220 Euro erhielten, doch bis jetzt sei noch nichts ausbezahlt worden, deswegen sei noch kein Betrag vermerkt.

Rat André Theisen meint, man würde dort also noch warten.

Bürgermeister Henri Haine nimmt an, dass eine Zahlung für das ganze Jahr getätigt wird. Die Gemeinde würde eigentlich nur eine Partizipation vom bezahlten Parken erhalten.

Rat André Theisen geht weiter auf Seite 25. Die gesamten ordentlichen Einnahmen seien von 29.693.000 Euro auf 30.477.000 Euro geklettert, das sei eine Differenz von ungefähr 784.000 Euro, doch das sei keine immense Summe. Der Bürgermeister betone immer wieder, dass Rümelingen eine arme Gemeinde sei und das erkenne man auch an den ordentlichen Einnahmen welche nicht viel höher sind als sonst.

Dann geht er zu den ordentlichen Einnahmen über. Im Artikel Indemnités pour les membres des bureaux de vote, seien für das Jahr 2025, 10.000 Euro eingeschrieben. Es sei aber kein Wahljahr.

Bürgermeister Henri Haine antwortet der Gemeindesekretär sei entweder optimistisch oder pessimistisch, denn er sehe jedenfalls immer eine Summe im Rahmen von Referenden, oder ähnlichem, vor.

Rat André Theisen scherzt, dass der Bürgermeister doch nicht zurücktreten wolle.

Bürgermeister Henri Haine verneint und erläutert, dass er nicht von einem lokalen Referendum sprechen würde, sondern von einem nationalen Referendum. Oder ein Referendum zwecks Fusion mit der Gemeinde Kayl. Man müsse auf alles vorbereitet sein.

Rat André Theisen meint, dass es doch komisch sei, einen Posten mit 10.000 Euro zwecks Entschädigungen für die Wahlbüros zu sehen. Dann geht er anschließend zum Artikel Produits alimentaires et boissons auf Seite 28 über, der mit 20.000 Euro veranschlagt ist. Soviel würden sie doch nicht trinken.

Bürgermeister Henri Haine durchsucht seine Unterlagen und findet schließlich den betreffenden Artikel. Soweit er sich erinnere, handele es sich dabei um einen Betrag, der aus dem Artikel des Schöffenrats herausgenommen wurde. Die Kosten für Essen und Getränke im Rahmen von Gemeinderatssitzungen sowie bei anderen Anlässen und offiziellen Empfängen, darunter auch Veranstaltungen im Kulturzentrum wie etwa der Boarbelendag, seien bislang über den vorherigen Artikel verbucht worden. Aus diesem Grund sei das Personal gebeten worden, diese Ausgaben separat aufzulisten. Er könne nicht sagen, ob tatsächlich der gesamte Betrag ausgeschöpft werde, jedoch sei dieser erstmals in dieser Höhe vorgesehen. Wie bereits erwähnt, sei auch die Boarbelenfeier über diesen Artikel verbucht worden. Es handele sich jedoch um einen neuen Artikel, der ausschließlich für derartige Ausgaben vorgesehen sei.

Rat André Theisen fragt ob das Essen auch mit eingerechnet wurde und wie das vorher verbucht wurde.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass das früher unter Dépenses du collège échevinal aufgelistet war.

**** Rat André Theisen gibt eine Anekdote zum Besten.**

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, dass es ein Artikel sei, der genutzt werde, wenn etwas organisiert werde. Darüber würden aber auch die Geschenke und Blumen verbucht werden.

Rat André Theisen meint, dass es nicht direkt zu verstehen sei, deshalb würde er nachfragen.

Bürgermeister Henri Haine gesteht, dass die Artikel extra so formuliert wurde, weil dieser Betrag ausschließlich für solche Sachen gedacht damit ist und diese Ausgaben nicht wieder im anderen Artikel verbucht würden. Es sei ein großes Durcheinander und sehr unübersichtlich gewesen. Auch die Bemerkung betreffend das Bankett, welches separat gestimmt werden musste, habe auch eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Deshalb habe man sich dazu entschieden diese jetzt aufzulisten.

Rat André Theisen fährt auf Seite 30 betreffend die Taxe de cabaretage fort. Dort sei eine Summe von 2.000 Euro, auch für andere Registrierungsgebühren, eingetragen. Er möchte wissen, wie viel Ausschankgebühren die Gemeinde bezahlen muss. Es sei klar, dass eine für das Lokal Café um Rond-Point, sei, doch er wolle wissen wie viele es insgesamt sind, denn eine Ausschankgebühr betrage lediglich 75 Euro.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass dort auch 20 Euro welche die Gemeinde für die freien Nächte erhält, inbegriffen sind und schaut dabei den Gemeindesekretär an.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel verneint.

Rat André Theisen weist daraufhin, dass es sich um eine Ausgabe handelt.

Bürgermeister Henri Haine sucht in seiner Akte nach und fragt die genaue Artikelnummer.

Rat André Theisen antwortet, dass es sich um den Artikel 613500/99001 handelt.

Schöffe Jimmy Skenderovic fragt nach ob Rat André Theisen aus Seite 30 ist.

Rat André Theisen bestätigt.

Bürgermeister Henri Haine fragt, ob er die Summe von 2.000 Euro für die Eintragung Droit de passage et de redevance meine.

Rat André Theisen verneint und verweist auf den Artikel Frais d'actes et de contentieux. Dort sei auch die Taxe de cabaretage

aufgelistet. Dadurch dass die Vereine oft Schwierigkeiten haben, wolle er wissen wie viele Schanklizenzen die Gemeinde bezahle, beziehungsweise für welche Gebäude die Gemeinde eine Lizenz hat.

Bürgermeister Henri Haine versteht die Frage des Gemeinderats und antwortet das eine Schanklizenz auch auswärts benutzt werden kann, wenn in dem Gebäude keine Veranstaltung stattfindet. Im Kulturzentrum gäbe es eine Schanklizenz, aber auch auf dem Fußballfeld oben und wenn er richtig liege dann auch für das ehemalige Hotel Penning. Es sei aber auch möglich, dass sie die Lizenz des Kulturzentrums im Penning nutzen, wenn dort keine Veranstaltung ist oder umgekehrt. Es könne auch sein, dass die vom Penning und die vom Kulturzentrum immer abwechselnd genutzt werden. Sie hätten noch 2 dieser Schanklizenzen bei der Zollbehörde beantragt.

Rat André Theisen erklärt, dass das Lokal welches seine Schanklizenz für eine Veranstaltung unter freiem Himmel zur Verfügung stellt, schließen muss, ansonsten würde die Lizenz nicht gelten.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass die Beantragung einer Schanklizenz für eine Veranstaltung unter freiem Himmel, wie z.B. die Braderie, doch sehr wenig koste.

Rat André Theisen, stimmt dem zu, doch die Ausschankgebühren müssten doch bezahlt werden. Er habe eigentlich wissen wollen wie viele Lizenzen die Gemeinde hat. Der Bürgermeister habe ihm geantwortet, dass es jeweils eine Lizenz für das Kulturzentrum, das Lokal Café am Rond-Point und oben im Park gibt.

Bürgermeister Henri Haine verbessert, dass sich die Betreiber selbst um die Lizenz des Schanklokals kümmern.

Rat André Theisen antwortet, dass dies nicht stimme denn als Betreiber bezahle man auch die Taxe de cabaretage. Er würde sie auch bezahlen und die Gemeinde solle das nachschauen. Dann fährt er fort und kommt auf den Vermerk Compte-rendu analytique – Calepin zu sprechen und will wissen ob dieser jetzt wieder periodisch erscheint, denn die Menschen draußen würden danach fragen. Ältere Menschen würden nicht unbedingt über einen Computer verfügen und viele Leute möchten verfolgen was im Gemeinderat besprochen wird und ob man sich einig sei. Das sei ja meistens der Fall. Außerdem seien dort immerhin 70.000 Euro verbucht. Die Summe sei im Vergleich zum Vorjahr auch um 20000 Euro erhöht worden.

Bürgermeister Henri Haine fragt wo sich dieser Eintrag befindet.

Rat André Theisen erklärt auf Seite 30 ganz unten.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass eine neue Person, wie er dies schon letztes Mal mitgeteilt habe, für das Schreiben des Calepins, eingestellt wurde. Dieser Betrag würde die Kosten für die Verteilung sowie die Redaktionskosten, aber auch die Fotoreportagen von verschiedenen Anlässen, wofür die Gemeinde auch zahlt, beinhalten. Deshalb habe man entschieden den Betrag zu erhöhen. 2023 und 2024 seien noch nicht viele Editionen erschienen, es werde aber daran gearbeitet die Publikation in regelmäßigen Abständen wieder zu gewährleisten, so wie früher. Anlässlich der Veranstaltungen wolle man doch auch das Fotos gemacht werden und es sei immer sehr schwierig jemanden zu finden der Fotos macht und alles dokumentiert.

Rat André Theisen meint, dass heute Morgen gesagt worden sei, dass diese Person ihr Amt niedergelegt hat.

Bürgermeister Henri Haine unterstreicht, dass das etwas anderes war. Grundsätzlich sei es schwierig Leute zu finden die Fotos machen. Es sei auch schon vorgekommen, dass niemand vor Ort war um Fotos zu machen, wie z.B. während eines Konveniats.

Rat André Theisen meint, wenn jemand intern aus der Gemeinde diese Aufgabe übernimmt, sei das auch zusätzliches Einkommen. Der Bürgermeister wisse das besser als er selbst. Das müsste dann auch im Gemeinderat gestimmt werden und will wissen ob diese Nebentätigkeit des Beamten abgesegnet ist.

Bürgermeister Henri Haine gibt zurück, dass deshalb am vergangenen Montag darüber diskutiert worden war. Es sei alles vorgesehen und es handele sich um ein zusätzliches Einkommen.

Rat André Theisen unterbricht und fragt, ob der Gemeinderat nicht darüber abstimmen muss.

Bürgermeister Henri Haine erklärt weiter, dass der Schöffenrat seine Einwilligung geben muss, dass der Beamte eine Nebentätigkeit ausführen darf. Hinsichtlich des Fotografen, handele es sich nicht um einen Rücktritt, weil diese Person nicht von der Gemeinde eingestellt war. Der Gemeinderat werde immer über jede Ausgabe bezüglich des Calepin informiert und werde darüber abstimmen. Der Beamte erhalte eine Abfindung für seine verrichtet Arbeit, neben seinem Gehalt, außerhalb seiner Arbeitszeit.

Rat André Theisen heißt dies gut und meint, dass seine Frage sich auf das Haushaltskonto bezieht, denn er sei sehr besorgt und wolle nicht, dass sie deswegen eine Anmerkung vom Finanzministerium erhalten werden.

Bürgermeister Henri Haine sagt man würde zu dem Moment dann auf die Fragen antworten.

Rat André Theisen meint, dass das nicht mehr nötig sei, denn er habe ja jetzt geantwortet.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass die Finanzaufsicht sowieso immer ein Anliegen hätte.

Rat André Theisen begrüßt anschließend, dass beim Bürgerbudget 100.000 Euro eingeschrieben seien. Es sei eine gute Sache, dass jeder mit ins Boot genommen wird. Anschließend geht er zum politischen Urlaub über und stellt die Erhöhung von 145.000 Euro auf 218.000 Euro in Frage.

Bürgermeister Henri Haine fragt wo sich dieser Artikel befindet.

Rat André Theisen antwortet auf Seite 35 und fragt ob diese Erhöhung normal sei.

Bürgermeister Henri Haine erinnert, dass man seit dem 1. August mehr politische Urlaubsstunden habe. Am vergangenen Montag hätten sie von 9 Stunden auf 15 Stunden erhöht. Deswegen sei die Beteiligung der Gemeinde auch dementsprechend höher. Es hänge selbstverständlich davon ab, wie viele Urlaubsstunden tatsächlich beantragt würden, doch er gehe davon aus, dass die meisten ihre gesamten Stunden nutzen würden. Die Stunden der Schöffen seien von 10 auf 12, die des Bürgermeisters von 20 auf 24 Stunden und alle anderen von 9 auf 15 Stunden pro Woche erhöht worden.

Schöffe Jimmy Skenderovic fügt hinzu, dass nicht alle vorigen Schöffen beruflich aktiv waren. Es sei nicht in vollem Umfang von diesen Stunden profitiert worden.

Rat André Theisen meint, dass er das für gut halte, doch er spreche vom korrigierten Haushalt. Da sei Schöffe Jimmy Skenderovic schon im Amt gewesen. Die Erhöhung der Stunden sei auch in Ordnung, denn sie sei letztes Mal angenommen worden

Schöffe Jimmy Skenderovic antwortet, dass es genau darum gehe.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, man sei in Rümelingen doch ziemlich nett, denn der Schöffenrat habe erst am letzten Montag beschlossen, diese 15 Stunden zu beantragen, obwohl er es eher hätte beantragen können.

Schöffe Jimmy Skenderovic erwähnt, dass er seinen politischen Urlaub nicht ganz beantragt.

Bürgermeister Henri Haine ergänzt, dass er momentan auch nur 20 Stunden nutzt.

Schöffe Elvedin Muhovic legt dar, dass er noch gar keine Urlaubstunden beantragt hat.

Rat André Theisen erklärt, dass er das Angebot auch nicht wahrnehme, weil er nichts erhalte.

Bürgermeister Henri Haine gibt zurück, dass der Rat, als er noch arbeitete, doch etwas erhalten hat.

Rat André Theisen erwidert, dass er, als er noch berufstätig war, nur zweimal den Mindestlohn erhalten hat.

Bürgermeister Henri Haine meint, als Freiberufler sei das mehr, als manche die nur Sitzungsgelder erhalten.

Schöffe Jimmy Skenderovic erklärt, dass Rat Edmond Pfeiffer, als er noch Schöffe war, die politischen Urlaubsstunden nicht beantragt hat, eben weil er in Rente war. Sowie Rat André Theisen auch. Das mache doch einen Unterschied.

Rat André Theisen meint, dass das doch verständlich sei.

Rätin Monique Schelinsky schlussfolgert, dass sie günstig im Unterhalt sind.

Rat André Theisen wiederholt, dass sie günstige Gemeindevertreter sind.

Bürgermeister Henri Haine scherzt, dass das doch nicht immer der Fall sei.

**** Allgemeines Gelächter.**

Rat André Theisen hinterfragt den Eintrag Alimentation au Fonds pour l'Emploi suivant circulaire du Ministère de l'Intérieur auf Seite 36 und möchte wissen ob der neu ist. Immerhin seien 107.000 Euro eingetragen und im korrigierten Haushalt 104.000 Euro.

Bürgermeister Henri Haine meint, dieser Eintrag bestehe seit zwei Jahren.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel ergänzt, seit dem Rundschreiben des Ministeriums.

Bürgermeister Henri Haine fragt nach, wieso im letzten Jahr 0 Euro eingetragen waren.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel antwortet, dass im letzten Jahr nichts bezahlt werden musste.

Bürgermeister Henri Haine ist erstaunt und meint, dass sie deswegen vielleicht weniger für den CGDIS bezahlen müssten.

Rat André Theisen erklärt, dass er die Frage gestellt hat, weil im Jahre 2023, 0 Euro eingetragen waren. Dann kommt er zu seiner nächsten Anmerkung betreffen den Artikel Pacte citoyen – vivre-ensemble interculturel auf Seite 40. Er möchte in Erfahrung bringen worum es sich handelt.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass jedes Ministerium, ähnlich wie beim Klimapakt oder Naturpakt, seinen eigenen Pakt habe. In diesem Fall gehe es um das Zusammenleben. Minister Hahn habe darum gebeten, sich mit dem Schöffenrat zu treffen, und werde im Januar vorbeikommen. Deshalb habe man ein kleines Budget vorgesehen, um diesen Pakt auch umzusetzen. Die genauen Details kenne man jedoch erst nach dem Treffen mit dem Minister. Einige Gemeinden hätten diesen Pakt bereits unterschrieben, und man wolle ihn ebenfalls umsetzen. Es handle sich dabei nicht um eine besonders große Summe

Rat André Theisen stimmt dem zu und schlussfolgert, dass der Artikel doch neu ist. Auf Seite 42 liest er dann den Eintrag Elaboration d'un Plan Communal de la Jeunesse par l'intermédiaire de l'Université de Luxembourg, Centre d'Etudes sur la situation des jeunes en Europe, vor und meint, dass es sich, sowie der frühere Schöffe Gérard Jeitz immer sagte, um eine alte Kamelle handelt.

Bürgermeister Henri Haine ist der Meinung sei, dass der Text geändert werden solle, denn die Uni Luxemburg habe überhaupt nichts mehr damit zu tun. Es handele sich tatsächlich um eine alte Kamelle, doch genauso wie für den Pakt des Zusammenlebens, wolle der Schöffenrat diese finanziellen Mittel beibehalten. Dies um ein gewisses Budget zu gewährleisten falls die hiesige Jugendkommission eine Initiative starten möchte. Für das Jugendhaus und das Outreach Youth Programm seien auch mehr finanzielle Mittel festgehalten worden, weil mehr Stunden vom Ministerium zur Verfügung gestellt werden.

Rat André Theisen fährt auf Seite 43 mit dem Eintrag Subventions Maison des jeunes projet „Out Reach Worker" fort. Dafür seien 74.000 Euro vermerkt. In der Generalversammlung des Jugendhauses habe er bereits erwähnt, dass das eine hervorragende Sache sei. Es sei wunderbar, dass Jugendliche eine Anlaufstelle haben, um sich mit jemanden auszutauschen. Jeder habe schließlich seinen geheimen Garten. Wenn jemand die Möglichkeit habe sich mitzuteilen, sei dies pädagogisch gesehen sehr wichtig. Diese Menschen würden aufblühen. Er habe es noch am Vortag, bei der Stëmm vun der Strooss, erlebt, dass die Menschen einem ihr Leid erzählen wollen. Deswegen sei diese Person, welche den Jugendlichen zur Antwort steht, eine super Sache. Jeder benötige eine Antwort und er wolle sich dafür bedanken. Dann, betreffend die Räumlichkeiten des Sozialamtes, habe er letztes Mal bereits eine Anmerkung gemacht und dabei bleibe er auch. Seine Anmerkung bezüglich den CIGL übergehe er, weil der Bürgermeister bereits Erklärungen abgegeben hat. Es sei zwar eine Steigerung von 590.000 Euro auf 700.000 Euro, doch eigentlich sei es eine gute Sache. Damit würden Menschen aufgefangen, welche auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Arbeitsstelle finden. Viele darunter hätten Probleme und obwohl 700.000 Euro eine beträchtliche Summe ist, sei das eine immens wichtige Initiative. Auf derselben Seite, betreffend den Punkt Analyse de la situation sociale, wolle er wissen, was die Gemeinde in diesem Kontext zu tun gedenkt. 2024 seien 15.000 Euro eingeschrieben gewesen, im korrigierten Haushalt dann 0 Euro und für das kommende Jahr dann 20.000 Euro.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dies sei eigentlich eine alte Kamelle, da hierfür schon immer ein Budget vorgesehen war. Er betrachte dies im Zusammenhang mit der Erweiterung des Outreach-Programms. Hinzu käme noch Frau Welter, die sich um die Jugendwohnungen kümmert, sowie der Beitrag für das Sozialamt. Der Schöffenrat wolle nun endlich eine Analyse in Auftrag geben. Einerseits, um die Situation der jungen Menschen zu ermitteln, und andererseits, um festzustellen, wie viele Anfragen beim Sozialamt Kayl/Tetingen/Rümelingen gestellt werden. Diese Zahlen des Sozialamtes sollten eigentlich auch mit dem Gemeinderat geteilt werden, da dieser Mitträger des Sozialamtes sei. Immer wieder sei in der Zeitung zu lesen, dass Rümelingen zu den Gemeinden mit der höchsten Arbeitslosenquote und den niedrigsten Löhnen gehöre. In diesem Sinne wolle man eine detaillierte Analyse durchführen, um anschließend die nötige Arbeit leisten zu können

Rat André Theisen findet diese Einstellung gut und geht zur Seite 48 über. Hinsichtlich des Pedibus wiederholt er, dass sie dieses Angebot sehr begrüßen. Damals habe Frau Marx den Anstoß dazu gegeben. Doch er wolle wissen wie die Resonanz sei.

Schöffe Elvedin Muhovic antwortet, dass die Linie, welche in der rue Henri Lück, bei der Sporthalle, beginnt, sehr gefragt ist. Dort seien 21 Kinder und 3 Begleiterinnen unterwegs. Für die anderen Linien sei die Nachfrage nicht sonderlich groß, denn es seien immer nur ein oder zwei Kinder angemeldet. Dafür würde es sich nicht lohnen einen Begleiter einzustellen.

Rat André Theisen versteht, dass nur eine Linie ausreichend Zuspruch findet und möchte wissen ob es die Linie ist, welche vor seiner Tür vorbeigeht.

Schöffe Elvedin Muhovic bejaht die Frage.

Rat André Theisen bestätigt, dass dort tatsächlich sehr viele Leute und Kinder unterwegs sind. Hinsichtlich der Resonanz sei es also so, dass eine Linie sehr gut funktioniere und die anderen Linien nicht.

Schöffe Elvedin Muhovic wiederholt, dass die anderen Linien bislang nicht eingeführt würden, da keine große Nachfrage besteht.

Rat André Theisen will nun auf den Ruffbus zu sprechen kommen. Er bleibe bei seiner Aussage. Der Ruffbus sei ein hervorragender Dienst, der ganz gut bei den Bürgern ankommt. Er sei jedoch immer noch der Meinung, dass der Ruffbus für das ganze Kayltal zusammen organisiert werden müsste und nicht wie bisher. Seiner Meinung nach solle etwas Globales für das gesamte Kayltal auf die Beine gestellt werden.

Bürgermeister Henri Haine meint, hätte die Kayler Gemeinde damals nicht eigenhändig entschieden das ganze bis nach Rümelingen auszuweiten, sondern etwas mit Rümelingen zusammen zu organisieren, wäre dies schon lange umgesetzt.

Rat André Theisen meint, dass es sei nie zu spät das Gespräch zu suchen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt offen, dass er es doch langsam satthabe, dass Absprachen getroffen würden und es nachher dann doch anders komme, insbesondere mit Blick auf die aktuellen Situationen. Außerdem funktioniere der Ruffbus hervorragend. Sollte das Thema erneut zur Sprache kommen, sei das für ihn auch in Ordnung, da man auch gemeinsam den Nightlifebus anbiete. Wahrscheinlich sei man in dieser Angelegenheit auch nur gefragt worden, weil es für die Gemeinde Kayl dadurch günstiger wurde. Trotzdem handele es sich um eine gute Sache

Rat André Theisen bleibt dabei, dass man zusammenarbeiten solle. Der Bürgermeister habe schließlich auch ein Referendum in den Haushalt eintragen lassen. Wer wisse was dahinter stecke.

Bürgermeister Henri Haine lacht, er wisse aber noch nicht mit wem er fusionieren möchte.

Rat André Theisen fährt mit Seite 52 und dem Eintrag über erneuerbare Energien fort. Dafür sei ein Betrag von 100.000 Euro vorgesehen. Dieser sei von 10.000 Euro auf 100.000 Euro erhöht worden.

Bürgermeister Henri Haine hakt nach, wo sich diese Position befindet.

Rat André Theisen diktiert die Artikelnummer 648340/99002.

Bürgermeister Henri Haine wirft einen Blick in seine Unterlagen und erklärt, es handele sich hierbei um einen konsequenten Haushalt. Man habe sich mit dem „Club 5“, also den vier anderen Mitgliedsgemeinden des STEP, zusammengesetzt und nochmals über Zuschüsse diskutiert. Grundsätzlich sei man sich einig gewesen. Gleichzeitig sei derzeit eine gewisse Euphorie in der Bevölkerung in Bezug auf Photovoltaikanlagen zu beobachten. In diesem Zusammenhang sei beschlossen worden, zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, beziehungsweise die Beihilfen zu erhöhen. Dies gelte insbesondere für Photovoltaikanlagen, da der Staat inzwischen wenig finanzielle Beihilfe leistet. Das sei der Grund für die Erhöhung der entsprechenden Haushaltsposition. Ob weitere Maßnahmen ergriffen oder einzelne Beihilfen erhöht werden, könne er zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Vorgesehen sei jedoch, die bestehenden Beihilfen zu überarbeiten und dem Gemeinderat im kommenden Jahr einen Vorschlag zu unterbreiten. Ziel sei es, die Zuschüsse anzupassen und gegebenenfalls höhere Beträge auszuzahlen. Die derzeit geltende Verordnung sei ziemlich alt und sehe keine hohe Beihilfe für Photovoltaikanlagen vor. In letzter Zeit habe er fast ausschließlich Genehmigungen für Photovoltaikanlagen unterzeichnet, weil die Bürger, vor Oktober dieses Jahres, noch vom staatlichen Zuschuss in Höhe von 62.5 % profitieren wollten. Er gehe davon aus, dass auch künftig weitere Anträge folgen, obwohl die Gemeinde derzeit lediglich diesen kleinen Zuschuss gewährleiste. Er räumt ein, dass der Betrag von 100.000 Euro möglicherweise etwas hoch angesetzt sei. Allerdings verfüge die Gemeinde bislang über keine Erfahrungswerte, auf die man sich bei einer Erhöhung bestehender oder der Einführung neuer Zuschüsse stützen könne.

Rat André Theisen gibt sich mit dieser Aussage zufrieden und geht zur Position Services d’entretien et de réparation des infrastructures publiques -cimetière auf Seite 55 über. Dort sei die Rede von einem Waldfriedhof, doch die Gemeinde beteilige sich finanziell auch am Waldfriedhof der Stadt Düdelingen. Ob etwas mit der Gemeinde Kayl Tetingen vereinbart wurde, habe er nirgends gelesen, doch für Düdelingen bezahle man 1.000 Euro. Zum eigentlichen Friedhof, der im außerordentlichen Haushalt aufgelistet ist, wolle er noch sagen, dass die Wege noch lange nicht fertig seien, obwohl das so gesagt worden sei. Er gehe zu oft zum Friedhof, so dass es ihm auffallen würde. Dann, auf der Seite 59, lese er einen Betrag für die Position Services d’entretien et réparations des installations de voirie - éclairage welcher von 30.000 Euro im rektifizierten Haushalt auf 100.000 Euro erhöht worden ist.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, auch im letzten Jahr seien es 100.000 Euro gewesen. Der Schöffenrat wolle den verschiedenen Abteilungen die Möglichkeiten lassen, Reparaturen zu machen, wenn etwas geschieht. Sähe man sich das Vorjahr an könne man erkennen, dass nicht viele Ausgaben getätigt wurden. Niemand könne hier unterstellen, dass nicht ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden. Man erkenne auch, dass größere Summen im außerordentlichen Haushalt stehen. Der Schöffenrat habe darum gebeten, dass wenn größere Arbeiten anfallen, beziehungsweise etwas Neues gebaut wird, die Beträge im außerordentlichen Haushalt aufgelistet werden, damit sie dem Gemeinderat auch präsentiert werden könne. Die Gemeindeabteilungen wüssten dies jetzt, denn es sei ihnen oft genug gesagt worden. Die Bemerkung, dass es unterlassen werden soll, Bestellungen im ordentlichen Haushalt aufzuführen, sei auch bereits im Prüfbericht gewesen. Im ordentlichen Haushalt werde deswegen eine konsequente Summe vorgesehen um Zwischenfällen entgegen zu wirken, wie z.B. für das Ersetzen der LED-Beleuchtung. Diese Mittel seien für solche Fälle vorgesehen.

Rat André Theisen fährt auf Seite 66 fort. Dort sei eine Position Cours pour adultes – indemnités pour services de tiers. Er frage sich warum in Rümelingen keine luxemburgischen Sprachkurse mehr angeboten werden. Es gäbe andere Gemeinden, auch kleinere, die das tun würden. Rümelingen habe doch viele ausländische Bürger welche sich dann für solche Kurse eintragen könnten. Doch wenn kein Kurs angeboten werde, dann könne auch niemand daran teilnehmen.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem Gemeinderat bei letzterer Aussage zu.

Rat Theisen meint weiter, hierzu müsse man eine Lösung suchen, denn es sei nichts im Budget eingetragen.

Bürgermeister Henri Haine meint dem sei so, weil jetzt schon jahrelang nichts mehr unternommen wurde. Würde sich allerdings eine Person finden, müsse der Gemeinderat zu dem Zeitpunkt über eine kleine Erhöhung dieses Artikels entscheiden. Er hoffe, dass sie am Ende des Jahres noch etwas übrighaben, so dass das auch ohne Probleme möglich sein wird. Dann gibt er dem Rat Recht, weil damals 4.000 Euro eingetragen waren. Diese hätte man auch beibehalten können. Falls gewünscht, könne man das auch jetzt entschieden werden. Als Konsequenz hätten sie später 4.000 Euro weniger Gewinn, das sei aber nicht weiter schlimm.

Rat André Theisen meint, dass es die Entscheidung des Schöffenrates sei und nicht die des Gemeinderates.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass jetzt über den Haushalt abgestimmt werden muss. Anschließend macht er sich eine Notiz hierzu.

Rat André Theisen fährt mit seinen Anmerkungen fort. Zum Eintrag Indemnités pour aides des devoirs à domicile, auf Seite 69, möchte er wissen, ob diese Kurse in der Maison Relais abgehalten werden.

Bürgermeister Henri Haine sagt, dem sei so.

Rat André Theisen legt dar, dass dieser Betrag auch konsequent steigt, von 3000 Euro auf 5000 Euro. Es sei auch klar, dass mehr Kinder von der Maison Relais profitieren, wenn das neue Konzept fertiggestellt ist. Es mache ihn etwas stutzig, weil es jetzt das dreifache ist.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, die Verwaltung gehe davon aus, dass die Maison Relais künftig von mehr Kindern besucht wird, sobald der neue Teil ab dem kommenden Jahr eröffnet ist. Es handele sich um einen separaten Artikel, damit die Maison Relais dieses Angebot künftig anbieten könne. Zudem solle damit sichergestellt werden, dass sie eventuelle Kosten tragen könne, falls ein zusätzliches Angebot in der Schule angehalten werde

Rat André Theisen erklärt, er komme nun beim ordentlichen Haushalt zum Abschluss seiner Anmerkungen. Er frage sich im Hinblick auf die vorgesehenen Beträge für Strom und Gas einiger Gebäude, ob die Preissteigerungen berücksichtigt wurden. Sie seien nämlich identisch mit jenen des Vorjahres, das heißt, die Beträge im rektifizierten Budget entsprechen denen des Haushaltes 2025. Die Diskussionen über die gestiegenen Gas- und Strompreise seien bekannt. Daher sei er der Ansicht, dass dies bei einigen Posten nicht vollständig berücksichtigt worden sei.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass sie es doch hoffen, denn ihnen sei mitgeteilt worden, dass bereits im Haushalt des Vorjahres viel vorgesehen war. Die Summen seien hoch angesetzt worden, doch es wäre weniger auf sie zugekommen als gedacht. Die Stromnetzpreise sowie die Gaspreise würden wieder steigen. Deswegen gehen die Abteilungen davon aus, dass diese Beträge hoch genug seien und sie wurden nicht angepasst. Dort wo sie jedoch festgestellt haben, dass die Beträge des Vorjahres zu niedrig waren, seien Erhöhungen vorgenommen worden. Dies sei aber nur für einen oder zwei Posten der Fall gewesen.

Rat André Theisen nennt das Kulturzentrum als Beispiel. Betreffend die Stromkosten seien jeweils 10.000 Euro eingetragen, einmal im rektifizierten Budegt und einemal im Budget für 2025. Dies sei doch ein großes Gebäude. Außerdem sei es nicht gut isoliert denn es seien immer noch Fenster aus seiner Schulzeit eingebaut. Das habe er immer wieder gesagt. Ähnlich sei es für die Abwasserkosten, zweimal 27.000 Euro. Das sei etwas was auffallen würde.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass es doch fast das Doppelte sei, als das was im Konto für das Jahr 2023 eingetragen war. Was das Gas und den Strom anbelange, sei es eine Erhöhung von 6000 Euro auf 10000 Euro. Der Schöffenrat geht davon aus, dass das in Ordnung ist. Besonders da das Wasser hoch angesetzt ist. Wenn dann doch Anpassungen im ordentlichen Haushalt gemacht werden müssten, könnten sie kleine Transfers unter diesen Artikeln vornehmen.

Rat André Theisen weist daraufhin, dass doch auch noch eine Abstimmung bezüglich der Anpassung des Wasserpreises gemacht werden muss.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass es sich um ein Gemeindegebäude handelt. Das bedeute, dass die Einnahmen den Ausgaben entsprechen. Wenn die Gemeinde sich also selbst eine Rechnung ausstellt, werde diese ebenfalls als Einnahme verbucht.

Rat André Theisen geht dann zu den außerordentlichen Einnahmen. Es sei ihm nur eine größere Position in Höhe von 1.000.000 Euro für den Umbau des Hauses Kihn aufgefallen. Dort würden neue Wohnungen entstehen. Dann sei noch ein Zuschuss für das Projekt Hames in Höhe von 913.000 Euro eingetragen. Wenn man beide Summen zusammenrechnet, seien das 1.913.000 Euro. Die gesamten Einnahmen würden sich auf 2.788.000 Euro belaufen, was nicht viel sei.

Bürgermeister Henri Haine stimmt zu und betont, dass kein Kredit aufgenommen worden ist.

Rat André Theisen schlussfolgert, dass sich also die Frage gestellt werden könnte ob doch nicht so viel gearbeitet wurde wie immer behauptet. Oder warum die Gemeinde nicht mehr finanzielle Zuschüsse erhalten hat. Die Ursache dafür könne der Bürgermeister selbst suchen.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, ob viel gearbeitet wurde, könne man eher an den außerordentlichen Ausgaben erkennen. Auf die vom Gemeinderat erwähnte Million, für das Projekt Kihn, hätten sie sehr lange warten müssen. Für das nächste Jahr hätten sie 0 Euro eingesetzt obwohl sie wahrscheinlich noch etwas Geld erhalten werden. Wenn sie jedoch jedes Mal, 12 Monate, warten müssten und deswegen größere Einnahmen ausbleiben, sei das auch penibel. Bereits im Vorjahr habe er erklärt, dass er den Antrag für das Hames Haus persönlich im Dezember 2022 gestellt hat und das Geld erst im Oktober 2024 ausbezahlt wurde. Das dürfe nicht vergessen werden. Theoretisch hätten sie dieses Geld bereits im Jahre 2023 erhalten können.

Rat André Theisen begrüßt anschließend den eingetragenen Betrag von 200.000 Euro, auf Seite 77, zwecks Instandsetzung des Gebäudes der Sparkasse um Büroräumlichkeiten zu schaffen. Es sei manchmal behauptet worden, dass die CSV gegen den Erwerb von Häusern gestimmt hat, was aber nicht stimmen würde, denn sie hätten sich enthalten. Bei diesem Projekt hätte man jedoch zugestimmt.

Bürgermeister Henri Haine merkt an, dass sie sich nicht überall enthalten hätten, denn sie hätten auch einmal dagegen gestimmt. Er könne es belegen.

Rat André Theisen antwortet, er wisse das. Er habe es auch in seinen Unterlagen stehen.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, beim Hames Haus sei die CSV am Anfang dagegen gewesen.

Rat André Theisen gibt zurück, er wäre auch heute noch dagegen, denn es sei ein Fass ohne Boden und es würde auch nicht richtig laufen.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass sie ja dann nichts Falsches gesagt haben.

Rat André Theisen meint, dass ihre Entscheidung dagegen zu stimmen, auch nicht falsch war.

Rätin Carole Marx mischt sich ein und stellt klar, dass sie die Möglichkeit hatten sich in den Vorstand zu melden damit es besser laufen würde, doch das habe niemand gewollt.

Rat André Theisen weist die Rätin nach mehreren Anläufen daraufhin, dass er ihr gesagt hat, dass er dazu bereit sei, wenn es einmal gut laufen würde.

Rätin Carole Marx wiederholt, dass sie die Möglichkeit hatten mit zu diskutieren und auch mitzugestalten. Es sei immer einfach dort zu sitzen und zu kritisieren, dass es nicht laufen würde.

Rat André Theisen meint, dass er ihr nicht auf die Füße treten wollte.

Rätin Carole Marx legt dar, dass sie weiterhin mit dem Projekt befasst seien und daran arbeiten würden. Sie finde es jedoch nicht in Ordnung, dass immer wieder auf diesem Punkt beharrt werde. Dies wolle sie an dieser Stelle klarstellen

Rat André Theisen entgegnet, sie sei frei zu sagen, was sie wolle. Er habe ihr in der letzten Sitzung geantwortet und er wiederhole es auch heute. Er befürworte das Projekt, jedoch nicht das Haus. Das Projekt sei futuristisch und habe seine Daseinsberechtigung in Rümelingen und sei auch futuristisch. Dabei bleibe er auch. Es müsse aber auch ausgebaut werden. Er sei jedoch kein Teil der Interna und wolle sich auch nicht einmischen.

Rätin Carole Marx meint, es habe nichts mit den Interna zu tun, sondern damit, dass immer wieder darauf herumgeritten wird.

Rat André Theisen ist der Meinung, dass sie nur so empfindet, weil dieses Projekt für sie wie ihr Kind ist.

Rätin Carole Marx offenbart, dass sie seit dem Kauf des Hauses, also vom ersten Tag an, davon überzeugt ist, dass dieses Projekt ein Erfolg wird. Und das werde es auch.

Rat André Theisen meint umso besser und man würde dann abwarten. Dann kommt er auf die Position Etudes concernant le plan directeur „Hutbierg“ zu sprechen. Er will wissen worum es sich handelt, denn das sei auch schon öfters eingeschrieben gewesen.

Bürgermeister Henri Haine gibt zu, dass dieser Posten bereits längere Zeit im Haushalt stehe. Im Rahmen des PAG habe man als Gemeinde entschieden einen großen Streifen, zwischen dem KIOWA und dem Hutbierg, als Grünzone zu belassen. Der eigentlich Hutbierg sei als ZAD im PAG eingetragen. Deshalb würde man immer Mittel einplanen, falls eine Änderung gemacht werden solle. Sie hätten jetzt nicht vor dort großräumig zu bauen.

Rat André Theisen will wissen ob es sich um das Plateau handelt.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt, dass es sich um das Plateau handelt. Man habe das ganze Areal immer Hutbierg genannt, doch in diesem Fall sei der eigentliche Hutbierg gemeint.

Schöffe Jimmy Skenderovic fragt sich das Wort und richtet es an Rat André Theisen. Er habe inzwischen eine Antwort auf seine Frage betreffend Valorlux erhalten, weil er nachfragt und die Abteilung das nachgeschaut hat. Auf jeden Fall habe er zu Recht nachgefragt. Diese Gelder seien für die Kampagne gegen Zigarettenstummel bestimmt. Sie seien wahrscheinlich auf einem falschen Konto verbucht worden, aber ursprünglich seien sie für die Kampagne gegen Zigarettenstummel gedacht.

Rat André Theisen bedankt sich für diese Erklärung. Diese Kampagne sei ja eine gute Sache, das müsse man auch betonen.

Bürgermeister Henri Haine merkt an, es würden sich auch viele Zigarettenstummel in den Valorlux Tüten.

Rat André Theisen kommt auf die Position Remplacement d’abribus, in Höhe von 70.000 Euro zu sprechen. Der Betrag sei von 10.000 Euro auf 70.000 Euro gestiegen.

Bürgermeister Henri Haine fragt, wo sich dieser Artikel befindet.

Rat André Theisen antwortet auf Seite 81.

Bürgermeister Henri Haine offenbart, dass die Gemeindeverantwortlichen immer zusammen mit den Abteilungen diskutieren um zu sehen wo Bedarf besteht. Das Wort Remplacement sei hier vielleicht auch die falsche Wahl, denn darunter würden z.B. auch Anpassungen der Bürgersteige fallen.

Rat André Theisen meint, das wäre was anderes.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass das doch über diesen Posten verbucht wurde. Dort wo es möglich sei, würde die Gemeinde weitere Bushäuser aufstellen. Sie hätten aber einige Stellen wo es ziemlich kompliziert ist. Insbesondere in der rue des Martyrs und wenn kein Platz vorhanden ist, könne man auch nicht viel machen. Doch die Bushaltestelle gegenüber der Sporthalle liege nicht sehr gut. Hinzu komme, dass im Rahmen des Neubaus von SERVIOR, im Laufe dieses Jahrs oder nächsten Jahres, was schwer zu beurteilen ist, eine neue Bushaltestelle entstehen werde. In der Konvention sei festgehalten, dass die Gemeinde sich darum kümmern müsse. Dafür seien auch Mittel vorgesehen. Die Bushaltestelle würde direkt neben dem neuen Gebäude errichtet. Außerdem müsse ein neuer Fußgängerstreifen eingezeichnet werden. Ob das aber tatsächlich nächstes Jahr umgesetzt werde, hänge davon ab, wie die Bauarbeiten von SERVIOR vorangehen werden.

Rat André Theisen fährt auf Seite 84 fort. Dort stehe ein Posten Méi Natur an eise Stied an Dierfer, welcher mit 80.000

Euro eingetragen ist. Dieser Betrag war bereits im Budget 2024 eingeschrieben, deswegen wolle er wissen was die Gemeindeverwaltung mit diesem Geld machen werde. Er habe gesehen, dass in der rue des Martyrs die Bäume entfernt wurden.

Schöffe Jimmy Skenderovic verbessert, dass die Bäume ersetzt wurden.

Rat André Thesien sagt ja, sie seien durch andere ersetzt worden. Dafür gäbe es bestimmt eine Ursache. Er wünsche sich, dass die Bäume in der rue Jean Pierre Bausch auch wegkommen würden. Aber das würde er wahrscheinlich nicht mehr erleben, denn das sei nicht so einfach.

Bürgermeister Henri Haine scherzt, er würde gemeinsam mit dem Gemeinderat ein Projekt hierfür einreichen. Es käme aber auch ein Kompetenzzentrum für Autismus dorthin und in dem Rahmen bestehe vielleicht die Möglichkeit einer Änderung. In der rue des Martyrs sei die Situation anders gewesen. Die Bäume seien nicht optimal gewesen und außerdem hätte auch jemand versucht die Bäume zu beschädigen. Es gäbe zwar keine Beweise, aber die Verwaltung hätte Schäden an den Bäumen festgestellt, weswegen entschieden wurde sie zu entfernen. Anschließend seien neue Bäume gepflanzt worden. Es sei jedoch bereits festgestellt worden, dass die neu angelegten Hecken neben den Bäumen durch Autos beschädigt wurden. Dafür müsse auch noch eine Lösung gefunden werden. Es sei immer ein Kampf die Dörfer grüner zu gestalten, weil viele Menschen nicht damit einverstanden sind, wenn das vor ihrer Haustür passiert.

Rat André Theisen meint, er wolle noch einmal die rue Jean Pierre Bausch erwähnen. Diese Bäume sind groß, deswegen habe er bereits damals gesagt, dass sie in den Wald gesetzt werden sollen. Leider seien sie aber dort und die Beete um sie herum seien eine Müllhalde. Er sähe dort manchmal Valorlux Tüten und sonstiges, das sei kein schönes Bild. Dann geht er über auf die Position Remise en état des logements communaux. Er habe sich alle Punkte aufgelistet und habe auch markiert, welche die CSV mitgestimmt hat. Vor ein paar Jahren, dies gehe ja zurück auf 2015, seien die Zinsen niedrig gewesen, da habe die Gemeindeverwaltung nichts unternommen. Jetzt seien die Zinsen hoch, die Wohnungsnot im Land sei groß, auch in Rümelingen. Viele Menschen hätten ihn angerufen um nachzufragen ob er eine leerstehende Wohnung habe, oder ob die Gemeinde eine Wohnung zur Verfügung habe. Es sei jetzt an der Zeit Nägel mit Köpfen zu machen. Es könne nicht sein, dass man hier über etwas abstimme, und in der Kolonie nur eine Wohnung saniert wird. Er verstehe nicht, dass nur eine Wohnung renoviert wurde, denn das ganze Haus müsse renoviert werden. Der Schuppen hinter dem Haus löse sich vom Hauptgebäude, dort sei ein Riss. Der Bürgermeister behaupte immer, dass die finanziellen Schulden der Gemeinde so gering seien, das stimme auch. Doch hätte die Gemeinde seit 2015 in diese Wohnungen investiert und sie instandgesetzt, seien die Schulden eben nicht ganz so klein.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass in den vergangenen fünf Jahren so viel investiert worden sei wie noch nie zuvor. Außerdem wolle er betonen, dass die Gemeindeverwaltung ihre Wohnungen instandgehalten habe, auch wenn es selbstverständlich noch weitere Wohnungen gibt, bei denen Handlungsbedarf besteht. Im Rahmen des Pacte Logement habe die Gemeinde zahlreiche Genehmigungen für Projekte erhalten. Darüber hinaus sei eine Analyse sämtlicher Gebäude sowie eine Erhebung für das Gebäude Grousse Bureau durchgeführt worden. Auch dort seien Renovierungsarbeiten notwendig. Zu diesem Zweck habe die Gemeindeverwaltung im außerordentlichen Haushalt entsprechende Mittel vorgesehen. Eine grundlegende Renovierung gestalte sich jedoch naturgemäß schwierig, solange die Wohnungen belegt seien. Wie bereits in seinem Vortrag erwähnt, stehe zudem ein Termin beim Wohnungsministerium an, um eine Konvention Aide à la pierre zu vereinbaren. Ohne diese Unterstützung sei eine Umsetzung nicht möglich. Rümelingen, sei aber immer noch eine Gemeinde welche im Verhältnis zu der Einwohnerzahl viele Sozialwohnungen oder Wohnungen mit reduzierter Miete hat. Man habe auch viel investiert und Häuser aufgekauft, die man dann zu Sozialwohnungen umwandeln könnte. Es sei vieles möglich. Rümelingen sei aber auf die Hilfe des Staates angewiesen.

Rat André Theisen erfreut es zu hören, dass es in dieser Sache voran geht, denn es habe lange genug gedauert. Er sehe außerdem, dass die Ampel in der rue de la Croix weiter eingetragen sei. Dies sei von großer Notwendigkeit. Dann seien 100.000 Euro für die Beleuchtung der Stadt Rümelingen eingetragen. Was die Gemeindeverwaltung damit bezwecke wisse er nicht. Anschließend fragt er, ob mit dem Posten Aménagement de passages sécurisées pour piétons, auch die Herabsetzung der Bürgersteige gemeint ist.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt, dass dies unter anderem auch damit gemeint sei.

Rat André Theisen liest den Punkt Aménagements et frais d'études rue Haute vor. Dies sei eine komplizierte Straße, doch es müsse gemacht werden. Dann geht er zum Posten Renouvellement de la couche de roulement Hierzesprong über. Die Gemeindeverwaltung würde dort lediglich Pflaster aufbringen, da nur der untere Teil renoviert würde, dort wo sich die Schlaglöcher, so groß wie Kindsköpfe, befinden. Er fragt sich, weshalb nicht der gesamte Hierzesprong, also Hierzesprong 1 und 2, neu asphaltiert werde. Im Endeffekt würde dies seiner Ansicht nach günstiger ausfallen, als später erneut mit Arbeiten beginnen zu müssen.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass auf dem Hierzesprong eine größere Baustelle war. Man habe abwarten wollen, wie das Ganze sich setzt und dann sei die zweite Phase der Sanierungsarbeiten für übernächstes Jahr vorgesehen. Er sei aber kein Straßenbauexperte.

Rat André Theisen antwortet er auch nicht, doch wenn alles auf einmal gemacht würde, sei es weniger „gebastelt". Anschließend möchte er wissen was mit dem Posten Réaménagement du Parc Sauerwiss, auf Seite 87, gemeint ist.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass dies im Zusammenhang mit dem Pacte Logement 2.0 zu betrachten sei, ebenso wie die damit einhergehende Analyse für ein Parkhaus auf dem Gelände der Gemeinde neben der Gemeindewerkstatt in der rue de l'Usine. Es werde untersucht, wie der Übergang gestaltet werden könne. Außerdem solle auch ein Spielplatz angelegt werden.

Rat André Theisen fragt nach, ob ein Übergang von der rue de l'Usine geplant sei.

Bürgermeister Henri Haine meint, er wisse nicht ob es tatsächlich so umgesetzt werde. Es handele sich um eine Analyse des ganzen Areals im Rahmen des Pacte Logement, in Zusammenarbeit mit dem Wohnungsministerium. Wenn er sich recht erinnere, trage das Projekt den Namen „Plattform". Es sei ein Projekt, für welches man die Zustimmung des Wohnungsministeriums brauche um die Gelder des Pacte Logement verwenden zu dürfen. Beziehungsweise müsse die Ausgabe erst vorgesehen werden, weil die Gemeinde das Projekt vorfinanzieren muss. Anschließend würde man den finanziellen Zuschuss des Ministeriums erhalten. Es müsse alles in Zusammenhang mit dem Parkhaus in Betracht gezogen werden. Dort könne eventuell ein Übergang mit einem Aufzug gebaut werden. Es würde aber noch kein konkretes Projekt vorliegen. Diese Analyse solle jetzt erstmal die Möglichkeiten aufzeigen.

Rat André Theisen möchte genauer wissen, wo dieses Parkhaus hinkommen soll.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass darüber gesprochen worden sei, dass dieser Parkplatz in der rue de l'Usine auf dem Gelände der Gemeinde entstehen soll.

Rat André Theisen möchte wissen, ob das bei der Firma Poeckes ist.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt dies. Es sei dem Gemeinderat vorgestellt worden.

Rat André Theisen erinnert sich, dass er damals nicht anwesend war, jedoch wüsste er jetzt worum es sich handelt. Vor langer Zeit sollte dort eine Gemeindewerkstatt entstehen, für 500.000 LUF gekostet. Dieses Projekt sei damals auch im Gemeinderat vorgestellt worden, es sei jedoch nie verwirklicht worden. Der Bürgermeister sei damals schon Mitglied des Schöffenrates gewesen.

Bürgermeister Henri Haine ist der Ansicht, dass er damals nur Gemeinderatsmitglied war.

Rätin Monique Schelinsky meint, dass es dann aber schon sehr lange her sei.

Rat André Theisen fährt mit dem Gebäude Penning fort. Es sei ja schön und gut, aber dieses Gebäude müsste auch renoviert werden. Die Gemeindeverwaltung schreibe zwar eine Rampe für Gehbehinderte ein, was auch gut sei. Doch auf der anderen Seite sei er der Meinung, dass das Gebäude generell überholt werden müsste. Dann habe er den Eintrag für die öffentlichen Toiletten, auf der Seite 88, vergessen. Es seien 200.000 Euro seien hierfür eingeschrieben. Öffentliche Toiletten müssten heutzutage selbstverständlich behindertengerecht sein. Doch er habe sich schon den Kopf zerbrochen, wohin diese Toiletten gesetzt werden.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass auch das der Grund sei warum dieser Posten bereits mehrere Male im Haushalt eingeschrieben wurde. Anfangs nächsten Jahres erhalte die Gemeindeverwaltung eine Skizze wie die direkte Umgebung der Gemeinde gestaltet werden könne. Es seien auch, wenn er sich recht erinnere, 200.000 Euro für Blumenbeete und Rhododendren eingeschrieben. Letztere seien zwar schön anzusehen aber nur wenn sie blühen. Es soll eben analysiert werden, ob es möglich sei eine Toilette in der direkten Umgebung der Gemeinde zu bauen. Sie seien sich auch bewusst, dass es nicht mehr viel Platz im Dorf gibt. Andererseits hätte man im Stadtzentrum leider keine Toiletten welche für Menschen mit Behinderung zugänglich seien.

Rat André Theisen versteht die Aussage des Bürgermeisters. Hinsichtlich der Renovierung des Kulturzentrums möchte er keine Stellungnahme abgegeben, sondern würde das den anderen Mitgliedern überlassen, denn er habe sich oft genug dazu geäußert. Die anderen vermögen es vielleicht besser zu formulieren. Er spricht dann den Posten Frais d'Etudes et de restauration - réaménagement château d'eau an. Er möchte wissen ob es sich um den Wasserturm im Doemptchesgronn handelt.

Schöffe Jimmy Skenderovic bestätigt dies.

Rat André Theisen weist daraufhin, dass er von den Leuten welche oben wohnen vor Ort gerufen worden sei, weil das Gesims sich löse. Es handele sich um behauene Steine. Sie hätten ihm gezeigt, dass sie das Ganze sogar mit Draht abgesichert haben, weil alles herausfallen würde. Er wisse, dass das Gebäude geschützt ist. Damals sei das etwas lockerer gesehen worden, doch er sei froh, dass jetzt eine Summe eingetragen sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, man habe es nicht lockerer gesehen, es sei erklärt worden, dass niemand am Turm entlang gehen müsse, wenn er auf dem Wanderweg unterwegs ist. Andererseits habe er auch bereits damals erklärt, dass Kontakt zu INPA aufgenommen worden war. Dies sei zumindest so von Herrn Ostrihon mitgeteilt worden. Es wurde untersucht, was das Problem sei. Diese Gelder seien jetzt einerseits zur Stabilisierung des Turms vorgesehen. Andererseits habe man Kontakt zu Herrn Morgado von Simpleviu, welcher sich um die Vermietung der Unterkünfte entlang des Minetttrail kümmert, aufgenommen. Dieser habe geäußert, dass dieses Gebäude für eine Unterkunft interessant sei. Auch der Minister Lex Delles, welcher bei der 100 Jahr Feier von Poeckes anwesend war, habe sich nach diesem Gebäude erkundigt und ob man etwas daraus machen könne. Aufgrund dieser spontanen Idee habe man sich das Ganze angeschaut um herauszufinden ob auch dort eine Ferienunterkunft entstehen könne. Herr Morgado war jedenfalls der Meinung es könnte interessant sein.

Rat André Theisen setzt seine Anmerkungen fort. In Betracht auf die außerordentlichen Ausgaben könne er erkennen das gearbeitet wurde, jedoch sei nur die Hälfte verwendet worden.

Bürgermeister Henri Haine meint das doch recht viel sei.

Rat André Theisen kontert, dass von 22 Millionen Euro nur 11 Millionen Euro genutzt wurden.

Bürgermeister Henri Haine verneint und erklärt, dass er nicht die autorisierte Summe berücksichtigt, sondern die Differenz von Jahr zu Jahr. Bereits im Vorjahr habe der Rat diese Anmerkung gemacht. Der Betrag von 14,7 Millionen Euro sei vorgesehen gewesen und es seien 11,7 Millionen davon ausgegeben worden. So habe es im letzten Haushalt, welcher der Rat nicht mitgestimmt hatte, gestanden.

Rat André Theisen sagt der genehmigte Betrag von 2024 liege bei 22 Millionen Euro.

Bürgermeister Henri Haine, erwidert der genehmigte Betrag würde ihn nicht interessieren. Ihn interessiere, was er als Budget stimmen würde. Das seien 14,7 Millionen Euro gewesen, davon hätte man 11,7 ausgegeben. Danach gäbe es auch noch die Abrechnung von 2024 und dann würde noch eine andere Zahl hinzukommen.

Rat André Theisen antwortet, dass er das dann nachschauen werde.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, dass der Rat so oft nachschauen könne wie er möchte und wiederholt, dass die Gemeindeverwaltung in den letzten Jahren so viel ausgegeben habe wie noch nie. Würde er das Jahr 2025 noch mit betrachten, würde man in fünf Jahren auf 60,5 Millionen Gesamtinvestitionen kommen. 2025 würde er selbstverständlich nicht mit betrachten denn es würde zu viele Faktoren geben und es würde auch damit zusammenhängen wie die verschiedenen Projekte anlaufen und wann die Rechnungen kommen würden. Alleine von 2021 bis 2024, seien rund 40 Millionen Euro ausgegeben worden. Das sei eine Realität und niemand hier könne das Gegenteil behaupten.

Rat André Theisen offenbart, dass er das auch im Artikel des Tageblatts gelesen habe.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass dies am vorigen Montag bei der Vorstellung erwähnt worden war.

Schöffe Jimmy Skenderovic legt dar, dass sie das nachschauen sollen.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt diese Aussage, denn jeder habe das Recht nachzuschauen.

Rat André Theisen schließt mit dem außerordentlichen Haushalt ab. Er wolle nur noch einige Punkte ansprechen. Er stelle fest, dass die Armutsbekämpfung in Luxemburg immer schlimmer werde und in die Höhe schnelle. In Rümelingen habe man, der Bürgermeister habe es vorhin selbst erwähnt, niedrige Einkommen. Zusätzlich seien viele Menschen arbeitslos. Die Schere gehe immer weiter auseinander, und er müsse feststellen, dass in diesem Haushaltsplan zur Armutsbekämpfung nicht viel vorgesehen sei. Auch hier sei eine Gemeinde in der Verantwortung. Er nennt als Beispiel den Zuschuss Allocation de vie chère, die vom Staat an Menschen ausbezahlt wird, welche in prekären Situationen sind. Warum würde die Gemeinde nicht mehr unternehmen, um diesen Menschen zu helfen. Vor allem den Menschen mit Kindern müsste man entgegenkommen. Das Sozialamt könne nicht alles bewältigen, denn sie würden bereits viel tun. Die Lage werde doch immer prekärer und es gäbe immer mehr Menschen welche in einer schlechten Situation sind. Als früherer Geschäftsmann müsse er an dieser Stelle auch einige Überlegungen zur Geschäftswelt anstellen. Der Bürgermeister habe gesagt, dass die Gemeindeverwaltung die Besitzer anschreiben werde, um ihnen entgegen zu kommen. So sei es bereits beim Lebensmittelladen gegenüber der Kirche und beim Café am Rond-Point geschehen. Er sei aber der Meinung, dass das nicht die Lösung sei. Man müsse einen Plan ausarbeiten und zwar einen Masterplan um das Stadtzentrum wieder zu beleben. Die Rümelinger Geschäftswelt tröpfele so vor sich hin. Dies sei auch in der letzten Erklärung des Schöffenrates angedeutet, welche nie veröffentlicht wurde oder zumindest habe er sie nie gesehen. Doch er erinnere sich, dass sie im Calepin war. Auf jeden Fall erkenne man, das die Anziehungskraft der Geschäftswelt in Rümelingen immer mehr abnehme. Dem entgegenzuwirken sei ein wichtiges Anliegen. Die Stadt Rümelingen habe, was den Tourismus anbelange, noch sehr viel Potential. Das nationale Grubenmuseum sei ein richtiges Highlight, auch das Hameshaus und das Gonnerhaus. Wenn das richtig funktioniere, sei das super. Doch im Moment bleibe es ein Fass ohne Boden. 7 Millionen Euro seien schon hineingepumpt worden und die Betriebskosten kämen noch hinzu. Seiner Meinung nach müsse der Tourismus über die 3 Ortschaften verteilt werden. Als Beispiel nennt er auch ein Projekt welches er im Ausland gesehen hat. Die Idee sei, eine Wohnung in der Kolonie so zu restaurieren wie sie zu der Zeit war, als die Grubenarbeiter dort gelebt haben. Die Häuser der HADIR seien 1927 erbaut worden. Oder zum Beispiel eine Synergie mit den Léiffrächen schaffen, so dass das Ganze attraktiver wird. Betreffend die Klimaneutralität würde er auch keinen eingetragenen Betrag im Haushaltsplan finden. Der Bürgermeister habe zwar erwähnt, dass die Energiezuschläge erhöht worden seien, doch das alleine würde einen nicht klimaneutral mache. Andere Komponenten würden auch eine Rolle spielen. Zu den Häusern habe er sich auch schon geäußert, diese müssten schnellstens instandgesetzt werden. Als die Zinsen niedrig waren, hätte man investieren müssen. Die Gemeinde sei und bleibe eine Gemeinde welche nicht viele Einnahmen hat. Dies gehe auch aus dem Haushaltsplan hervor. Er wisse, dass die Gemeindeverantwortlichen es nicht immer einfach mit ihm und seiner Partei haben. Doch es dürfe nicht vergessen werden, dass die Opposition wie die Polizei sei. Sie müsse alles untersuchen und dafür sei sie da. Zwar seien sie nicht in der Verantwortung, aber diese Aufgabe müssten sie erfüllen und niemand dürfe ihnen deswegen böse

sein. Wenn sie Sachen auf den Tisch legen oder Fragen stellen, sei es die Aufgabe der Gemeindeverantwortlichen darauf zu antworten. Als CSV könne man den Haushaltsplan 2025 nicht stimmen, obwohl der größte Teil aus Studien bestehe. Der größte Betrag diene zur Fertigstellung der Maison Relais. Ansonsten sei nicht viel Neues vorhanden. Deshalb stimme die CSV dagegen.

Bürgermeister Henri Haine bedankt sich für die Sichtweise des Gemeinderates. Letzterer habe gesagt, dass es die Aufgabe der Opposition sei, den Haushaltsplan durch zu arbeiten und er habe auch länger gebraucht als der Bürgermeister selbst für seinen Vortrag am vorigen Montag. Dass nicht viel Neues vorliege und nur Studien geplant seien, möchte er nicht so stehen lassen. Er betrachte nur die außerordentlichen Ausgaben des korrigierten Haushaltes, 11,7 Millionen und die des nächsten Jahres, 18 Millionen Euro. Dies seien fast 30 Millionen in zwei Jahren und fragt wie Gemeinderat Theisen hier nicht viel sehen könne. Zufälligerweise habe er heute in der Zeitung gelesen, dass in Kayl 16 Millionen an außerordentlichen Ausgaben vorgesehen seien. In Rümelingen seien es 18 Millionen Euro. Wäre dem so, dass für 30 Millionen Euro nur Studien vermerkt seien, würde er dem Gemeinderat Recht geben. Er sei aber der Meinung, dass mit diesem Geld noch andere Sachen bewerkstelligt wurden. Hinsichtlich der Bemerkung, dass die Einnahmen der Gemeinde nicht ganz hoch seien, würde er im Recht geben, denn man müsse sich immer strecken und drehen damit es aufgehe. Die Gemeindeverwaltung habe immer versucht das Geld so gut wie möglich zu verwalten. Deshalb habe man in den vergangenen beiden Mandatsperioden außer einer Million Euro keine weiteren Kredite mehr aufgenommen. Die massiven Investitionen die getätigt wurden, seien also ohne weitere Kredite bewerkstelligt worden. Dann wolle er stärker auf eine Bemerkung des Gemeinderates eingehen. Der Behauptung, dass die Gemeinde fast nichts unternehmen würde um armen Menschen oder Arbeitsuchenden zu helfen, möchte er vehement widersprechen. Alleine im außerordentlichen Haushalt könne er sehen was in die Wohnungen der Gemeinde investiert wurde. Als kleine Gemeinde Rümelingen habe man neben 2,2 Millionen Euro noch zusätzliche 2 Millionen für den Erwerb von Immobilien, wo auch Wohnungen entstehen werden, ausgegeben. Im außerordentlichen Haushalt seien das insgesamt 4,2 Millionen für Wohnungen im kommenden Jahr. Im Vorjahr wurden auch Anstrengungen gemacht. Es entstehen neue Sozialwohnungen in der rue de la Fontaine. Zusätzlich seien 18 Wohnungen für junge Menschen entstanden und wie er es bereits in seiner Vorstellung erwähnte, würden dort auch junge Menschen aus Schifflingen, Esch und Kayl wohnen. Vor allem in Kayl sei noch nicht viel auf diesem Gebiet passiert. Wenn beim Sozialamt der Beitrag der Gemeinde immer größer werde sei dies tatsächlich auch darauf zurückzuführen, dass immer mehr Anträge aus Rümelingen bearbeitet würden. Bei jedem Antrag auf eine Wohnung würden die Menschen nach Rümelingen verwiesen. Dann müsste die Gemeinde immer versuchen, diese Menschen unterzubringen. Die Gemeinde verfüge jedoch nicht über 250 Wohnungen für jeden. Auch nicht für große Familien. Der Staat und die Gemeinden rundherum hätten auch eine gewisse Verantwortung. Trotzdem sei er der Meinung, dass die Gemeinde Rümelingen große Anstrengung zur Armutsbekämpfung leistet. Dann sei behauptet worden die Gemeinde würde keine Beihilfe zur Allocation de vie chère leisten. Das stimme nicht, denn vor vielen Jahren sei eine Ausgleichsgebühr eingeführt worden. Und vielleicht habe er auch festgestellt, dass dieser Betrag, hinsichtlich der neuen Regelungen, für kommendes Jahr angehoben wurde.

Rat André Theisen findet das eine gute Sache.

Bürgermeister Henri Haine meint, selbst wenn man dies nicht getan habe, habe es in Rümelingen immer niedrige Abgaben für Wasser und Abfallbeseitigung und andere Leistungen gegeben. Die CSV sei es, welche differenzierte Abgaben für die Abfallbeseitigung gefordert hat. Es würde garantiert nicht billiger, wenn diese Abgabe eingeführt werde. Seit 1995 habe es keine Anpassung mehr gegeben. Auch die Arbeitslosigkeit habe man stets bekämpfen wollen. Alleine der CIGL sei ein Beweis dafür. In Rümelingen sei der erste CIGL gegründet worden. Im ordentlichen Haushalt sei die Summe von 700.000 Euro für den CIGL vorgesehen. Leider könne die Arbeitslosigkeit nicht ausschließlich lokal bekämpft werden, denn es sei, wie überall sonst auch, alles auf nationalem Plan organisiert. Über nationale Listen der ADEM würden diese Menschen vermittelt und hier eine Arbeit erhalten, wobei der größte Teil dieser Menschen nicht einmal in Rümelingen wohne. Zu behaupten, dass die Gemeindeverantwortlichen in dieser Hinsicht nichts unternehmen würden, finde er dann doch etwas komisch. Schon alleine die Summe im ordentlichen Haushalt für die Instandsetzung der Wohnungen, zusätzlich 216.000 Euro für das Sozialamt sowie noch andere Maßnahmen wie z.B. Repas sur Roues mit 80.000 Euro würden das belegen. Auch die Gemeinde selbst sei ein Akteur, indem sie Leute einstellt und ihnen damit eine Chance gibt. Er könne noch X Beispiele nennen, deswegen könne er dem Gemeinderat, dass in Rümelingen nichts unternommen würde, nicht Recht geben. Deshalb habe er hier einige Beispiele genannt und dem zu widersprechen. Was die Geschäftswelt anbelange, sei er damit einverstanden, dass es aktuell weniger Geschäfte gibt als noch vor 20 oder 30 Jahren und es eine Tatsache sei dass immer mehr Geschäfte schließen. Diesbezüglich müsse sich aber auch die Fragte gestellt werden, wer dazu beitrage. Einerseits seien es die Geschäftsleute, doch anderseits auch der Staat selbst, weil überall wo letzterer mitbestimmen würde, würden auch Filialen geschlossen, wie z.B. bei der Spuerkeess, der POST und von der Krankenkasse gar nicht zu reden. Dann würde immer von Villes de proximité und Villes de quinze minutes die Rede sein und es würde in den Entwicklungsplänen vorgesehen, doch der Staat scheue sich trotzdem nicht diese Filialen zu schließen. Der Staat Luxemburg habe das Sagen bei der Spuerkeess sowie auch bei der POST. Und wenn er wollte, könnte er die kleinen Ortschaften unterstützen, doch das würde er aber nicht tun. Die Gemeinde Rümelingen habe immer versucht die Geschäfte zu unterstützen, sei es finanziell, oder mit dem Personal. Außerdem habe man vor, auch wenn dies nicht jedem gefalle, den Stadtkern zu sanieren. Dieses Vorhaben solle selbstverständlich auch zur Attraktivität der Stadt beitragen. Die Hoffnung sei, dass das den einen oder anderen vielleicht motivieren wird, in Rümelingen ein Geschäft zu eröffnen. Deshalb würden auch in Rümelingen Maßnahmen ergriffen, genauso wie in anderen großen Gemeinden. Jedoch würden hier die nötigen Mittel

fehlen um Citymanager einzustellen oder hunderttausende Euro zur Verfügung stellen. Trotzdem würde versucht, zusammen mit den Privatbesitzern, wenn sie dann einverstanden sein werden, Maßnahmen zu ergreifen um Geschäfte in ihren Gebäuden unterzubringen, welche dann finanziell von der Gemeinde unterstützt werden. Damit würden nicht die Eigentümer unterstützt werden, denn diese würden ja sowieso ihre Miete festlegen. Als Gemeinde wolle man die neuen Geschäftsleute unterstützen, zumindest für eine gewisse Zeit. Selbstverständlich könnten sie das nicht permanent garantieren. Man orientiere sich dafür am Modell der Stadt Düdelingen, so dass die Unterstützung für 3 Jahre gelte. Jedoch sei es nicht so einfach, denn die Eigentümer würden nicht gerne auf eine hohe Miete verzichten. Doch wenn das Geschäft leer stehe, würden sie sich beschweren. Leerstehende Geschäfte sehe man oft, egal wo, ob in Esch, Düdelingen, oder anderswo. Angesichts der hohen Mieten sei es auch in einer Ortschaft wie Rümelingen schwierig ein Geschäft zu eröffnen, denn die Kundenanziehung sei weniger als in größeren Städten wie Esch oder Düdelingen. Letztere haben deutlich mehr Zulauf von außerhalb. In Rümelingen sei die Zahl der Kunden kleiner, deswegen sei es schwieriger. Hinsichtlich des Tourismus habe man in den letzten Jahren ebenfalls zahlreiche Anstrengungen unternommen, um Projekte finanziell zu unterstützen, vor allem das Museum. Die Gemeinde habe dabei immer wieder Unterstützung von verschiedenen Ministerien erhalten, insbesondere vom Tourismusministerium. Minister Lex Delles, der zu Besuch gewesen sei, habe dem Projekt Lob ausgesprochen, und auch Minister Eric Thill sei bereits vor Ort gewesen. Für das Spektrum habe man jetzt 913.000 Euro erhalten. Auch diese Investitionen seien nicht einfach gewesen. Das Kulturzentrum solle auch zur Attraktivität beitragen oder zumindest Besucher anlocken. Es sei aber auch festgehalten worden, dass das Spektrum nicht dazu gedacht ist, tausende Besucher anzulocken. Es sei damals als einzigartige Struktur ausgelegt und auch dementsprechend vom Gemeinderat abgesegnet worden. Rümelingen könne nicht ständig seine Nachbarn kopieren, das habe gar keinen Wert. Dadurch würde man mit den Nachbargemeinden in Konkurrenz treten und Rümelingen könne nur verlieren. Seine Hauptaussage sei, dass er der Behauptung, die Gemeindeverwaltung Rümelingen unternehme nicht genug gegen Armut, Arbeitslosigkeit oder zur Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenslagen sowie zur Förderung der Geschäftswelt und des Tourismus, widersprechen möchte. Man tue alles, was mit den verfügbaren Mitteln möglich sei. Deswegen wolle er dem Gemeinderat Theisen noch einmal deutlich widersprechen. Er bedanke sich trotzdem für die Stellungnahme. Es sei immer wichtig jede Meinung zu hören. Dann gibt er das Wort weiter an die Gemeinderätin Jessica Tintinger.

Rätin Jessica Tintinger richtet sich an die werten Kollegen aus dem Gemeinderat und freut sich ein paar Worte zum Haushalt 2025 sagen zu dürfen. Sie halte es aber kürzer und oberflächlicher. Als erstes möchte sie sich bei all jenen bedanken die an den Ausarbeitungen des Haushaltsplans beteiligt waren. Ihre vorsichtige Arbeit habe es möglich gemacht einen ausgeglichenen und zukunftsorientierten Finanzplan aufzustellen. Ein besonderer Dank gelte dem Schöffenrat, dem Bürgermeister sowie dem Sekretär welche mit großer Sorgfalt die Rahmenbedingungen und die verschiedenen Anliegen der Gemeinde aufeinander abgestimmt haben. Auch den einzelnen Abteilungen gelte einen Dank, weil sie klar ausgedrückt haben was für sie wichtig sei. Dies habe geholfen, die Finanzierung möglichst transparent und effizient aufzustellen. Alle wüssten, dass das Aufstellen eines Haushaltsplans immer mit Herausforderungen verbunden sei. Dieses Jahr hätte man vor der Herausforderung gestanden steigende Kosten in diversen Bereichen zu bewältigen, ohne die langfristigen Ziele aus den Augen zu verlieren. Dank der konstruktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte Lösungen gefunden werden, welche die laufenden Verpflichtungen decken und trotzdem Platz für wichtige Investitionen lassen. Besonders stolz sei sie darauf, dass der Haushalt 2025 wesentliche Investitionen in Bildung, die Infrastrukturen sowie auch die Stadtentwicklung tätigt. Diese Bereiche seien entscheidend für die Zukunft der Gemeinde. Diese würden nicht nur die Lebensqualität der Bürger sichern, sondern auch die wirtschaftliche Basis stärken. Zum Abschluss möchte sie betonen, dass der Haushalt nicht nur Zahlen auf Papier sei, sondern ein Ausdruck der sozialen Verantwortung gegenüber der Gemeinde. Er spiegele die Werte zurück und würde aufzeigen, in welche Richtung sich Rümelingen als Gesellschaft entwickeln würde. Anschließend bedankt sie sich und wünscht sich eine gute Zusammenarbeit, um die Ziele im Haushalt zu erreichen, um die Gemeinde weiterhin zu einem lebenswerten Ort für jeden zu machen.

Bürgermeister Henri Haine bedankt sich bei der Gemeinderätin für ihre Stellungnahme. Sie habe die Bildung und die Infrastrukturen hervorgehoben. Zur Bildung gehöre selbstverständlich auch die Kinderbetreuung. Die neue Maison Relais würde im kommenden Jahr eröffnet. Der nächste Punkt betreffe auch den zusätzlichen Kredit. Man würde die Auftragsliste Punkt für Punkt abarbeiten. Dadurch hätten mehr Kinder die Möglichkeit in die Maison Relais zu gehen. Es sei heutzutage immens wichtig die Kinder zu betreuen und somit den Eltern die Vereinbarkeit zwischen Privatleben und Berufsleben zu vereinfachen. Außerdem gäbe es hier in Rümelingen auch noch andere Kindertagesstätten welche auch Kitaplätze zur Verfügung stellen. In die erwähnte Infrastruktur, welche sehr wichtig ist, sei in den letzten Jahren viel investiert worden, auch in Sachen, welche die Bürger vielleicht weniger sehen beziehungsweise interessieren, wie z.B. die Leitungen unter dem Boden. Die Stadt Rümelingen verfüge jetzt über ein gutes Wasser- und Abwassernetz, aber auch in den nächsten Jahren müssten noch Investitionen getätigt werden. Er habe das bereits am vergangenen Montag erwähnt, wie z.B. der Kollektor von Servior, welcher durch die Rue JP Glesener läuft und erneuert wird. Auf jeden Fall wolle er sich noch einmal für diese Stellungnahme bedanken.

Rätin Karin Seywert möchte als erstes eine Anmerkung zum rektifizierten Haushalt 2024 machen und verweist auf Seite 32 auf den Artikel 120. Als sie vor einem Jahr zusammengesessen haben, um über den Haushalt 2024 abzustimmen, habe sie bereits in einer Intervention darauf hingewiesen und anhand von Rechenbeispielen dargelegt, dass bei den Prognosen betreffend die Abgabenleistung des Arbeitsgebers vergessen worden war, die Erhöhung der Pensionsbeiträge, welche ab Januar 2024 von 20,3% auf 28,01% erhöht

wurden, einzurechnen. Sie habe damals betont, dass es sich um eine substanzielle Erhöhung handelt, welche berücksichtigt werden muss. Der Bürgermeister habe daraufhin behauptet dem sei nicht so und dass das alles seine Richtigkeit habe. Das Gleiche gelte auch für Herrn Skenderovic, welcher immerhin ausgebildeter Ökonom ist und sich wahrscheinlich nicht von einer Hausfrau aus der rue du Cimetière sagen lassen will, dass seine Zahlen falsch sind.

Bürgermeister Henri Haine betont, dass das Unterstellungen seien. Herr Skenderovic habe Aussagen gemacht, aber bestimmt nicht von einer Hausfrau gesprochen.

Rätin Karin Seywert fordert den Bürgermeister auf sie ausreden zu lassen.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass er sie nicht aussprechen lassen werde, wenn sie Unterstellungen verbreite. Das sei nicht in Ordnung.

Schöffe Jimmy Skenderovic ist der Sitzung inzwischen wieder beigetreten und fragt um was es gehe.

Rätin Karin Seywert meint, dass sie nur das gesagt habe was Schöffe Skenderovic wahrscheinlich gedacht hat. Der Bürgermeister habe ihr nicht richtig zugehört. Jetzt ein Jahr später stelle sie fest, dass sie in allen Punkten Recht hatte. So könne man sehen, dass die Summe der Basisgehälter vom Personal aus dem Sekretariat, unter der Nummer 621000/99006 auf Seite 32, im korrigierten Haushalt deutlich niedriger ausfalle, als initial gestimmt. Von 1.243.000 Euro auf 1.105.000 Euro, das sei ein Minus von 138.000 Euro. Man müsse ihr erklären, wie es mathematisch möglich ist, wenn die Summe der Gehälter im korrigierten Haushalt niedriger ausfällt, der Arbeitgeberanteil an Sozialabgaben, unter der Nummer 623000/99006, welcher auf Basis der Gehälter gerechnet wird, höher ausfällt. Denn wenn die Gehälter kleiner werden, würde auch der Arbeitgeberanteil kleiner werden. Sie wiederholt, dass die Ausgabe für Gehälter im rektifizierten Budget um 138.000 Euro gesunken sei, jedoch würden die Sozialleistungen des Arbeitgebers um 46.000 Euro höher ausfallen. In ihren Augen gäbe es nur eine einzig richtige Erklärung und zwar sei vergessen worden die Erhöhung der Abgaben für die Pensionskasse miteinzurechnen.

Bürgermeister Henri Haine widerspricht, dass er überhaupt nichts vergessen habe, denn der Schöffenrat würde die Gehälter nicht ausrechnen. Es handele sich um den ordentlichen Haushalt.

Rätin Karin Seywert fragt, ob er ihr denn eine Erklärung dazu geben könne.

Bürgermeister Henri Haine, weist daraufhin, dass der Arbeitgeberanteil für den Haushalt 2024 im Vergleich zu 2023 von 263.000 Euro auf 323.000 Euro gestiegen war.

Rätin Karin Seywert wiederholt, dass ab dem Jahr 2024 der Arbeitgeberanteil von 20,3% auf 28,01% erhöht worden sei.

Bürgermeister Henri Haine gesteht, dass er nicht genau wisse, was er antworten solle. Es seien wahrscheinlich Nachrechnungen vorgenommen worden. Im Laufe eines Jahres gingen Menschen in Rente und es würden neue eingestellt. Die Einzelheiten kenne er jedoch nicht.

**** Unverständlicher Austausch zwischen einigen Gemeinderäten.**

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass es ihn nerve, wenn Unterstellungen gemacht würden. In Abwesenheit von Schöffe Skenderovic habe sie gesagt, dass dieser ihr ebenfalls nicht Recht gegeben habe. Wahrscheinlich, weil er einer Hausfrau nicht Recht geben wolle.

Gemeinderätin Karin Seywert meint, dass der Bürgermeister manchmal auch schwarzen Humor habe.

Bürgermeister Henri Haine findet es fragwürdig, dass sie das als schwarzen Humor betrachtet.

Rätin Karin Seywert meint, dass er es auch als trocknen Humor ansehen könne und er solle aufhören auf solchen Ausdrücken herumzureiten.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass sie aufhören solle Unterstellungen zu machen.

Rätin Karin Seywert fragt erneut nach einer Erklärung.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass die zuständige Abteilung die Gehälter ausrechnet und alles dementsprechend eingetragen hat. Es handele sich um den ordentlichen Haushalt. Er selbst würde keine Gehälter ausrechnen.

Rätin Karin Seywert hinterfragt ob der Bürgermeister seinen Haushalt überprüfen würde.

Bürgermeister Henri Haine bejaht und offenbart, dass er ihr letztes Jahr bereits erklärt hat, dass eine solche Anpassung auch gar nicht dramatisch sei. Man müsse, als Gemeinde, in egal welchem Fall, die Gehälter immer finanzieren können.

Rätin Karin Seywert meint, dass es aber richtig eingetragen werden müsste.

Bürgermeister Henri Haine erwidert es müsste nicht richtig doch stehen, denn wenn die Gemeinde jemanden unvorhergesehen einstelle, sei es auch nicht richtig eingetragen.

Rätin Karin Seywert ist der Meinung, dass es nichts damit zu tun habe, ob eine Person eingestellt wird oder jemand in Rente geht. Es gehe um das Prinzip.

Schöffe Elvedin Muhovic legt dar, dass das sehr wohl etwas damit zu tun habe. Wenn mehr Personal eingestellt werde, würde der Betrag steigen.

Rätin Karin Seywert betont, dass sie von der Erhöhung von 20,3% auf 28,01% rede.

Schöffe Jimmy Skenderovic ergreift das Wort und entschuldigt sich, dass er kurz den Saal verlassen musste. Als er den Saal wieder betrat, sei sein Name gefallen. Deswegen bitte er die Gemeinderätin ihr Anliegen zu wiederholen.

Rätin Karin Seywert fragt ob sie noch einmal alles vorlesen soll.

Schöffe Jimmy Skenderovic verneint.

**** Unverständlicher Austausch zwischen Rat André Theisen und Rätin Karin Seywert.**

Rätin Karin Seywert stellt fest, dass Schöffe Jimmy Skenderovic wissen will, was sie über ihn gesagt hat. Anschließend erklärt sie, dass sie lediglich gesagt habe, dass der Schöffenrat, nachdem sie das letzte Jahr Nachrechnungen vorgenommen hatte, alle Schuld von sich abgewiesen hatte.

Bürgermeister Henri Haine unterbricht und betont, dass die Gemeinde die gleichen Rundschreiben erhalte, als der Gemeinderat und dass sie sehr wohl lesen und schreiben könnten. Selbstverständlich habe man dem Personal mitgeteilt, dass die Sozialabgaben steigen werden. Er selbst habe, bei der Vorstellung des Haushaltsplans im Vorjahr, darauf hingewiesen, dass die finanzielle Belastung der Gemeinde ansteigen werde, weil diese Abgabe von 20% auf 28% erhöht wurde. Das Personal sei selbstverständlich darüber informiert und habe es entsprechend mit einkalkuliert.

Rätin Karin Seywert hinterfragt, ob das also mit eingerechnet worden sei.

Bürgermeister Henri Haine regt sich auf und wiederholt, dass das selbstverständlich der Fall sei. Während der Ausarbeitung des Budgets würden sie schließlich mit dem Personal zusammensitzen. Jedoch würden sie die Berechnungen nicht machen. Wenn die Gemeinderätin davon ausgehe, es sei falsch gerechnet, dann sei es falsch gerechnet worden. Er würde ihr dann eine definitive Erklärung liefern, was in dem Artikel verrechnet wurde, oder was nicht. Er wisse nur, dass Angestellte in Rente gingen und andere eingestellt wurden, wie z.B. Herr Isevic. Wie das sich auf die einzelnen Beträge auswirke, könne er nicht erklären, denn er mache diese Berechnungen nicht. Auch nicht warum der Betrag im korrigierten Haushalt um 46.000 Euro gestiegen ist. Das müsse Frau Neagelin erklären, weil sie das ausrechne.

Rätin Karin Seywert meint, dann sei es ja gut.

Rat André Theisen meint, dass sich nicht so aufgeregt werden müsse, wenn eine Frage gestellt wird.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er bekäme keine Fragen gestellt, er müsse hier die ganze Zeit Stellungnahmen abgeben.

Rat André Theisen meint, wenn ein Gemeindeverantwortlicher von der Opposition die Frage stellt wie etwas möglich ist, oder ob etwas in Betracht gezogen wurde, sei es nicht angebracht sich so aufzuregen.

Bürgermeister Henri Haine kontert, dass er ausschließlich erklärt habe, dass er bereits im Vorjahr Erklärungen hierzu abgegeben und auch die Anweisungen an das Personal weitergegeben hat. Sie hätten hier nicht noch einmal nachgefragt ob das in Betracht gezogen wurde, dies sei ja gewusst.

Rat André Theisen meint, dass der Bürgermeister es jetzt anders erklärt habe, als vorhin. Damit könne man auch einverstanden sein. Er habe jetzt erklärt, dass die Anweisungen an das Personal weitergegeben wurden.

Bürgermeister Henri Haine fügt hinzu, dass das auch von der Verteilung auf die einzelnen Artikel abhängen würde.

Rat André Theisen meint, dass der Bürgermeister in der Verantwortung ist. Wenn das Brot schlecht war, war es als Bäcker seine Schuld, auch wenn es die Lehrlinge waren.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass der Schöffenrat ganz klar die Verantwortung für den Haushalt hat. Dennoch habe es mit der Personalaufteilung zu tun. Weil sie sich so sehr für Details interessieren, könne er ihnen noch ein anderes Beispiel zeigen und verweist auf den Artikel 3/221 auf Seite 38. Diese Sozialleistungen seien von 14.800 Euro auf 8.000 Euro gesunken und ob sie nun der Meinung seien, dass die Sozialleistungen in diesem Fall zu hochgerechnet wurden.

Rätin Karin Seywert erklärt, sie habe dies nur aufgegriffen, weil sie es bereits im Vorjahr erwähnt hat.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass er noch weitere Artikel aufgreifen könne.

Rätin Karin Seywert meint, dass es ihr gutes Recht sei, das noch einmal nachzuschauen.

Bürgermeister Henri Haine fährt fort, er würde das dann auch noch einmal nachschauen. Sie würde halt auch nie zuhören und starr auf ihrem Punkt beharren. Sie wiederhole immer wieder, dass sie darauf hingewiesen habe und seine Antwort sei, dass das nicht vergessen wurde. Es sei gewusst gewesen, dass eine Beitragserhöhung kommt, denn es habe in allen Zeitungen gestanden. Er habe auch schon im Vorjahr gesagt, dass sie das wissen und dass das auch selbstverständlich an das Personal weitervermittelt worden war. In anderen Artikeln, sei der Betrag gesunken, weil Mitarbeiter in Rente gingen, beziehungsweise ihre Arbeitsstunden angepasst wurden oder Personal eingestellt wurde. Das alles hänge damit zusammen wie es auf die einzelnen Artikel aufgeteilt werde. Die Gemeinderätin könne sich das gerne anschauen.

Rätin Karin Seywert erwähnt, dass sie das tun werde.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass sie sich lediglich einen Artikel angeschaut habe. Nähme man zum Beispiel die Sozialleistungen vom Artikel Club Senior auf Seite 38. Diese seien im rektifizierten Haushalt von 14.800 Euro auf 8.000 Euro gesunken.

Rat André Theisen findet es komisch, dass Bürgermeister sich auf den rektifizierten Haushalt basiert, denn vorhin habe das nicht zugetroffen.

Bürgermeister Henri Haine gibt sichtlich genervt zurück, dass er versuchen würde auf die Anmerkung von Rätin Seywert, dass die Gemeindeverwaltung vergessen hätte, die Erhöhungen des Arbeitgeberbeitrags zu berücksichtigen, zu antworten. Das sei nicht vergessen worden.

Rätin Karin Seywert möchte weiterreden, doch **Bürgermeister Henri Haine** geht weiter auf die Sozialleistungen des Arbeitgebers im Artikel 3/130, Coordination technique, ein. Diese seien für 2024 von 45.000 Euro auf 11.500 Euro gesunken, also 30.000 Euro weniger. Und wenn dann in einem anderen Artikel 30.000 Euro mehr eingetragen seien, habe das mit der Aufteilung der Personalkosten zu tun. Es sei auch möglich, dass eine oder die andere Putzfrau mehr Arbeitsstunden hatte als vorher. Es würde den Artikel Coordination admistrative und den Artikel Coordination technique geben. Alle beide gehörten zur Verwaltung und die Summe beider Artikel ergäbe den Arbeitgeberanteil. Er könne aber nicht sagen wie die einzelnen Gehälter auf die einzelnen Artikel verrechnet werden. Sie würden die Gesamtsumme betrachten. Anhand des Personals würde eine Prognose für das kommende Jahr erstellt. Dies auf Basis der Gehälter, dem Index, den Mitarbeitern die in Rente gehen und dem neuen Personal. Es sei auch ein Posten, welcher initial nicht vorgesehen war, mit Herrn Isevic besetzt worden. Nun gut, dann seien die Kosten anders verteilt worden, doch sie könnten sehen, dass die Differenz in den Artikeln Coordination technique und Coordination administrative ungefähr gleich ist. Also könne doch nicht behauptet werden, dass die Gemeindeverwaltung nicht daran gedacht hätte, die 28,01% Arbeitsgeberanteil vorzusehen.

Rätin Karin Seywert meint, der Bürgermeister habe es ja jetzt erklärt.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, dass sie immer wieder mit dieser Frage kommen würde. Er habe ihr eine Antwort gegeben und dass sei dann auch so.

Rätin Karin Seywert meint, dass er ihr jetzt Erklärungen gegeben habe und sie das dann überprüfen könne. Anschließend fragt sie ob sie weiterreden dürfe.

Bürgermeister Henri Haine unterstreicht, dass sie weitermache dürfe, wenn er ihr die Erlaubnis erteilt.

Rätin Karin Seywert erklärt, dass sie eine Frage zum Artikel 4/821, betreffend die synthetischen Fußballfelder, habe.

Bürgermeister Henri Haine sucht in seinen Unterlagen und fragt noch einmal nach der Artikelnummer.

Rätin Karin Seywert erklärt weiter, es sei im außerordentlichen Haushalt. Es handele sich um eine Summe von 500.000 Euro. Sie möchte wissen wie alt die Spielfelder, welche erneuert werden sollen, sind.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, es müssten über zehn Jahre sein.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel ergänzt, dass es 13 Jahre seien.

Rätin Karin Seywert fragt nach, ob es wirklich schon über zehn Jahre seien und ob die Garantie für die Spielfelder nicht mehr gelte.

Rat André Theisen sagt bei 13 Jahren könne man keine Garantie geltend machen.

Rätin Karin Seywert will wissen, ob eine Expertenmeinung zum Zustand des Spielfeldes eingeholt wurde.

Schöffe Elvedin Muhovic antwortet, dazu bräuchte es keine Expertise. Wenn man dort oben sei und sich das Spielfeld anschaue, erkenne man sofort, dass der Zustand des Spielfeldes für die 400 Mitglieder des rümelinger Fußballvereins sowie auch für die Kinder der anderen Vereine die nach Rümelingen Fußball spielen kommen, gefährlich sei. Die Gemeinde sei für das Spielfeld und dessen Unterhalt zuständig. Sie seien haftbar und er wolle nicht verantworten, dass ein Kind, sei es aus Rümelingen oder von anderswo, sich den Fuß, oder ein Bein bricht oder sonstiges. Der Zustand sei gefährlich.

Rat André Theisen meint, dass die Gemeinde hier ganz klar zuständig sei.

Rätin Karin Seywert unterstreicht, dass sie dies ohne Bedenken unterstützen würden. Sie möchte noch einmal auf den Zustand eingehen und wissen, wie der Zustand im Vorjahr gewesen sei.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass sich der Zustand recht schnell verschlechtert habe.

Schöffe Elvedin Muhovic stimmt dem zu.

Rätin Karin Seywert erklärt, sie stelle sich diese Frage, weil die Gemeindeverwaltung in den Getränkestand investiert hat. Dieser sei also nicht prioritär gewesen, da die Spielfelder Vorrang gehabt hätten

Bürgermeister Henri Haine gibt zurück, dass sie nicht vorhaben, nach 5 Jahren, ein Spielfeld zu erneuern. Die Angelegenheit mit der Tribüne sei schließlich nicht erst aus dem Vorjahr.

Rätin Karin Seywert führt aus, dass sie von der Überdachung des Getränkestands redet.

Bürgermeister Henri Haine antwortet daraufhin, dass diese Überdachung zum Projekt gehörte, welches im Gemeinderat gestimmt wurde.

Rätin Karin Seywert fragt, ob der schlechte Zustand des Spielfeldes nicht früher hätte erkannt werden müssen. Dort seien viele Kinder und die CSV unterstütze den Verein, welcher gut funktioniert und viele Mitglieder hat. Dann fragt sie erneut wie der Zustand im Vorjahr war, wenn es jetzt so ernst sei und das Spielfeld renoviert werden müsse.

Schöffe Elvedin Muhovic erklärt, dass der Teppich, seit letzten Winter, an verschiedenen Plätzen auseinandergerissen ist, so dass die schwarze Isolation darunter zu sehen sei. Dies habe an einer Stelle angefangen und habe sich immer weiter ausgebreitet. Jetzt seien es über 10 Stellen an denen der Rasen kaputt sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic möchte wissen, was das alles an der Situation ändern würde und ob die Rätin diese Frage auch gestellt hätte, wenn dieser Eintrag bereits letztes Jahr eingeschrieben gewesen wäre.

Rätin Karin Seywert versteht die Frage des Schöffen nicht.

Schöffe Jimmy Skenderovic wiederholt seine Frage, ob sie diese Frage auch gestellt hätte, wenn es letztes Jahr bereits im Haushalt gestanden hätte.

Rätin Karin Seywert antwortet, dass sie eine Frage gestellt habe.

Schöffe Jimmy Skenderovic hakt nach, ob sie diese Frage letztes Jahr auch gestellt hätte.

Rätin Karin Seywert erwidert, dass sie jetzt diesen Haushalt behandeln würde und nicht wisse, welche Frage sie im Vorjahr gestellt hat.

Schöffe Jimmy Skenderovic gibt zurück, dass auch er von diesem Haushalt und dem entsprechenden Posten über das synthetische Spielfeld reden würde. Er wolle wissen ob sie diese Frage letztes Jahr auch gestellt hätte.

Rätin Karin Seywert versteht nicht auf was Schöffe Skenderovic hinaus möchte und erklärt, dass sie die Frage in Zusammenhang mit dem Überdach gestellt habe. Sei der Zustand im Vorjahr schon so schlecht gewesen, seien die Spielfelder doch prioritär gewesen. Wenn bei ihr zuhause das Dach undicht sei und es hineinregnen würde, würde sie als erstes das Dach erneuern bevor sie sich ein Schwimmbad zulege.

Schöffe Jimmy Skenderovic erklärt, dann brauche sie auch kein Experte zu fragen, denn sie würde sehen, dass es hineinregnet.

Rätin Karin Seywert fragt, wer ein Experte fragen müsse.

Schöffe Jimmy Skenderovic verweist auf ihre vorige Bemerkung ob eine Expertise beantragt worden sei.

Rätin Karin Seywert legt dar sie das nur nachgefragt habe und eine Antwort erwarte.

Schöffe Jimmy Skenderovic erklärt, dass er ihr gerne antworten möchte, wenn sie ihn ausreden lassen würde.

Rätin Karin Seywert wirft ein, dass sie schon eine Antwort erhalten habe und zwar dass keine Expertise notwendig sei.

Schöffe Jimmy Skenderovic erläutert, dass seine Antwort sei, dass sie ein Experte im Service Régies haben, welcher sich das angeschaut habe. Würden die Schuhe kaputt sein, bräuchte man auch keinen Experten, sondern man wisse, dass man sie wechseln muss.

Rätin Karin Seywert meint, dass das etwas anderes sei, denn Schuhe würde sie selbst bezahlen.

Rat André Theisen berichtet, er habe gestern neue Schuhe gekauft. Für ihn sei beim Kauf des Spielfeldes wesentlich, dass eine Garantie von zehn Jahren für das Spielfeld bestehe. Nach dreizehn Jahren sei das etwas anderes. Im Vorjahr habe nichts im Haushaltsplan gestanden. In diesem Jahr habe die Gemeindeverwaltung jedoch erkannt, dass das Spielfeld erneuert werden müsse, und dies entsprechend im Haushalt eingeschrieben. Die CSV sei nicht dagegen. Rätin Karin Seywert habe lediglich eine Frage gestellt. Er selbst wolle keine Frage stellen, sondern stelle lediglich fest, dass es normal sei, dass etwas nach zehn Jahren abgenutzt sei. Er wolle aber noch hinzufügen, dass auf dem kleinen Spielfeld zu viele Personen herumlaufen würden. Dort müsse der Hebel angesetzt werden. Er habe beobachtet, dass dort auch Personen von außerhalb kommen würden, um Fußball zu spielen. Und das müsse unterbunden werden.

Bürgermeister Henri Haine bittet jetzt die Diskussion zu beenden.

**** Mehrere Gemeinderatsmitglieder reden gleichzeitig.**

Rätin Karin Seywert bittet darum fort fahren zu dürfen.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass er das Wort jetzt erhalte, denn er sei der immer noch der Präsident dieses Gemeinderates. Er erklärt, dass von zwei verschiedenen Sachen die Rede sei. Einerseits gäbe es die Multisportanlage. Viele Gemeinden hätten solche öffentlich zugänglichen Spielfelder. Diese Nutzung einzugrenzen sei nicht einfach, dann müsse ein Zaun aufgestellt werden und dieser müsse auch geöffnet oder geschlossen werden. Auf der anderen Seite gehe es um das synthetische Spielfeld. Bereits letztes Jahr seien Reparaturen fällig gewesen. Deshalb sei auch eine Firma beauftragt worden, diese Reparaturen zu tätigen. Dabei wurde festgestellt, dass das Spielfeld nicht reparabel und auch nicht mehr lange bespielbar sei. Auch wie Schöffe Muhovic vorhin richtig gesagt habe, sei

es gefährlich für die Spieler. Manche hätten sich auch schon verletzt. Es würden zu viele Trainingseinheiten zahlreicher Mannschaften, von Kindern bis Erwachsenen, Frauen und Männern, auf dem Spielfeld stattfinden. Die Gemeinde verfüge aber nun einmal nur über zwei Spielfelder. Sei dies anders, dann hätte man das anders angehen können. Dieses synthetische Feld müsse aber während einer Saison erneuert werden, also während einer Pause, z.B. im Sommer. Eine andere Möglichkeit würde es nicht geben, ansonsten sei der Verein auf sich alleine gestellt.

Rat André Theisen hält dies für gut und meint, dass der Bürgermeister das nett ausgedrückt habe.

Rätin Karin Seywert fügt hinzu, dass das die Antwort auf ihre Frage sei. Die Infrastrukturen, seien ansonsten hervorragend, und die CSV wolle, dass der Verein auch in Zukunft eine große Rolle in der Gemeinde spielt. Man sei nicht dagegen. Sie habe nur gefragt, wie alt das Spielfeld sei, sie wisse dies eben nicht. Der Bürgermeister habe jetzt viel erklärt. Insgesamt seien 550.000 Euro im Artikel eingeschrieben. 500.000 seien also für das synthetische Spielfeld vorgesehen und zusätzliche 50.000 für die Multisportanlage. Vergleiche sie diese Summe aber mit der Summe von 347.500 Euro im Artikel 4/822, Frais d'investissement - SICOSPORT, würde sie diesen Betrag niedrig finden. Sie frage sich, wie viele Vereine von den Einrichtungen des SICOSPORT profitieren.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, das Syndikat SICOSPORT würde zusammen mit der Gemeinde Kayl geführt. Dieses umfasse die Sporthalle in Kayl, die Sporthalle in Rümelingen, das Centre d'entrainement in Rümelingen sowie die Tennisfelder.

Rätin Karin Seywert fügt die Turnhalle hinzu.

Rat André Theisen verbessert, dass damit das Centre d'entrainement gemeint sei.

Rätin Karin Seywert fragt, ob der Bürgermeister also nicht wisse, wie viele Vereine von den Anlagen profitieren würden. Hier sei es ja so, dass gleich mehrere Vereine die Strukturen nutzen.

Rätin Carole Marx meint, dass das Centre d'entrainement verschiedene Strukturen, auf drei Stockwerke verteilt, beinhaltet.

Rätin Karin Seywert fragt, ob gewusst sei, wie viele Vereine diese nutzen.

Rat Elvedin Muhovic meint, es seien sieben Vereine.

Rätin Karin Seywert fragt weiter, wie viele von diesen Gebäuden renovationsbedürftig seien.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass der SICOSPORT dafür zuständig sei.

Rätin Karin Seywert will das wegen des Turnvereins Etoile Rumelange wissen. Ein Verein, welcher auch große Verdienste hat und stetig neue Mitglieder gewinnt.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, deswegen sei der SICOSPORT nicht nur im außerordentlichen, sondern auch im ordentlichen Haushalt, eingeschrieben. Die laufenden Kosten und der Unterhalt der Anlagen seien immer vorgesehen. Dann stehe ein Betrag im außerordentlichen Haushalt, so dass er davon ausgehe, dass der SICOSPORT vorhat in seine Sporthallen zu investieren. Im außerordentlichen Haushalt seien dafür also 347.500 Euro, im korrigierten Haushalt 150.000 Euro und im ordentlichen Haushalt etwas mehr als 300.000 Euro. Wenn Rätin Seywert nur ein einzelnes Jahr vergleiche, dann könne sie das gerne machen, doch sie müsse die letzten 10 Jahre betrachten. Dann würde sich verdeutlichen, wie viel in die eine sowie die anderen Infrastrukturen geflossen sei. Außerdem, wenn man ein Spielfeld ersetzen werden müsse, auf welchem hunderte von Kindern spielen, sei das so. Man würde nicht daran vorbeikommen. Wenn eine Sporthalle beschädigt ist, müsste der SICOSPORT handeln. Deshalb seien vor einigen Jahren die Bodenbeläge ersetzt worden und eine Tennishalle gebaut worden. Diese Infrastrukturen müssten auch unterhalten werden.

Rätin Karin Seywert erkundigt sich noch einmal nach der Turnhalle. Dort falle definitiv der Gips von der Wand. Diese Halle sei in einem absolut schlechten Zustand.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, der SICOSPORT müsse sich darum kümmern, er sei kein Mitglied des Syndikats. Hier müssten die zwei Gemeinden sich einigen. Dies hänge nicht nur von der Gemeinde Rümelingen ab.

Rätin Karin Seywert fährt mit dem Artikel 4/831 betreffend das Kulturzentrum fort. Sie sei der Meinung, dass es höchste Zeit sei, dieses zu renovieren und neu einzurichten. Hier sei ein Betrag von 250.000 Euro für die technische Installation und Renovierungsarbeiten eingetragen. Diese Summe sei auch recht gering.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu, doch es erstmals Kostenvoranschläge bedürfe, um zu ermitteln, wieviel die verschiedenen Arbeiten kosten werden.

Rätin Karin Seywert nennt das Hameshaus als Vergleich und erinnert, dass dafür 4 Millionen Euro investiert worden seien.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, es handele sich hierbei um eine neue Struktur. Beim Projekt Hameshaus sei neu gebaut und zusammen mit Sites et Monuments und dem Kulturministerium ein altes Haus renoviert worden. Dafür seien diese Mittel bereitgestellt worden. Beim Kulturzentrum müsse man nach und nach analysieren, so wie es die finanziellen Mittel erlauben. Alles zusammen zu machen sei nicht möglich.

Rätin Karin Seywert meint, man habe doch sicherlich mehr als 250.000 Euro für das Kulturzentrum zur Verfügung. Oft würden sich die Menschen mit einer Ortschaft identifizieren, weil sie sich emotional und ästhetisch angezogen fühlen. Ein modernisiertes Kulturzentrum könnte zu einer Anlaufstelle werden und so die Attraktivität der Stadt erhöhen. Dann möchte sie wissen, was die ma-

ximal festgelegte Anzahl von Besuchern im Kulturzentrum ist. Die ITM sei hier strenger geworden, ob der Bürgermeister das wisse.

Bürgermeister Henri Haine antwortet die Zulassung sei in den 90er Jahren ausgestellt worden und daran richte sich die Gemeinde noch immer. Mehr Besucher würde das Kulturzentrum nicht aufnehmen können. Es würden keine tausend Besucher hineinpassen.

Rat André Theisen wirft ein, dass er am Vortag im Kulturzentrum in Bonnevoie gewesen sei. Dort seien 450 Besucher anwesend gewesen. Daneben sei ein Zelt aufgestellt worden, da die Bürgermeisterin Frau Polfer anwesend war. Er möchte dann auf die Frage der Rätin eingehen. In den 90er Jahren sei es anderes gewesen, damals sei alles weniger streng geregelt gewesen. Es würde ihn interessieren, ob die ITM heute andere Normen für das Kulturzentrum vorschreiben würde.

Bürgermeister Henri Haine verneint.

Rat André Theisen meint in Bonnevoie sei das der Fall gewesen. Und genau das hinterfrage die Rätin Karin Seywert. Früher habe die Stëmm vun der Strooss, wenn Menschen zu ihnen essen kamen, jeden ins Innere gelassen. Heute sei das nicht mehr so und sie mussten ein Zelt vor dem Gebäude aufstellen. Deshalb sei die Frage, wie es für das Rümelinger Kulturzentrum aussieht, berechtigt.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass er also noch einmal antworten werde. Die Gemeinde habe damals, als das Kulturzentrum eingerichtet wurde, eine Zulassung für eine maximale Kapazität erhalten. Es habe seitdem keine wesentlichen Veränderungen im Gebäude gegeben, weswegen diese Zulassung nie abgeändert werden musste, so dass sie weiterhin bestehe. Würde eine große Renovierung des Kulturzentrums vorgesehen werden, müsse selbstverständlich eine neue Zulassung mit der ITM ausgehandelt werden.

Rat André Theisen rät dem Bürgermeister dies nachzufragen, denn in Bonnevoie und an anderen Orten seien auch keine Veränderung vorgenommen worden, trotzdem seien die Personenkapazitäten reduziert worden.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass doch keine 500 Besucher hineingelassen würden. Den Veranstaltern würde auch immer mitgeteilt wie viele Besucher maximal erlaubt sind. Beim Boarbelendag seien vielleicht etwas mehr als 200 Verzehrgäste anwesend gewesen.

Rat André Theisen will wissen was denn letztendlich die maximale Kapazität ist.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er habe die genaue Zahl jetzt nicht parat. Um die 300 Personen dürften es sein, doch er müsse das nachschauen.

Rat André Theisen ist erstaunt und meint, dass es besser wäre das nachzuschauen, denn 300 erscheine ihm viel.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass es auch davon abhänge, ob Tische im Saal stehen oder nicht.

Schöffe Jimmy Skenderovic erwähnt, dass es mehr Personen sind.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass das eventuell möglich sei aber dann ausschließlich mit Stühlen und ohne Tische. Zwecks Sicherheit sei dann aber ein Korridor vorgeschrieben. Mit Tischen sei die Kapazität um 250 Personen.

Rat André Theisen bittet darum, diese Zahlen einmal nachzuschlagen und dem Gemeinderat sie mitzuteilen.

Rätin Karin Seywert hat noch eine Frage bezüglich des ordentlichen Haushalts von 2025. Im Artikel 3/430 betreffend das Hameshaus stehe jeweils ein Betrag von 180.000 Euro für die Jahre 2024 und 2025. In der Vereinbarung mit der Albert Hames asbl im Artikel 3.7. seien maximal 140.000 Euro Zuschuss der Gemeinde vorgesehen. Sie möchte wissen, warum dieser Betrag geändert wurde und ob eine Zusatzvereinbarung gestimmt worden sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass die Erhöhung im Vorjahr vom Gemeinderat genehmigt worden sei. Der Betrag sei für 2024 und 2025 erhöht worden. Es seien Unterhaltsarbeiten aus der Gemeindekasse bezahlt worden. Auch weitere Angebote seien über diesen Artikel bezahlt worden. Würde die Vereinbarung mit der Vereinigung abgeändert, würde man den Gemeinderat selbstverständlich darüber in Kenntnis setzen. Genauso wie es beim Museum oder wie es kürzlich beim Kino gemacht wird.

Rat André Theisen meint, dass die 180.000 Euro nicht aufgeteilt seien und es doch ein Unterschied von 40.000 Euro sind.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass einige Rechnungen über den Haushalt der Gemeinde bezahlt wurden.

Rat André Theisen erklärt, dass Rätin Karin Seywert deswegen nach einer Zusatzvereinbarung gefragt habe. Auch für das Kino sei eine Zusatzvereinbarung abgesegnet worden.

Bürgermeister Henri Haine gibt zurück, dass dem Gemeinderat deswegen, im kommenden Jahr, eine Abänderung der Vereinbarung vorgelegt werde. Die Vereinigung sei auch dabei sich neu aufzustellen.

Rat André Theisen stellt klar, dass sie nur das erfahren wollten, mehr nicht.

Rätin Karin Seywert fährt fort und liest den Artikel 3.5 derselben Vereinbarung vor: […] l'association élabore et présente à la commune avant le 10 décembre de chaque année civile un budget d'exploitation, de gestion et de fonctionnement du site pour l'année civile à suivre […]. Hierzu wolle sie wissen, ob das Budget der Vereinigung der Gemeinde, vor Ablauf des 10. Dezembers, vorgestellt wurde.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, es sei so, dass ein Vertreter des Schöffenrates in der Vereinigung vertreten sei. Der Gemeindesekretär sei Sekretär der Vereinigung gewesen und noch immer Mitglied des Verwaltungsrates. Außerdem sei ein Mitarbeiter des Service de la Culture et des Sports Mitglied im Verwaltungsrat. Selbstverständlich seien all diese Mitglieder, so wie es die Vereinbarung vorsieht, über das Budget informiert.

Rat André Theisen betont, dass im Text vermerkt sei: […] présente à la commune […].

Bürgermeister Henri Haine gibt zurück, dass diese Personen die Gemeinde verkörpern. Die Mitglieder würden die Gemeinde und Schöffe Skenderovic den Schöffenrat vertreten.

Rätin Seywert möchte nun wissen, wie es mit dem Hameshaus weiter geht. Ob die ITM schon alles abgesegnet habe.

Bürgermeister Henri Haine sagt, die ITM habe alle Arbeiten abgesegnet. Er wolle betonen, dass es noch dauere bis eine Abrechnung vorliege, denn es würden noch Arbeiten verrichtet werden. Auch diese müssten noch von der ITM überprüft werden.

Rat André Theisen legt dar, dass sie genau das gemeint haben, denn die Arbeiten seien noch nicht abgeschlossen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass die Arbeiten im Vorfeld bei der ITM angemeldet wurden und man habe die Erlaubnis sie auszuführen. Solange aber keine definitive Abrechnung vorliege erhalte man keine endgültige Zulassung.

Rätin Karin Seywert fragt, wozu die Gelder eigentlich genau vorgesehen sind.

Bürgermeister Henri Haine hakt nach, welche Gelder sie meine.

Rätin Karin Seywert erläutert, die 180.000 Euro und wozu dieses Geld genutzt werde.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass sie mit diesem Geld die Vereinigung unterstützen würden, sei es für Personal oder sonst was und um ihr Programm zu verbreiten.

Rätin Karin Seywert will wissen, wo dieses Programm zu finden sei. Im Internet habe sie nichts gefunden.

**** Unverständlicher Austausch zwischen Rätin Carole Marx und Rätin Seywert.**

Rätin Carole Marx erklärt, sie seien gerade dabei alle hinterlassenen Sauereien von Frau Lange zu beseitigen.

Rätin Karin Seywert, meint dass das nichts damit zu tun habe, denn das würde sie nichts angehen. Sie würde von den Zahlen sprechen.

Rätin Carole Marx gibt zurück, dass auch sie von den Zahlen reden würde und fragt ob sie die Zahlen erklären solle.

Rätin Karin Seywert gibt an, dass sie vorerst noch weitersprechen möchte. Rätin Marx habe gerade geäußert, dass viel Personal eingestellt wurde.

**** Unverständlicher Austausch zwischen den beiden Rätinnen.**

Rätin Carole Marx antwortet, dass die Einstellungen abgeschlossen seien und Rätin Seywert solle sich keine Sorgen machen. Die Namen würden zu gegebener Zeit öffentlich gemacht werden. Aus Respekt davor, dass die Mitarbeiter einer Kündigungsfrist unterliegen, würden ihre Namen derzeit noch nicht mitgeteilt.

Rätin Karin Seywert fragt ob Frau Lange denn nicht, bis Dezember, ein Programm ausgearbeitet hat.

Rätin Carole Marx bestätigt diese Aussage. Rätin Karin Seywert sei anwesend gewesen, als das Programm vorgestellt wurde. Sie sei aber nicht anwesend gewesen, als Frau Lange Künstler anrief, welche unter Vertrag standen und ihnen mitteilte, dass sie nicht mehr kommen müssten, weil sie nicht mehr dort arbeite. Dies, obwohl sie zu dem Zeitpunkt nicht mehr eingestellt war. Andere Künstler, welche im Programm standen, hätten allerdings nichts davon gewusst. Dann würde es noch eine dritte Kategorie von Künstlern geben, jene die nicht mehr mit dem Spektrum arbeiten wollen, weil Frau Lange nicht mehr dabei ist. Dieses Programm bestehe also nicht mehr. Ab Januar würde ein neues Programm anlaufen. Mitte oder Ende Januar würden die ersten Workshops beginnen. Später, während ihrer Intervention, werde sie darauf eingehen.

Rätin Karin Seywert meint, sie würde später dann zuhören. Sie habe die Frage bloß wegen den Beträgen, also den 180.000 Euro von der Gemeinde, plus die 60.000 Euro vom Kulturministerium und die 130.000 Euro von der Oeuvre Grand Duchesse Charlotte, gestellt.

Rätin Carole Marx wirft ein, dass dieser Zuschuss fast verloren wurde.

Rätin Karin Seywert meint, dass das doch viel Geld für eine Vereinigung sei, die niemanden anstellt und keinen Plan hat.

Rätin Carole Marx weist auf den Zusammenhang, zwischen der Entlassung der Dame und dem fehlenden Plan, hin. Das sei die Erklärung dafür. Rätin Seywert selbst sei mehrmals zu ihr gekommen um sich zu beschweren, dass nichts laufe. Dieses Problem sei nun geklärt. Jetzt müsse sich die Vereinigung neu aufstellen. Auch das habe sie voriges Mal bereits erklärt. Im nächsten Jahr würde alles anlaufen.

Rätin Karin Seywert will wissen, ob noch Kulturexperten im Verwaltungsrat vertreten sind.

Rätin Carole Marx antwortet, dass keine Kulturexperten vertreten seien. Das Organigramm würde vorsehen, dass es einen Verwaltungsrat und ein kulturelles Komitee gegebenenfalls ein touristisches Komitee gibt. Doch letzteres mit zwei verfügbaren Zimmern sei im Moment nicht nötig. Anfangs sei vorgesehen gewesen, dass mehrere Betten hinzukommen sollten. In Zukunft müsse geklärt werden, ob man mit demselben Betreiber wie für das Haus Gonner arbeitet, oder ob es in Eigenregie gemacht wird. Für das kulturelle Komitee werde jetzt ein Aufruf gemacht, um diesen zusammen zu setzen. Dieser solle den Verwaltungsrat, zu den Programminhalten, beraten.

Rätin Karin Seywert fragt weiter, ob die Mitglieder des Verwaltungsrates die nötige Erfahrung, oder die nötige Ausbildung hätten, um das alles einzuschätzen zu können.

Bürgermeister Henri Haine unterbricht die Rätin und fragt, ob die Haushaltsdiskussion nun genutzt werde um über eine Vereinigung zu reden.

Rätin Carole Marx meint, dass die Rätin sich keine Sorgen zu machen brauche.

Rätin Karin Seywert antwortet, als Opposition mache man sich Sorgen um das Projekt Spektrum.

Bürgermeister Henri Haine hofft, dass es nicht auch beim Museum, oder dem Jugendhaus zu solchen Diskussionen kommt, sonst würde dieser Tag kein Ende haben.

Rat André Theisen richtet sich an Rätin Marx. Zur Entlassung, ob es richtig oder falsch sei, wolle er sich nicht äußern. Doch er habe auch Personal gehabt, jedoch habe er weniger darüber gesprochen als sie. An ihrer Stelle würde er sich nicht mehr zu dieser Person äußern. Er kenne diese Person aber nicht.

Rätin Carole Marx antwortet, dass das gut für ihn sei. So habe er nichts mit ihr zu tun.

Rat André Theisen fährt fort, sie solle aber aufpassen was sie über eine Person, welche entlassen wurde, sagt.

Rätin Carole Marx erwidert, diese Person habe auch nicht darauf geachtet, was sie im Interview sagte.

Bürgermeister Henri Haine unterbricht die Diskussion, und möchte, dass fortan nur die Personen reden, welchen er das Wort erteilt. Er bittet auch alle Anwesenden bei der Diskussion zum Haushalt zu bleiben. Dies gelte auch für Rat Theisen. Er hätte nicht reagieren müssen, er habe das Wort nicht erhalten.

Rat André Theisen meint, der Bürgermeister sei wie seine Mutter.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt seine Aufforderung Rätin Seywert reden zu lassen.

Rätin Karin Seywert sagt, sie habe noch eine Frage bezüglich des Artikels 4/838 betreffend die Kalköfen. Hier seien 500.000 Euro eingeschrieben. Sie wolle wissen, was diese Summe beinhalte. Ob sie dazu diene die Mauer zu stützen, oder auch eine Studie zur Restaurierung der Kalköfen beinhalte.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass einerseits Sachen entfernt wurden und andererseits werde die Stabilität und die Machbarkeit für die Restaurierung der Öfen geprüft. Der größte Teil der Summe, hier warte man allerdings noch auf Angebote, diene dazu die Stützmauer definitiv zu stabilisieren. Bisher sei dies nur provisorisch, auch wenn es von den Planungsbüros und der ITM zugelassen sei. Die Stützmauer gehöre zur Parzelle der Kalköfen, deshalb wäre es möglich einen Zuschuss bei INPA zu beantragen. In der Hoffnung, dass sie das auch so sehen.

Rätin Karin Seywert erinnert daran, dass Rümelingen die einzige Stadt im Großherzogtum sei, wo gleichzeitig Kalk und Eisenerz abgebaut wurden. Die Öfen stünden unter Denkmalschutz seit 1988. Als CSV habe man oft darauf hingewiesen und man sei froh, dass es endlich angegangen werde, den desolaten Zustand der Kalköfen zu ändern.

Bürgermeister Henri Haine möchte auch noch einmal den Standpunkt der Majorität übermitteln. Sei der Staat der Meinung, dass diese Türme erhalten werden müssen, solle er auch 100 Prozent der Kosten für die Renovierung übernehmen. Die Stadt Rümelingen verfüge nicht über die Mittel um permanent alles in Stand zu setzen und in alte Infrastrukturen zu investieren, die zusätzlich noch so erhalten werden müssen wie sie damals waren. Die technische Abteilung habe vorgeschlagen die alten Schornsteine abzureißen und neu zu errichten. Dies wurde nicht akzeptiert. Die Gemeinde verfüge jedoch nicht über zusätzliche 7 Millionen um in Kalköfen zu investieren, damit diese schön dastehen und niemand könne etwas damit anfangen.

Rätin Karin Seywert antwortet, es gehöre zum Kulturgut der Stadt.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu. Dennoch sei nicht mehr so viel übrig von diesem Erbgut. Das Ganze sei früher viel größer gewesen.

Rätin Karin Seywert begrüßt, dass an diesem Vorhaben gearbeitet wird. Um abzuschließen, möchte sie betonen, dass die CSV dankbar sei, dass die Gemeindevertreter sich an verschiedenen Punkten aus ihrer Wahlbroschüre inspiriert und diese im Haushalt übernommen haben.

Bürgermeister Henri Haine gesteht, dass er die Wahlbroschüre nicht gelesen habe.

Rätin Karin Seywert scherzt, dass es eine Bibel sei, doch der Bürgermeister würde das nicht lesen.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass ihr Wahlprogramm noch nie einer Bibel ähnlich war.

Rätin Karin Seywert sagt, dass ihr Programm der Bibel auch nicht ähnlich sei.

Bürgermeister Henri Haine weist daraufhin, dass sie trotzdem immer wieder die Bibel erwähnen würden.

Rätin Karin Seywert bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Bürgermeister Henri Haine, bedankt sich für die Stellungnahme und möchte noch auf etwas hinweisen. Da Rätin Seywert die Sportvereine erwähnt habe und Vergleiche ziehe, wolle er betonen, dass die Stadt Rümelingen immer alle Vereine unterstützt. Dies sowohl finanziell, materiell, und mit Personal. Außerdem sei stets in die Infrastrukturen investiert worden. Doch wenn man zusammen mit einer anderen Gemeinde in einem Syndikat arbeite, müsse darauf geachtet werden, dass auch zusammen ein Budget aufgestellt wird. Es sei aber stetig in verschiedene Strukturen investiert worden. Man könne nicht einfach nur ein Jahr vergleichen, auch wenn jetzt 500.000 Euro für ein synthetisches Spielfeld eingeschrieben seien. Natürlich sei gewusst, dass viel in diese Infrastruktur investiert wurde. Er möchte aber sagen, dass seit 2018, im SICOSPORT, ordentliche Ausgaben in Höhe von 3,6 Millionen Euro und außerordentliche Ausgaben in Höhe von 1.075.000 Euro getätigt wurden. Das seien, seit 2018, rund 4,7 Millionen Euro welche vom SICOSPORT investiert wurden. Dies solle auch beachtet werden. 500.000 Euro seien für den Unterhalt der Tribüne sowie den Spielfeldern vorgesehen. Letzteres werde von einer Firma gemacht. Die ordentlichen Ausgaben würden sich, seit 2018, auf 500.000 Euro und die außerordentlichen Ausgaben auf 2,4 Millionen belaufen, also im Ganzen 2,9 Millionen Euro. Dies solle dann dementsprechend ins Verhältnis gesetzt werden. Trotzdem bedanke er sich für die Stellungnahme. Dann erteil er Rätin Marx das Wort.

Rätin Carole Marx richtet sich an den Bürgermeister und die Gemeinderatsvertreter. Sie möchte damit beginnen über den Tellerrand der Stadt Rümelingen hinaus zu schauen. Die hiesigen Probleme seien noch klein im Gegensatz zu dem was rundherum passiere. Erst am Vortag habe sie wieder gesehen, dass die Welt weniger sicher geworden sei als vergangenes Jahrr. Sie zitiert den Nato Generalsekretär, welcher sagte: “The critical need to ramp up defence spending and defence production is in an increasingly turbulent security environment”. Also, solle unbedingt in die Verteidigung investiert werden. “Shift to a wartime mindset and turbo charge our defence production and defence spending, to prevent war”. Sie würde es ganz schlimm finden, denn die heutigen Zeiten seien ganz unsicher. Es soll sichergestellt werden, dass die Gelder in die Verteidigung investiert werden um Krieg zu verhindern. Präsident Trump rede immer wieder von einem Austritt aus der NATO. Jeder wisse, dass dieser Mann am 20. Januar in den USA wieder an die Macht kommen werde. Geld, welches vor kurzem noch für die Menschen und für den Umweltschutz gedacht war, fließe jetzt wieder in die Waffenproduktion um den Menschen zu schaden. Nicht um den Menschen mehr zu helfen. Auch Luxemburg müsse seinen Beitrag in der NATO leisten, davon bliebe man nicht verschont. Die Gelder, welche man dort investiere, würden an anderen Stellen fehlen. Dies bereite ihr Sorgen. Die Inflation sei im November zwar auf 0,8% gesunken, doch im Alltag merke man nicht, dass die Preise gesunken sind. Strom und Gas würden sicher nicht billiger und der Wasserpreis werde auch deutlich steigen. Im SES Syndikat sei vor kurzem gesagt worden, dass der Preis bis 2026 um 25% erhöht werde. Die Inflation in der Eurozone sei seit 2023 von 5,4 auf 2,4 % im Jahr 2024 gesunken. Für das kommende Jahr würde 2,1% erwartet, das sei nicht allzu viel. Das Wirtschaftswachstum hingegen sei auch nicht groß. 2024 liege man bei 0,9%, in Luxemburg bei 1,2% und für 2025, bei 1,5%, obwohl 2,3% erwartet wurden. Diese Zahlen seien noch recht gut, und trotzdem ziemlich mager. Wie auch der Bürgermeister in seiner Rede schon erwähnte, hänge die finanzielle Entwicklung der Gemeinde auch von diesen Zahlen ab. Einzig für die Kredite der Gemeinde sei dies etwas positiv, denn die Raten der Kredite würden sich auf den 3-Monate-Euribor basieren. Genauer gesagt auf den 3-Monate-Euribor und einen Aufschlag. Im Jahr 2023 seien die von 2,16 % auf 3,96 % gestiegen und sei jetzt im März 2024 am Maximum 3,98% gewesen. Die aktuelle Rate liege bei 2,88% und für den Sommer würde sich ungefähr 2% erwartet, so dass man davon ausgehen kann, dass die Jahresbeiträge deutlich sinken werden. Das sei auch gut, demnach habe die Gemeinde etwas mehr Spielraum. Wie immer an dieser Stelle möchte sie auch einen Blick auf die Entwicklung der ordentlichen Einnahmen im Vergleich zu den ordentlichen Ausgaben werfen. Sie stelle fest, dass die ordentlichen Ausgaben in der Abrechnung des Haushaltes von 2023 im Vergleich zu den ordentlichen Ausgaben im Haushalt von 2025 um 42,13% gestiegen sind. Es ist wahr, dass dies zum größten Teil wegen der Maison Relais und dem nötigen Personal ist. Vom korrigierten Haushalt 2024 zum Haushalt von 2025 seien es immer noch 18,4% und das sei nicht nichts. Die ordentlichen Einnahmen seien von 2023 im Vergleich zu 2025 um 17,75% gestiegen und zum rektifizierten Haushalt 2024 seien es noch 2,64%. Subtrahiere man nun den staatlichen Zuschuss und die Gewerbesteuer aus dem Total der ordentlichen Einnahmen, würden die eignen Einnahmen bei 18,45% liegen. Das variiere immer ganz leicht. 2023 seien es um die 17% gewesen und 2024, 18,76%. Diese würden also im Vergleich zu den ordentlichen Ausgaben, welche explosionsartig steigen würden, stagnieren. Der Spielraum werde immer kleiner. Ordentliche Einnahmen minus ordentliche Ausgaben ergäben 3,4 Millionen. Damit bliebe im außerordentlichen Haushalt nicht mehr viel übrig. Glücklicherweise habe die Gemeinde nicht viele Schulden, sodass die Jahresleistungen etwa 12% der ordentlichen Einnahmen ausmachen würden. Hier sei der neue Kredit mit eingerechnet. Dies sei vertretbar und bringe die Gemeinde nicht in finanzielle Schwierigkeiten. Es bliebe sogar noch etwas Luft nach oben. Darüber hinaus freue es sie, dass die Gemeinde endlich das neue Müllkonzept in die Wege leite und anfange kostendeckend zu arbeiten. Sauberes Trinkwasser gäbe es auch nicht zum Nulltarif. Nichts sei gratis im Leben. Es führe auch kein Weg daran vorbei eine gescheite Mülltrennung zu machen. Die Gemeinde sei Mitglied des STEP, wo jeder seine Materialien abliefern könne damit sie recycliert werden. Der CIGL würde sich außerdem gratis um die Glas- und Papiersammlung kümmern. Seit 30 Jahren seien die Abgaben nicht verändert worden. Der Moment sei immer ungünstig gewesen, dennoch sei sie der Meinung, dass er jetzt beim Schopf gepackt werden solle. Jeder müsse ein wenig in Verantwortung gezogen werden und man müsse den Bürgern zutrauen, dass sie sich in Zukunft über ihren

Abfall nachdenken machen und diesen recyclieren. Diese Erhöhung der Abgaben käme den Bürgern auch zugute, weil die Gemeinde mehr Einnahmen haben werde und den Bürgern dadurch mehr bieten könne. Den Bürgern sei schon viel damit geholfen, wenn sie in der Maison Relais einen Platz erhalten. Die Preisanstiege würden es den Bürgern viel schwerer machen, dass ein Elternteil zu Hause bleiben kann um sich um die Kinder zu kümmern. Dafür soll die Qualität der Kinderbetreuung auf dem höchsten Niveau stattfinden. Sie sei froh, dass die Gemeinde diese Initiative selbst genommen hat. Dann komme sie auf den Dauerbrenner SERVIOR z sprechen. Seit sie im Gemeinderat sei würde darüber diskutiert. Wahrscheinlich schon länger und Rat Theisen wisse wahrscheinlich wie lange schon. Jedes Mal, wenn sie dort entlangfahre, freue sie sich, dass endlich ein neues Altersheim für die älteren Menschen in Rümelingen entstehe, damit diese ihren Lebensabend in einem modernen, zeitgemäßen Altersheim verbringen können. Für diejenigen die noch eine Etappe davor sind, sei es auch positiv zu sehen, dass an den Seniorenwohnungen festgehalten und versucht werde diese irgendwie im Zentrum unterzubringen. Diese würden bestimmt auch dazu beitragen das Zentrum zu beleben. Betreffend die Kultur und den Tourismus, sei schon einiges gesagt worden. Bald werde endlich auch wieder die Galerie im Kulturzentrum frei, damit Hobbykünstler wieder die Möglichkeit haben auszustellen. Im Hameshaus sei dies nur bedingt möglich. Dort arbeite man an einem innovativen Programm für 2025. Die ersten Workshops würden Mitte Januar beginnen und man arbeite auch an einem Café des Langues. Vorhin sei ja die Rede von luxemburgisch Kursen gewesen. Mit einem Café des Langues könne dies auch erreicht werden, ohne strikt einen Kurs zu besuchen. Das Hameshaus sei eine tolle Infrastruktur um dies zu veranstalten. Die Sportinfrastrukturen seien immer ein fester Bestandteil der Ausgaben und das sei auch gut so. Auch wenn es für das Spielfeld sei, wo 500.000 Euro investiert werden. Das sei halt so. Genauso wie für die Billardtische, den Schießstand oder SICOSPORT welcher die Sporthallen verwaltet. Einzig allein der zweitgrößte Verein Etoile müsse sich leider noch ein bisschen gedulden. Arcelor Mittal habe noch bis Ende 2025 Zeit, den Crassier zu sanieren. Der SICOSPORT sei nun einmal nicht alleine für Rümelingen, sondern man müsse mit den Kollegen aus Kayl einig werden, wo und wann die neue Sporthalle entstehen soll. Projekte habe es schon eine Menge gegeben. Dann habe in Kayl der Schöffenrat gewechselt und anschließend sei die Angelegenheit wieder etwas anders betrachtet worden. Sie selbst und ihr Kollege Jimmy würden sich im SICOSPORT weiter dafür einsetzen, zusammen mit den Kollegen aus Kayl, dass dieses Projekt voranschreitet. Man müsse wissen, dass eine Sporthalle nicht in einer Saison und auch nicht in einem Jahr entsteht. Es tue ihr leid für den Verein Etoile, doch in diesem Fall helfe nur Geduld zu haben und durchzuhalten. Sie ist auch der Meinung, dass die Gemeinde weiterhin aufmerksam sein soll um Gebäude zu kaufen um weitere Projekte zu entwickeln. Natürlich könne man dafür nicht auf neue Kredite verzichten. Es solle jedoch nicht gezögert werden, schließlich würde es die Stadt auch nach vorne bringen. Die kommenden Generationen würden auch von dem was heute geschaffen wird profitieren. Sie würden nicht nur, wie immer gesagt, mit den Krediten belastet, sondern würden auch etwas im Gegenzug bekommen. Die Zinsentwicklung, welche um 0.75% zurückgehe, spiele der Gemeinde hier in die Karten. Die Gemeinde Rümelingen sei es gewohnt mit wenig Mitteln, viel zu gestalten. In der Gemeinde würden Menschen arbeiten, welche für die Gemeinde da sind und versuchen würden das Beste für die Gemeinde herauszuschlagen. Die Gemeindearbeiter würden versuchen die Stadt so sauber wie möglich zu halten. Außerdem würden sie auch mit einer saisonalen Dekoration versuchen eine hübsche Atmosphäre zu schaffen. Leider würde dies von vielen Mitbürgern nicht genug wertgeschätzt. Dies sei leider so und es sei ja auch bereits darüber diskutiert worden. Doch auch hier dürfe man die Hoffnung nicht aufgeben, dass die Menschen sich zum Guten wenden. Der Bürgermeister, der Schöffenrat und die Vertreter der LSAP hätten sich auch dieses Jahr viele Gedanken darüber gemacht um gut über die Runden zu kommen und es sei ihnen, wie immer, gelungen. Sie denke auch, dass man in diese Richtung weiterarbeiten werde. Sie wünsche allen viel Erfolg bei der Umsetzung und dieser Haushaltsplan werde, wie immer, ihre Zustimmung finden.

Bürgermeister Henri Haine dankt Rätin Marx, für ihre Anmerkungen und die Stellungnahme zum Haushalt. Sie habe anfangs erklärt, dass die aktuelle Situation rundherum, mitsamt der Unsicherheit über das Unbekannte, auch einen Einfluss auf die Staatsfinanzen oder auf das Bruttosozialprodukt hat. Auch die Geschehnisse in den Nachbarländern, sind relevant. Deutschland sei z.B. der wichtigste Handelspartner. Wenn es dort schlechte laufe, würde es auch hier schlecht laufen. Das sei immer ein Risiko. Leider sei die dortige politische Situation unsicher. Auch in Belgien und Frankreich, sei es fast eine Katastrophe. Er sei hoffnungsvoll, dass die Daten von STATEC richtig sind und bleibe zuversichtlich. In den letzten Jahren sei es in Rümelingen, trotz der COVID Krise, ziemlich gut gelaufen. Rätin Marx habe richtig gesagt, dass die Schuldenlast niedriger wurde. Es würde immer gesagt, wenn neue Kredite aufgenommen werden, dass die zukünftigen Generationen belastet würden. Dazu müsse man aber auch die Funktionsweise der Gemeinde der letzten 25 Jahren betrachten. Er wolle unterstreichen, dass die Gemeinde mit 13 Millionen Euro Schulden belastet war, als er sein Amt getreten ist. Es sei noch einmal eine große Belastung hinzugekommen, wegen der Finanzierung der damals neuen Schule, welche im Jahre 2012 oder 2013 eingeweiht wurde. Jetzt seien es weniger als 3 Millionen Euro. Das müsse auch gesagt werden. Obwohl viel in Infrastrukturen investiert wurde, würde man in den kommenden Jahren, mit allem was die Gemeinde vorhabe, nicht daran vorbeikommen, größere Kredite aufzunehmen. Vor allem in Hinblick auf die Umgestaltung des Stadtkerns sowie noch andere Wünschen. Rätin Marx habe richtig gesagt, dass nicht alles zusammen realisiert werden könne. Sie habe auch den SICOSPORT erwähnt, doch hier sei man von den Standorten abhängig. In Rümelingen werde keine neue Sporthalle entstehen und man sei sich auch mit den Kollegen aus Kayl einig dies zusammen im SICOSPORT zu planen. Es hänge auch davon ab was auf dem Crassier passieren werde und die Kollegen aus Kayl müssten ihre Bedürfnisse für das Areal klar formulieren. Betreffend das STEP, würde es übrigens ähnliche Diskussionen geben. Hierzu solle man Anfang Januar

mit dem Schöffenrat von Kayl und dem STEP zusammenkommen. Dort würde darüber geredet, in welche Richtung es gehen werde, denn der STEP möchte noch zusätzlichen Platz erhalten. Der SICOSPORT habe sogar den vorigen Gemeinderäten alle gemeinsamen Überlegungen mit den Planungsbüros, welche Sportinfrastrukturen dort errichtet werden können, vorgestellt. Es sei auch an der Gemeinde Kayl zu sagen, was jetzt passieren werde. Es sei ich bewusst, dass aktuell ein anderes Planungsbüro am Projekt arbeitet und darum würde er jetzt nicht mehr alles erfahren, doch er hoffe alle Informationen während des Austausches zu erhalten. Rätin Marx habe auch den Vergleich der ordentlichen Einnahmen und ordentlichen Ausgaben gezogen und zwar dass die Ausgaben um 42% und mehr steigen, doch die Einnahmen nicht so sehr. Er hoffe dass die Regierung, wie immer, die Situation ihrer Einnahmen unterschätzt, so dass die Gemeinde bei der Abrechnung 2025 dann hoffentlich mehr Einnahmen haben werde. Hinsichtlich der Ausgaben seien viele Beträge höher ausgefallen. Wenn der STEP die neue Kläranlage bauen werde, werde das die Gemeindefinanzen auch heftig in den kommenden Jahren belasten. Das sei im Allgemeinen der Fall für die Syndikate. Der TICE würde sich zum positiven entwickeln, zumindest was die Finanzen betreffe. Man käme aber nicht daran vorbei ein neues Müllkonzept auszuarbeiten. Diesen Weg müsse man einschlagen. Alle anderen Gemeinden des SYCOSAL seien schon lange auf diesem Weg, die Abgaben nach Volumen zu berechnen. Zusätzlich würden dann auch für Glas und Papier Mülltonnen zur Verfügung gestellt. Er bedanke sich bei Rätin Marx für ihre Stellungnahme aber auch für ihre Aussagen zu SERVIOR und dem Hameshaus.

Rat René Bremer meint das schon ziemlich viel CO2 verbraucht worden sei. Er möchte sich beim Schöffenrat für die Aufstellung dieses Haushaltes aber auch für die Arbeit, denn sowas sei nicht in einer Stunde fertiggestellt. Hier seien viele Stunden Arbeit hineingeflossen. Außerdem möchte er sich auch beim Personal bedanken. Im Gemeinderat könne so viel gestimmt werden, wie man wolle, doch wenn kein gutes Personal vorhanden sei, würde auch kein Geld ausgegeben. Ob das ein Arbeiter ist, eine Putzfrau oder das Personal im Büro, er bedanke sich bei allen. Auch gehe sein Dank an die Gemeinderatsmitglieder der Majorität, aber auch an die Opposition. Er sei der Meinung, so lange diese viel zu reklamieren haben, würden sie nicht viel falsch gemacht haben.

**** Allgemeines Gelächter.**

Bürgermeister Henri Haine bedankt sich und meint, dass das Gemeindepersonal bestimmt froh über die Belobigungen sei. Anschließend scherzt er, dass die Gemeindeverwaltung das Geld aber auch ohne das Personal ausgeben würde. Laut Rat Theisen, würden sie ja ausschließlich Machbarkeitsstudien durchführen. Tatsächlich seien einige solcher Expertisen in nächster Zeit vorgesehen. Wenn diese teurer würden, würden auch die Ausgaben steigen, weil laut Gesetz sei das so vorgesehen. Das würde er zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal erläutern. Er bedankt sich noch einmal für die Stellungnahme und dafür, dass sie so kurz und bündig war.

Rätin Monique Schelinsky erhält als nächstes das Wort und fragt als erstes warum auf den Kredit von 6,5 Millionen Euro, welcher 2024 im Haushalt eingeschrieben war, verzichtet werden konnte.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, wegen der Übertragungen

Rätin Monique Schelinsky legt dar, dass die Gemeinde, im rektifizierten Budget, 2 Millionen mehr an staatlichem Zuschuss und auch 300.000 Euro mehr an Gewerbesteuern erhalten habe, was eine Differenz von 2,3 Millionen sei. Alles andere seien eher viele kleine Beträge gewesen, wie z.B. 11.000 Euro Zinsen, wegen der Entwicklung am Geldmarkt. Oder eben kleine Zuschüsse und Rückerstattungen die im Vorfeld nicht bekannt waren. Auf der anderen Seite seien in den ordentlichen Ausgaben, die Gehälter für die Maison Relais, in Höhe von 700.000 Euro zu hoch eingeschrieben gewesen. Dies weil die Maison Relais noch nicht geöffnet hat. Auch bei den Gehältern des Gemeindepersonals konnten 150.000 Euro eingespart werden, weil Mitarbeiter in Rente gingen und junge Menschen eingestellt wurden, was also billiger wurde. Dann stand auch noch, im rektifizierten Haushalt, die Rückerstattung der Jahresrate des Kredites von 6,5 Millionen im Haushaltsplan, welche nicht gezahlt werden musste. Das sei auch eine Differenz von 180.000 Euro. Dann seien Leistungen für Strom und Gas teilweise zu hoch eingetragen, so dass in den ordentlichen Ausgaben eine Differenz von rund 5 Millionen Euro bleiben würde. Also 5 Millionen weniger als man im Haushalt 2024 vorgesehen hatte. Was dann aber die außerordentlichen Einnahmen anbelangt habe man 913.000 Euro, nach langem Warten, für das Hameshaus erhalten, 440.000 Euro für das Gonnerhaus und 186.000 Euro an Zuschüssen sind auch noch für die Umkleiden des Fußballvereins verbucht. Das seien auch noch einmal 1,5 Millionen Mehreinnahmen welche nicht im Haushalt 2024 vorgesehen waren. Die außerordentlichen Ausgaben, dies sei bereits erwähnt worden, seien um über 50% überbewertet gewesen, wenn sie es so ausdrücken dürfe. Dann seien kurzerhand, die 200.000 Euro, um die Büroräume zu verbessern und zu vergrößern, nicht verbraucht worden. So sei es auch für das Gebäude der Spuerkeess, wo in Zukunft auch Arbeitsplatz geschaffen werden solle. Es sei schade, dass dieses Geld nicht investiert worden sei, denn ein guter Arbeitsplatz trage auch zum Wohl der Beamten bei. Die Aufwertung des Stadtkerns sei auch überbewertet, weil sie nicht so schnell vorangekommen würden als gedacht. Die Abfallbehälter seien mit 400.000 Euro eingeschrieben. Doch dieser Betrag sei schon mehrmals übertragen worden, sie hoffe, dass er im Jahre 2025 endlich benutzt und das neue Konzept umgesetzt werde. Es sei eine Realität, dass diese Abgaben angepasst werden müssten. Es könne nicht sein, dass die Gemeinde jedes Jahr die Unkosten wegen der Abfallentsorgung tragen müsse. Jeder solle bestmöglich versuchen Abfall zu vermeiden. Hierzu müssten die Menschen sensibilisiert werden. Außerdem sei auch schon seit längerem von den Ampeln in der rue de la Croix die Rede. Hier hoffe man auch, dass diese 2025 verwirklicht werden. Es handele sich hier wirklich um einen Gefahrenpunkt in der Gemeinde, jeder sei sich dessen bewusst. Dann gehe sie davon aus, dass es sich bei den neuen Straßenlampen

um LED-Leuchten handelt, welche sparsamer sein werden. Auch die neuen Fußgängerübergänge welche noch einmal mit 230.000 Euro zu Buche stünden und jetzt von einem Haushalt auf den anderen übertragen werden. Anschließend kommt sie auf die rue de la Bruyère zu sprechen. Jeder wisse, dass es sich hier um eine gefährliche Straße handelt. Die Anwohner müssen den Verkehr zum Museum und zur Wohnsiedlung täglich ertragen. Dort würden auch voll beladene Traktoren, fast so hoch wie die Häuser, hinauf und hinab fahren und das sei ein Gefahrenpunkt. Es seien 520.000 Euro vorgesehen gewesen um die Straße verkehrsberuhigend zu gestalten. Diese Summe sei bedauerlicherweise für das Jahr 2024 und auch das Jahr 2025 auf 50.000 Euro heruntergesetzt worden. Das bedauere sie sehr und einige hier könnten sich noch an die Bilder aus den 80er Jahren erinnern, als ein 8 Tonnen schwerer Anhänger umkippte und die Fassade eines Hauses einriss. Heutzutage seien diese Anhänger noch größer und schwerer und man wolle sich nicht vorstellen, was noch alles geschehen könne. Es würde heute bereits Anwohner geben, die sich nicht einmal mehr auf die Straße trauen würden, wenn diese Traktoren über die Straße donnern. Vom Kulturzentrum sei schon die Rede gewesen. Es seien 2024, 350.000 Euro vorgesehen, um verschiedene Renovierungen vorzunehmen. Davon seien nur 50.000 Euro genutzt worden, was Schade sei. Für das Jahr 2025 seien jetzt 250.000 Euro vorgesehen, doch dies entspreche immer noch nicht der initial eingeplanten Summe. Es sei wichtig das Kulturzentrum wieder auf Vordermann zu bringen, denn es sei alt und etwas herabgewirtschaftet. Dann meint sie, dass sie noch mehr ins Detail gehen könnte, doch sie wolle die Aufzählung abschließen. Zusammen gefasst will sie festhalten, dass im Jahre 2024, 24,3 Millionen in den außerordentlichen Ausgaben geplant gewesen waren und 11,7 Millionen im korrigierten Haushalt ausgegeben wurden. Das seien 52%, dies müsse man sich mal vorstellen. Der Bürgermeister habe vorhin erwähnt, die autorisierte Summe interessiere ihn nicht. Wenn aber die Summe jedes Mal 50% höher angesetzt würde, würde man am Ende nicht mehr daran glauben, dass alles, was im Haushalt steht, umgesetzt werde. Ein Haushaltsplan könne so ambitiös sein wie man wolle, aber es würde immer nur das zählen, was unter dem Strich dabei herauskomme. Der Haushaltsplan von 2025, so habe der Bürgermeister während dessen Vorstellung erklärt, basiere auf der Schöffenratserklärung von 2023. Diese läge aber noch immer nirgends vor und sie hätten sie auch nicht erhalten.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass sie im Calepin veröffentlicht wurde. Rätin Schelinsky möge sie dort nachlesen.

Rätin Monique Schellinsky fährt fort, dass der Haushaltsplan keine neuen Ideen mit sich bringe, außer Machbarkeitsstudien und Projekte, die sowieso fertig gestellt werden, wie z.B. die Maison Relais sowie die Sozialwohnungen in der rue de la Fontaine. Für den Rest seien eher kleinere Arbeiten vorgesehen, welche auch schon seit längerer Zeit fällig sind. Es würde wieder eine Anzahl von angedachten, aber nicht ausgereiften Projekten geben und es seien viele Machbarkeitsstudien vermerkt. Es würden 18 Millionen in den außerordentlichen Ausgaben stehen. Wieviel jedoch tatsächlich verarbeitet wurde, werde erst nächstes Jahr im korrigierten Haushalt ersichtlich. Sie hoffe, dass die 50% dann um einiges überschritten wurden. Dann sei auch viel über Schulden gesprochen worden. Sie sei der Meinung, dass wenig Schulden, einerseits gut sind, aber anderseits bedeute dies entweder, dass man genug Geld hat, oder es ein Zeichen des Stillstands ist, was sicherlich nicht gut sei für neue Projekte. Rätin Schellinsky möchte sich abschließend bei all jenen bedanken, die den Haushaltsplan zusammengestellt haben. Es sei nie einfach, damit es unter dem Strich noch aufgeht. Als CSV wolle und könne man diesen Haushaltsplan nicht mittragen.

Bürgermeister Henri Haine bedankt sich für die Stellungnahme, er würde es schade finden, dass die CSV dies nicht befürworte. Er sei trotzdem der Meinung, dass viele Projekte in diesem Haushaltsplan stehen, auch wenn einige zuerst geplant werden müssen. Solche Jahre würde es, nach Abschluss größerer Projekte wie das der Maison Relais, geben. Doch bevor neue Projekte entstehen könnten, müsste das mit den Planungsbüros und den zuständigen Verwaltungen geplant werden, was manchmal seine Zeit dauere. Bei einigen Projekten, hätten sie sich auch gewünscht, dass es schneller vorangegangen sei, insbesondere das Projekt der roten Ampeln in der rue de la Croix, welche die Rätin erwähnt habe. Es sei vorgesehen, dass die Gemeindeverwaltung im Frühling mit Ponts&Chaussées zusammenkommen und dann im Sommer die Ausschreibungsunterlagen vom Planungsbüro vorbereitet werden. Anschließend solle dann im Herbst über den Kostenvoranschlag abgestimmt werden damit das Projekt im nächsten Jahr tatsächlich verwirklicht werden könne. Zuerst müsse halt geplant werden und Kostenvoranschläge vorliegen. Er bedanke sich für ihre Stellungnahme denn die Rätin sei auf den ganzen Haushalt eingegangen und habe Zahlen dargelegt, sowie man sich das vorstellen würde. Es sei klar, dass auf die 6,5 Millionen Euro verzichtet werden konnte, weil die Gemeinde mehr ordentliche Einnahmen hatte, als erwartet. Dies sei ja durchaus positiv und der Staat stelle dies auch fest. Vor allem aber, weil die Gemeinde eine Reihe außerordentlicher Zuschüsse erhielt, welche hätten eingeplant werden können, jedoch nicht gewusst war, wann sie ausgezahlt würden. Die Gemeinde habe lange darauf warten müssen. Für das nächste Jahr sei eine Abrechnung hinsichtlich das Haus Gonner gestimmt worden. Diese Gelder habe man bereits erhalten, weswegen die Abrechnung auch gestimmt werden konnte. Anschließend könne man wieder von der CFL, welche sich auch am Haus Gonner beteiligt, Gelder zurückverlangen. Deshalb sei diese Summe jetzt im korrigierten Haushalt eingeschrieben. Er wolle lediglich mitteilen, in Bezug auf die Bemerkung zu den genehmigten Beträgen und dem korrigierten Haushalt, müsse immer auf die Abrechnung gewartet werden um definitiv zu sehen wie viel man ausgegeben hat. Darum könnte man es nicht mit der autorisierten Summe vergleichen, sondern müsse es einfach mit dem Haushaltsplan vergleichen. Ansonsten müsse man mehrere Jahre betrachten. Er würde sich jetzt auch wiederholen, aber die Gemeindeverwaltung habe in den vergangenen Jahren viel investiert. In der Abrechnung 2023 seien 8,99 Millionen ausgegeben worden und es seien 14,8 Millionen im Haushalt, also nicht der genehmigte Betrag, vorgesehen gewesen. Dies waren 60%. Dies sei für einen außerordentlichen Haushalt, seiner persönlichen Meinung nach, nicht schlecht. Andere Gemeinden würden knapp ein Drittel ausgeben. Die Gemeinde

Esch habe im vorigen Jahr 75 Millionen neue Kredite vorgesehen, auf welche sie nicht zurückgreifen mussten. Außerdem, in Bezug auf den Haushalt 2024, für welchen 14,7 Millionen vorgesehen waren, wurden 11,7 Millionen ausgegeben, oder zumindest war es so geplant. Dies seien immerhin 52% und was tatsächlich dabei rauskommen werde, würden sie in der Abrechnung sehen. In den Vorjahren seien es für 2021, 11 Millionen, für 2022, 10,18 Millionen und 2023, 9 Millionen gewesen. Dies seien Investitionen welche es in der Vergangenheit in dieser Größenordnung noch nicht gegeben habe. Sollte dieser Trend sich fortsetzen habe man in einer Referenzperiode 60 Millionen ausgegeben. Dies könne man nicht einfach ignorieren und es bedeute auch, dass die Gemeinde in Zukunft wahrscheinlich Kredite aufnehmen muss, weil größere Ausgaben auf die Gemeinde zukommen. Trotzdem bedanke er sich noch einmal für die Stellungnahme und gibt das Wort an Rat Edmond Peiffer.

Rat Edmond Peiffer bedankt sich als erstes bei all denjenigen die an der konstruktiven Ausarbeitung dieses Dokumentes beteiligt waren. Dem Gemeinderat sei mit dem Haushaltsplan 2025 ein ambitioniertes Dokument unter dem Motto „Fir ee gutt Liewen zu Rëmeleng“ vorgestellt worden. Er wolle nicht noch einmal auf die Zahlen eingehen, welche vom Gemeinderat analysiert wurden. Auch vom Bürgermeister habe er bereits notwendige Erklärungen erhalten. Auf vereinzelte Projekte möchte er trotzdem kurz eingehen. Er stelle fest, dass Projekte die die KPL im Gemeinderat mitgetragen habe, verwirklicht wurden. Die Jugendwohnungen beispielsweise, oder die Maison Relais, welche 2025 eröffnet werden soll. Auch das kulturelle Leben, mit dem Grubenmuseum, dem Spektrum und dem Hameshaus, welches dabei ist sich zu erneuern um sich auf die Zukunft einzustellen. Trotz der Krisen seien viele Initiativen für eine zukunftsorientierte Ortschaft vorgesehen worden. Projekte welche die Lebensbedingungen der Bevölkerung optimal verbessern sollen. Die Schaffung von Parkplätzen, in der rue de l’Usine und auf dem Grundstück der CFL in der rue des Martyrs, sowie sozialer Wohnraum, seien für Rümelingen wichtig. Die Neugestaltung des Zentrums und die Verkehrsberuhigung in der rue de la Croix, all diese Projekte seien der KPL wichtig. Für die Verbesserung dieser Situationen habe der Schöffenrat ihre volle Unterstützung. Man begrüße auch den partizipativen Charakter, wo die Einwohner Ideen für die Neugestaltung in ihrer Gemeinde einbringen können. Beim Artikel zum CIGL, welcher eine gute Arbeit verrichte, möchte er darauf hinweisen, dass der Verbindungsweg auf dem Hierzesprong erneuert werden müsse. Die Renovierung der Gemeindewohnungen und der aufgekauften Häuser sein für die KPL eine weitere Priorität. Diese Arbeiten, um besseren bezahlten Wohnraum zu schaffen, welche die kommunistische Partei unterstützen, sollen weiter vorrangig bleiben. Auch wenn nicht alle Projekte 2025 verwirklicht werden und noch vieles zu tun bleibe, erhalte der Schöffenrat, für den Einsatz für ein soziales und nachhaltiges Rümelingen, seine Unterstützung und man stimme diesen Haushaltsplan mit. Abschließend bedankt er sich.

Bürgermeister Henri Haine bedankt sich für die Stellungnahme. Es sei noch nicht lange her, als sie gemeinsam im Schöffenrat saßen. Er wolle sich an dieser Stelle nochmals für die gute Zusammenarbeit bedanken, insbesondere im Bereich der neuen Infrastrukturen wie der Maison Relais, aber auch beim Projekt Spektrum, das gemeinsam beschlossen wurde und doch ein großes finanzielles Ausmaß hatte. In der Vergangenheit sei viel investiert worden. Dies sehe man auch an den Wohnungen mit erschwinglichen Mieten, obwohl keine großen Flächen mehr vorhanden sind um große Wohnkomplexe zu bauen. Die Gemeinde investiere in seine Wohnungen, aber auch in Häuser wo Wohnungen entstehen können. Dies habe auch einen Impakt auf die außerordentlichen Ausgaben und späterhin auf die laufenden Kosten der Gemeinde. Jeder hier sei sich doch einig, dass erschwinglicher Wohnraum zur Verfügung gestellt werden muss. Dies versuche die Gemeinde auf ihre Art und Weise zu verwirklichen. Er bedankt sich nochmals für die Stellungnahme und fragt anschließend ob noch einer der Schöffen Stellung nehmen möchte.

Schöffe Jimmy Skenderovic legt dar, dass der Bürgermeister, am vergangenen Montag die Zahlen zum Haushalt vorgestellt hat und Rat Theisen habe ihm dafür Lob ausgesprochen. Da er abwesend war, habe er sich die Sitzung des Gemeinderates nachträglich angeschaut. Der Bürgermeister habe viele Zahlen genannt und auch analysiert, ähnlich wie Rätin Schelinsky dies vorhin getan hat. Er wolle auf einige Punkte eingehen die vorhin erwähnt wurden. Er bedankt sich für die verschiedenen Anmerkungen und ergänzt, dass er sich einige gute Sachen notiert habe. Jedoch auch einige weniger gute Punkte, mit denen er nicht unbedingt einverstanden sei. Aber wie die Opposition vorhin erklärt habe, sei sie da um Fragen zu stellen. Jede Frage verdiene eine Antwort, jedoch würde er sich manchmal fragen, warum, bei verschiedenen Fragen, so viele Emotionen hochkommen würden. Auch wenn eine Antwort nicht passe, müsse man dann einfach noch einmal fragen, oder die Frage umformulieren. Auf jeden Fall verdiene jede Frage eine Antwort. Es sei Vieles über die außerordentlichen Ausgaben gesagt worden. Er betrachte jetzt nur den korrigierten Haushalt von 2024. 14 Millionen waren eingeschrieben, davon wurden 11,7 Millionen investiert. Das seien 80%, das sei schon etwas. Im nächsten Jahr möchte man auf 18 Millionen erhöhen, das sei wiederum eine Erhöhung von 60% im Vergleich zu dem was bis jetzt umgesetzt wurde. Dies sei schon recht viel. Es sei gesagt worden, dass nicht Vieles dabei sei. Er sei jedoch der Meinung, dass sie viele neue Projekte haben. Einige Projekte seien bereits erwähnt worden, wie z.B. das Abfallkonzept, welches im kommenden Jahr umgesetzt werden soll. Das passiere jetzt schneller als man denke. Wie bereits erwähnt seien 400.000 Euro. Der Großteil dieser Summe sei für den Einkauf neuer Mülltonnen gedacht. An sich sei dies keine Ausgabe, da im Gegenzug eine Kaution verlangt wird. Der größte Teil dieser Summe werde auf eine gewisse Art und Weise im Haushalt bleiben, nur auf einem anderen Artikel. Die 400.000 Euro würden also nicht gänzlich verschwinden, ein Teil werde auch wieder hineinfließen. Je nachdem wie es voranschreite würden auch ordentliche Einnahmen generiert. Das partizipative Budget sei eine neue Gelegenheit, auch wenn in der Vergangenheit bereits Bürgerbeteiligung stattfand. Auch im kommenden Jahr würde das so gehandhabt werden. Die Gemeindeverwaltung versuche die Bürger so gut wie möglich einzubinden, damit sie mitdiskutieren können. Der Bürgermeister habe auch die Umgestaltung des Dorfkerns angesprochen. Dort

seien größere Umgestaltungen vor oder hinter dem Gemeindehaus vorgesehen, dafür müssten Machbarkeitsstudien durchführt werden. Es seien punktuell größere Umgestaltungen geplant, wie z.B auch der Parkplatz. Diese Projekte würden Änderungen herbeiführen werden, sobald sie verwirklicht sind. Er selbst sei auch noch nicht lange Mitglied des Schöffenrates und sei noch dabei alles zu analysieren um sich selbst eine Meinung zu bilden. Zurzeit befinde die Gemeinde sich in einer Phase, wo langfristige Projekte endlich verwirklicht und abgeschlossen wurden. Als Rätin Schelinsky die Zahlen nannte, habe sie auch erwähnt, dass viele Zuschüsse rückerstattet wurden. Deswegen könne man endlich die Bilanz ziehen und sehen wo die Gemeinde stehe. Es seien viele Einträge auf Zuschüsse eingereicht worden, doch die Gemeindeverwaltung wisse nicht, wann diese Gelder ausbezahlt werden. Deswegen sei es schwierig zu wissen, wo man finanziell stehe. Der Bürgermeister sei immer vorsichtig mit den Ausgaben, deshalb sei die Verschuldung aktuell wahrscheinlich so niedrig. Betrachte man die Situation in anderen Gemeinden sowie die Haushaltspläne allgemein im Land, könne man durchaus sagen, dass Rümelingen keine Schulden hat. Rund 2 Millionen seien wirklich keine hohe Verschuldung und einige Kredite würden bereits im kommenden Jahr zurückerstattet. Man sei also schuldenfrei und nicht viele Gemeinden hätten das geschafft. Das sei nicht alleine der Verdienst dieses Schöffenrates, sondern vielehr der vorigen. Das Resultat sei aber erwähnenswert. Sein werter Kollege aus der LSAP, Gemeinderat Bremer, habe es bereits erwähnt. Man könne so viel über Zahlen diskutieren wie man wolle, doch es werden auch die nötigen Kapazitäten zur Umsetzung gebraucht. Wenn die Investitionen so in die Höhe schnellen werden, und der Bürgermeister habe die Zahlen genannt, müsse sich auch die Frage gestellt werden, ob genug Personal vorhanden ist um die nötigen Projekte zu verwirklichen. Deshalb müsse sich die Frage gestellt werden, ob hiesiges Personal ausreiche oder doch eventuell zusätzliches Personal nötig sei. Mehr Geld bedeute auch mehr Arbeit. Mehr Projekte bräuchten mehr Betreuung und dies sei beachtlich. Seiner Meinung nach sei dies eine der wichtigsten Herausforderungen um die Projekte zu verwirklichen. Er habe noch vorgehabt auf die Kultur einzugehen, dies sei aber bereits erwähnt und ausführlich diskutiert worden, deshalb würde er diesen Teil jetzt weglassen. Er bedanke sich bei all den Menschen, welche an diesem Haushalt gearbeitet haben, aber auch bei Mitgliedern des Gemeinderates welche immer zuhören und Fragen stellen.

Bürgermeister Henri Haine schlussfolgert, wenn es keine Wortmeldungen mehr geben würde, sei die Diskussion zum Haushalt abgeschlossen. Er bedankt sich bei den Teilnehmern und ergänzt, dass es normal sei, dass einige Themen des Haushaltes etwas heftiger diskutiert würden. Ansonsten würde man sich im Gemeinderat aber eigentlich recht gut verstehen. Sein Dank gelte auch den Personen die an der Erstellung des Haushaltes beteiligt waren. Er habe es bereits am Montag erwähnt und gehe jetzt nicht ins Detail. Während der Ausarbeitung würden ab und zu einige Anpassungen vorgenommen werden, so dass es lange dauern würde bis ein endgültiges Dokument fertiggestellt sei. Wie sein Vorgänger immer zu sagen pflegte: Es sei nur ein initialer Haushalt; danach werde er angepasst, und am Ende zähle die Abrechnung. Dies hänge selbstverständlich nicht nur davon ab, wie die Gemeinde mit den Projekten vorankommen ist, sondern auch wann die Rechnungen ausgestellt wurden. Als Beispiel nennt er eine Rechnung betreffend den Partengrund, wobei es aber nur eine Kleinigkeit sei. Außerdem sei im korrigierten Haushalt noch eine verspätete Rechnung der Architektin des Museums verbucht worden. Diese Rechnungen müssten dennoch bezahlt werden, das sei klar. Dann leitet er die Abstimmung des korrigierten Haushaltes ein.

Tableau récapitulatif du budget rectifié de l'exercice 2024

	Montants votés par le Conseil communal	
	Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des recettes	29 693 042,88	2 788 218,95
Total des dépenses	22 893 117,43	11 719 494,10
Boni propre à l'exercice	6 799 925,45	----------
Mali propre à l'exercice	----------	8 931 275,15
Boni du compte 2023	14 045 928,40	----------
Mali du compte 2023	----------	----------
Boni général	20 845 853,85	----------
Mali général	----------	8 931 275,15
Transfert de l'ordinaire à l'extraordinaire	- 8 931 275,15	+ 8 931 275,15
Boni présumé fin 2024	11 914 578,70	----------
Mali présumé fin 2024	----------	----------

**** Der rektifizierte Haushalt 2024 wird jeweils mit 7 Stimmen dafür (LSAP+KPL) und 3 Gegenstimmen (CSV) angenommen.**

Tableau récapitulatif du budget de l'exercice 2025

	Montants votés par le Conseil communal	
	Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des recettes	30 477 484,21	3 267 700,00
Total des dépenses	27 046 624,37	18 089 664,00
Boni propre à l'exercice	3 430 859,84	----------
Mali propre à l'exercice	----------	14 821 964,00
Boni présumé fin 2024	11 914 578,70	----------
Mali présumé fin 2024	----------	----------
Boni général	15 345 438,54	----------
Mali général	----------	14 821 964,00
Transfert de l'ordinaire à l'extraordinaire	- 14 821 964,00	+ 14 821 964,00
Boni définitif	523 474,54	----------
Mali définitif	----------	----------

**** Der Haushalt 2025 wird jeweils mit 7 Stimmen dafür (LSAP+KPL) und 3 Gegenstimmen (CSV) angenommen.**

PUNKT 2 DER TAGESORDUNG
Projekte:

2.1. Genehmigung eines Zusatzkredites – Ausbau der Maison Relais

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass den Gemeinderatsmitgliedern sicher aufgefallen sei, dass es im Haushalt zwei Artikel betreffend die Maison Relais gibt. Es sei auch bereits erwähnt worden. Einerseits für Studien und Honorare, andererseits für die Einrichtung. Die Besichtigung seitens der ITM sei am vergangenen Dienstag gewesen. Sie sei positiv verlaufen und es würden jetzt nur noch einige Stempel fehlen, damit man hoffentlich am 6. Januar eröffnen könne. Würden die beiden Beträge im Haushaltsplan zusammengerechnet werden, komme man auf rund 12 Millionen Euro. Den Ratsmitgliedern sei diesbezüglich ein ganz detailliertes Dokument zugesandt worden. Es handele sich um die provisorische Abrechnung von allen Rechnungen. Er denke nicht, dass es interessant ist, denn die definitive Abrechnung würde noch folgen, sobald alles abgeschlossen sei. Wichtig sei jedoch, wie das Planungsbüro es auch aufgelistet hat, dass im Jahr 2019, 8,625 Millionen Euro inkl. Steuern, gestimmt worden waren. Im Laufe der Zeit mussten einige nötigen Arbeiten, in Höhe von rund 414.000 Euro inkl. Steuern, verrichtet werden. Das seien rund 5% der initial gestimmten Summe. Vor allem für einen Motorikraum, welcher initial nicht vorgesehen war. Dann noch ein ganz neues audiovisuelles System für 50.000 Euro. Wie auch am Montag bereits erklärt hat, sei auch noch die Bodensanierung, welche zusammen mit dem Wasserwirtschaftsamt und der Umweltverwaltung untersucht wurde, hinzukommen. Dafür musste ein tieferes Loch ausgehoben werden, als initial angenommen. Es würden momentan weiterhin Analysen mit Hilfe einer Bodenuntersuchungsstation gemacht werden, deswegen sei die Bodensanierung teurer geworden. Während der gesamten Jahre der Ausschreibungen bis Ende dieses Jahres sei jedoch auch festgestellt worden, dass sich die Holzpreise nach der COVID-Krise wieder nach unten eingependelt hätten. In den Jahren 2019, 2020 und 2021, während der COVID-Pandemie, sei die Baustelle teilweise zum Erliegen gekommen, und es hätten Maßnahmen ergriffen werden müssen. Die Maison Relais war zum dem Zeitpunkt bereits gestimmt, also musste sie auch gebaut werden. Viele Arbeiten seien jedoch viel teurer gewesen, was auch beim Gonnerhaus der Fall war. Die Baumaterialien, vor allem das Holz, seien teurer geworden, weshalb bei den Zuschlägen oft höhere Preise erzielt wurden, als im initialen Kostenvoranschlag. Allein die Rohbauarbeiten seien 18,55% teurer gewesen. Hinzu komme die Prognose der Preisentwicklung, wobei es sich um eine ständige Unbekannte handelt. Seit 2019 verzeichne der Bauindex bis jetzt ein Plus von 45,85%. Ob in diesem Fall immer Preisanpassungen stattgefunden haben, könnten sie dem Gemeinderat nicht sagen. Das Planungsbüro habe jedenfalls einen ziemlich großen Betrag vorgesehen und zwar rund 1,44 Millionen Euro für die Preisanpassung, so dass insgesamt ein zusätzlicher Betrag in Höhe von 4 Millionen gestimmt werden müsste. Das sei ein Plus von 46% in Bezug auf die initiale Summe. Wie bereits erwähnt, seien aber auch zusätzliche Arbeiten verrichtet worden. Die Vorgehensweise sei zusammen mit der technischen Abteilung besprochen worden. Eine Preisanpassung, welche auch im Gemeinderat gestimmt werden müsse, kann, laut gesetzlichem Kader, bis zu 5 Jahre danach vorgesehen werden. Also könne es manchmal noch zu Überraschungen kommen. Jetzt würden sie sich erstmals auf das stützen, was bekannt sei, insbesondere die Rohbauarbeiten, und eine Preisanpassung in Höhe von 617.515 Euro vorsehen. Also nicht das Worst-Case-Szenario in Höhe von 1.44 Millionen Euro. Er denke, dass es nicht unbedingt dazu kommen werde. Die technische Abteilung schlage jetzt ganz detailliert vor, 3.194.824,63 Euro zusätzliche Mittel zu stimmen. Das sei dann im Total 11.820.159 Euro, also 37% mehr, als das was 2019 gestimmt wurde. Im Haushalt sei sogar mehr eingeschrieben und zwar 12 Millionen. Der Grund dafür sei, dass die 180.000 Euro Jahresrate, welche nicht bezahlt werden müsse, auf den Artikel der Maison Relais verbucht wurde. Dies sei noch abänderbar um den zusätzlichen Betrag zu erheben. Jedenfalls würde die Gemeindeverwaltung die Ansicht vertreten, dass jetzt nicht der ganze Betrag der Preisanpassungen in Höhe von 1,44 Millionen, aufgenommen werden soll. Der Vorschlag laute 617.000 Euro für die Preisanpassungen einzuschreiben, das wären 11.820.000 Euro im Ganzen. Sollte noch etwas hinzukommen, müsse man den Gemeinderat sowieso informieren. Dies erscheine ihm logischer als irgendeinen hohen Betrag zu stimmen und dann hoffentlich weniger auszugeben. Dies sollte man dann noch einmal zusammen mit der Abrechnung berücksichtigen. Er hoffe jedenfalls, dass die Maison Relais dann, wie vorgesehen, am 6. Januar eröffnet werde. Es sei alles installiert und er hoffe, dass auch bald die Außenbeleuchtung funktioniere. Die Küche sei installiert worden, und derzeit würden Tests durchgeführt. Zudem würden die Wasserleitungen überprüft. Das Ministerium, das die Zulassung erteilt habe, sei ebenfalls vor Ort gewesen, um die verschiedenen Räume zu vermessen und anschließend die endgültig zugelassene Kinderzahl festzulegen. In der Küche habe es auch Änderungen gegeben, denn es sei ein Durchgang entstanden welcher auch mit genutzt werden soll. Das habe auch für zusätzliche Arbeiten gesorgt. Nach den Erklärungen zu dem Punkt will er wissen, ob es noch Fragen oder Anmerkungen geben würde.

Rat André Theisen verneint und möchte wissen ob sie nun die 3.194.000 Euro stimmen würden.

Bürgermeister Henri Haine bejaht, außer man würde die 180.000 Euro, welche bereits im Haushalt stehen, hinzunehmen. Nur wenn jeder damit einverstanden sei. Er habe die technische Abteilung beauftragt, einen Vorschlag zu unterbreiten, welcher sich auf die Preisanpassungen von 617.000 Euro basiert. Somit würde die Gesamtsumme auf 11.820.000 Euro steigen. Mit den 180.000 Euro seien es 12 Millionen Euro, so wie es auch im Haushalt stehe. Er würde dies vorschlagen, wenn jeder einverstanden sei.

Rat André Theisen will wissen, ob dann zu einem späteren Zeitpunkt noch etwas hinzukommen werde.

Bürgermeister Henri Haine meint, wenn noch etwas hinzukommen werde, würde es schlecht aussehen, deswegen hoffe er, dass nicht jeder auf die Idee komme. Alle Firmen könnten, nachdem die Abrechnung gestimmt sei, noch eine Preisanpassung

vornehmen. Es würde jedoch immer mit den Planungsbüros verhandelt, denn es müsse zuerst analysiert werden, ob der Preisanstieg wegen der vielen Krisen ist, oder ob es daran liegt, dass der Unternehmer zu lange gebraucht hat. Denn in dem Falle könne er sich nicht auf die 15% Steigung des Bauindex berufen. Diese Einzelheiten müssten dann noch geklärt werden, weshalb der Schöffenrat die hohe Summe nicht in den Haushalt aufnehmen wolle, da es sich um ein Worst-Case-Szenario handelt. Er hoffe, dass es auch dabeibleibe und die Heizung nicht bereits morgen ausfalle.

Rat André Theisen erwähnt, dass die Summe von 180.000 Euro auch mitgenommen werden sollte.

Bürgermeister Henri Haine meint, wenn jeder damit einverstanden sei, würde er vorschlagen dies direkt anzunehmen. Er habe leider keine Zeit gehabt, dies anzupassen, da das Dokument am Freitag mitversandt worden und anschließend untergegangen sei. Dann bedankt er sich und leitet die Abstimmung ein.

**** Der zusätzliche Kredit wird einstimmig angenommen.**

PUNKT 3 DER TAGESORDUNG
Wohnungen:

3.1. Genehmigung eines Angebotes zur Instandsetzung einer Gemeindewohnung

Bürgermeister Henri Haine geht zum nächsten Punkt der Tagesordnung über und erwähnt einen Kaufvertrag.

Rat André Theisen und Rätin Monique Schelinsky weisen darauf hin, dass zuerst eine Instandsetzung einer Wohnung in der rue des Artisans durch die Firma Reckinger auf der Tagesordnung stehe.

Bürgermeister Henri Haine sucht die richtigen Unterlagen und bestätigt, dass es sich um eine Kleinigkeit handelt. Es betreffe eine Wohnung im 1. Stock auf der rechten Seite. Er gehe davon aus, dass es sich um die rechte Seite handelt, wenn man das Gebäude betritt. Dort müsse neu angestrichen werden und es sei ein etwas größerer Aufwand. Die Gemeinde beschäftige zwar einen Anstreicher, doch dieser bräuchte alleine recht lange. Deshalb sei beschlossen worden die Arbeiten für 19.511 Euro an eine Firma zu vergeben und er schlage dies nun dem Gemeinderat vor.

Rat André Theisen möchte wissen, ob nur ein Kostenvoranschlag vorliege, oder ob man mehrere Firmen gefragt habe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass die Abteilung entscheide wer gefragt würde. Es handele sich ja um ein Projekt geringen Ausmaßes.

Rat André Theisen ist damit einverstanden.

Bürgermeister Henri Haine gibt zu, dass er nicht wissen würde ob drei verschiedene Kostenvoranschläge angefragt wurden.

Rat André Theisen will wissen, wie es mit den anderen 3 Wohnungen sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet diese würden nach und nach in Angriff genommen. Jetzt sei der Haushalt ja gestimmt. Vor allem wolle die Gemeindeverwaltung sich auf das Gebäude Grousse Büro oder zumindest auf die Wohnungen auf dem Hierzesprong konzentrieren. Es sei für kommende Woche einen Termin mit dem Berater für Wohnraum vereinbart. Allerdings nur beim Personal vom Ministerium, nicht beim Minister selbst. Sie würden dann über den Verlauf sprechen und in Erfahrung bringen welche Unterstützung möglich ist. Danach müsse im Schöffenrat diskutiert werden wie es voran gehe. Sicherlich würde noch das ein oder andere Angebot im Gemeinderat diskutiert werden, weil dieses Mal auch viel außerordentliche Ausgaben vorgesehen seien.

Rat André Theisen fragt ob die erste Etage in der Kolonie bewohnt sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, im ersten Stockwerk sei eine Wohnung frei und diese soll renoviert werden damit dort wieder jemand, oder ein Paar, wohnen könne. Der Bürgermeister lässt anschließend abstimmen.

**** Das Angebot wird einstimmig angenommen.**

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG
Immobilientransaktionen:

4.1. Genehmigung eines Kaufvorvertrages

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass er nun zum bereits erwähnten Kaufvorvertrag komme, der unter anderem auch bereits im Juli auf der Tagesordnung stand. Es gehe um das Haus von Frau Gisèle Marx und Herrn Richard Marx in der rue des Artisans. Der Kaufvorvertrag sei nicht abgeändert worden. Man habe eine Grundsatzvereinbarung des Gemeinderates gefragt um einen Kredit aufnehmen zu können. Das habe dem Ministerium nicht ausgereicht. Sie würden auch immer komplizierter werden. Jedenfalls hätten sie geschrieben, dass sie einen definitiven Beschluss vom Gemeinderat mitsamt einem Kredit brauchen. Dies habe sehe man jedoch nicht vor, da die Gemeindeverwaltung stets abwarten wolle, wie sich die allgemeine Haushaltssituation entwickle. Es sei schade, dass deswegen ein Kaufvorvertrag blockiert wurde, denn später würde noch ein notarieller Akt auf die Tagesordnung des Gemeinderates gesetzt werden. Die Flexibilität in verschiedenen Abteilungen im Ministerium würde auch immer weniger werden. Jetzt sei der Haushalt gestimmt, deshalb müsse jetzt kein Kredit angenommen werden. Doch der Kaufvorvertrag müsse noch einmal abgesegnet werden und in ein paar Monaten werde noch einmal über den notariellen Akt abgestimmt.

**** Der Kaufvorvertrag wird mit 7 Stimmen dafür (LSAP+KPL) und drei Enthaltungen (CSV) angenommen.**

PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG
Vereinsleben:

5.1. Genehmigung außerordentlicher Zuschüsse

Bürgermeister Henri Haine erläutert den nächsten Punkt der Tagesordnung und denkt, dass es diesbezüglich nicht viel zu diskutieren gibt. Der Gemeindesekretär habe vorgeschlagen, den Rest des Artikels der Zuschüsse für Vereine des korrigierten Haushaltes für 2024, den Vereinen, welche beim Buergbrennen geholfen haben, jeweils 150 Euro zu überweisen. Es handele sich um den Restbetrag und nicht um eine Erhöhung des Artikels. Wegen dem schlechten Wetter sei kaum Gewinn erzielt worden. Deshalb bitte er diese 7 Vereine zu unterstützen und die Summe von 1.050 Euro anzunehmen.

**** Die Zuschüsse wurden einstimmig angenommen.**

PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG
Fragen an den Schöffenrat:

Verschiedene Fragen, Kritiken, Bemerkungen oder Vorschläge wurden dem Kollegium des Bürgermeisters und der Schöffen vorgelegt von:

Bürgermeister Henri Haine kommt zum letzten Punkt der öffentlichen Sitzung. Er möchte in Erfahrung bringen, ob es noch sonstige Fragen an den Schöffenrat gibt.

Rat André Theisen antwortet, man habe schon genug Fragen gestellt.

Bürgermeister Henri Haine bedankt sich bei allen Anwesenden und beendet die öffentliche Sitzung.

In geheimer Sitzung:

PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG
Schulwesen:

7.1. Abweichung von der Regelung über die Stellenbesetzung des Lehrpersonals



Séance du conseil communal du vendredi, 13 décembre 2024

Début de la séance : 8:45 heures
Fin de la séance : 12:20 heures

Présents :
Henri HAINE (LSAP), bourgmestre
Elvedin MUHOVIC (LSAP), Jimmy SKENDEROVIC, échevins ;
André THEISEN (CSV) Carole MARX (LSAP),
Edmond PEIFFER (KPL), Monique SCHELINSKY (CSV),
René BREMER (LSAP), Jessica TINTINGER (LSAP),
Karin SEYWERT (CSV), conseillers.

Absent : Patrick WAGNER (DP)

Secrétaire communal : Jérôme WINCKEL

Urne : Elvedin MUHOVIC

En séance publique :

**** Le rapport du secrétaire de la séance du 9 décembre 2024 est approuvé avec 10 voix pour.**

Avant l'ordre du jour, **le bourgmestre Henri Haine** informe que le calendrier annuel est disponible pour les membres du conseil.

Le conseiller André Theisen remercie pour cette initiative.

Le bourgmestre Henri Haine passe ensuite à l'ordre du jour en souhaitant ouvrir le débat budgétaire.

Le conseiller André Theisen interpelle le bourgmestre et veut poser une question sur l'ordre du jour. Il vient de réaliser qu'une vente déjà votée le 10 juillet figure à nouveau à l'ordre du jour.

Le bourgmestre Henri Haine confirme et s'apprête à expliquer cette inclusion.

Le conseiller André Theisen s'interroge sur la logique de vote, estimant que les crédits supplémentaires devraient être votés avant le budget général.

Le bourgmestre Henri Haine explique que la loi permet de voter ces crédits plus tard. Les subventions concernant le budget 2024, bien que le projet soit lié à 2025, ont déjà fait l'objet d'un vote. Il précise que le conseil peut voter sur des offres spécifiques même si elles impactent le budget rectifié ou l'année suivante, car le principe est déjà acté. Le conseiller André Theisen exprime son désaccord théorique mais accepte l'argumentation pratique du bourgmestre concernant la rénovation d'un logement communal et se satisfait de l'explication. Ensuite il entame la discussion sur le budget, s'amusant de la situation et demandant s'il y a des demandes de parole ou s'il faut procéder directement au vote.

**** Hilarité.**

POINT 1 DE L'ORDRE DU JOUR
Finances communales :

1.1. Approbation du budget rectifié 2024 et du budget initial 2025

Tableau récapitulatif du budget rectifié de l'exercice 2024

	Montants votés par le Conseil communal	
	Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des recettes	29 693 042,88	2 788 218,95
Total des dépenses	22 893 117,43	11 719 494,10
Boni propre à l'exercice	6 799 925,45	----------
Mali propre à l'exercice	----------	8 931 275,15
Boni du compte 2023	14 045 928,40	----------
Mali du compte 2023	----------	----------
Boni général	20 845 853,85	----------
Mali général	----------	8 931 275,15
Transfert de l'ordinaire à l'extraordinaire	- 8 931 275,15	+ 8 931 275,15
Boni présumé fin 2024	11 914 578,70	----------
Mali présumé fin 2024	----------	----------

Tableau récapitulatif du budget de l'exercice 2025

	Montants votés par le Conseil communal	
	Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des recettes	30 477 484,21	3 267 700,00
Total des dépenses	27 046 624,37	18 089 664,00
Boni propre à l'exercice	3 430 859,84	----------
Mali propre à l'exercice	----------	14 821 964,00
Boni présumé fin 2024	11 914 578,70	----------
Mali présumé fin 2024	----------	----------
Boni général	15 345 438,54	----------
Mali général	----------	14 821 964,00
Transfert de l'ordinaire à l'extraordinaire	- 14 821 964,00	+14 821 964,00
Boni définitif	523 474,54	----------
Mali définitif	----------	----------

**** Le projet de budget 2025 est adopté par 7 voix (LSAP +KPL) contre 3 voix (CSV).**

POINT 2 DE L'ORDRE DU JOUR
Projets :

2.1. Approbation d'un crédit supplémentaire – extension de la Maison Relais

Le bourgmestre Henri Haine détaille la situation financière de la Maison Relais, dont l'ouverture est prévue le 6 janvier suite à une visite de l'ITM. Le coût total du projet, initialement estimé à 8,625 millions d'euros en 2019, a augmenté en raison de travaux supplémentaires (salle de motricité, système audiovisuel, coûts plus élevés pour la dépollution du sol) et d'une flambée des prix des matériaux durant la pandémie, l'indice du bâtiment ayant progressé de 45,85 % depuis 2019. Pour couvrir ces dépassements, le service technique proposerait un crédit supplémentaire détaillé de 3.194.824,63 d'euros, portant le total à environ 11,82 millions d'euros, une augmentation de 37% par rapport au vote de 2019. Ce montant intègrerait une provision de 617.000 d'euros afin de couvrir d'éventuelles ajustements de prix futurs. Ensuite, il suggère d'arrondir le total à 12 millions d'euros en y intégrant les 180.000 euros d'économies réalisées sur les annuités de l'emprunt qui n'a pas été contracté.

**** Le crédit supplémentaire est approuvé à l'unanimité.**

POINT 3 DE L'ORDRE DU JOUR
Logement :

3.1. Approbation d'une offre de remise en état d'un logement communal

Le bourgmestre Henri Haine présente une demande d'approbation pour la rénovation d'un appartement vacant situé au premier étage de l'ancienne colonie. Les travaux de peinture, d'une ampleur significative, sont estimés à 19.511 euros et seront confiés à une entreprise extérieure.

POINT 4 DE L'ORDRE DU JOUR
Transactions immobilières :

4.1. Approbation d'un compromis de vente

Le bourgmestre Henri Haine présente à nouveau l'avant-contrat d'achat de la maison rue des Artisans (époux Marx), déjà évoqué en juillet. Il explique que le ministère n'a pas retenu la précédente approche et demande qu'un vote définitif du conseil communal soit adopté, accompagné du crédit nécessaire. Comme le budget a été confirmé, les fonds seraient inscrits et un crédit supplémentaire ne serait plus nécessaire. Il demande donc au conseil de valider à nouveau le contrat d'achat, le passage chez le notaire faisant l'objet d'un vote ultérieur.

**** Le compromis de vente est adopté par 7 voix pour (LSAP+KPL) et 3 abstentions (CSV).**

POINT 5 DE L'ORDRE DU JOUR
Vie associative :

5.1. Approbation de subsides exceptionnels

Le bourgmestre Henri Haine propose d'allouer un soutien financier de 150 euros à chacun des sept associations ayant participé à l'organisation du Buergbrennen, donc en total 1050 euros. Cette mesure résulterait du fait qu'un solde reste disponible à l'article budgétaire concerné.

****Les subsides sont adoptés à l'unanimité**

POINT 6 DE L'ORDRE DU JOUR
Questions au collège échevinal :

6.1. Diverses questions, critiques, remarques ou suggestions ont été adressées au collège des bourgmestre et échevins de la part de :

**** Néant.**

<u>En séance à huis clos :</u>

POINT 7 DE L'ORDRE DU JOUR
Enseignement :

7.1. Dérogation au règlement sur l'occupation des postes du personnel d'enseignement

www.rumelange.lu

STAD RËMELENG